

# STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel

November 1952

4. Jahrgang · Heft 11



## INHALT

	Seite		Seite
Gesamtüberblick . . . . .	385	Kurzberichte	
Die Nachkriegsentwicklung des schleswig-holsteinischen Außenhandels . . . . .	387	Die Studierenden an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel im Wintersemester 1951/52 . . . . .	400
Erdöl in Schleswig-Holstein	393	Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat September 1952 . . . . .	403
Die Verbrauchsstruktur von Arbeit- nehmerhaushaltungen in Schleswig- Holstein Juli 1950 bis Juni 1951 .	398	Statistische Monatszahlen . . . . .	405

### Bevölkerungsveränderung von Mai 1939 bis September 1951 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

# ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1950	1951	1951			1952					
		Mts.- bzw. Vj.- durchschnitt		März	Juni	Sept.	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
<b>Bevölkerung</b> <sup>1)</sup>												
Wohnbevölkerung	1000 Pers.	2 611	2 521	2 542	2 520	2 501	2 468	2 463	2 459	2 454	2 449p	...
darunter Heimatvertriebene	"	"	802	820	803	788	764	760	756	752	...	...
Geburtenüberschuss	Personen	1 373	1 057	1 077	1 369	1 390	1 024	1 105	1 056	1 151	1 000p	...
Zugezogene	"	5 323	4 475	4 043	4 532	4 528	5 261	5 306	4 728	4 497	4 196	4 277p
Fortgezogene	"	14 283	11 490	12 126	12 170	12 522	12 533	11 075	10 564	10 592	10 087	11 461p
Wanderungsverlust	"	8 960	7 015	8 083	7 638	7 994	7 272	5 769	5 836	6 095	5 891	7 184p
Gesamtveränderung	"	-7 587	-5 958	-7 006	-6 269	-6 604	-6 248	-4 664	-4 780	-4 944	4 891p	...
<b>Arbeitsmarkt</b>												
Beschäftigte Arbeitnehmer	1000 Pers.	622	615	602	631	633	.	.	634	.	.	653
darunter Männer	"	427	421	410	435	435	.	.	434	.	.	449
Arbeitslose	"	211	185	207	175	157	164	154	146	135	125	119
darunter Männer	"	146	128	146	118	106	113	105	100	92	84	79
Heimatvertriebene	"	120	99	111	94	84	83	78	74	69	63	61
<b>Landwirtschaft</b>												
Getreideverkäufe	1000 t	.	.	13,6	4,3	64,3	9,8	5,4	4,3p	8,6	131,6	107,6
Milcherzeugung	1000 t	130,2	133,9	129,2	194,9	121,5	142,7	187,6	178,2	165,2	143,4	114,0
				(Febr.)	(Mai)	(Aug.)	(Febr.)					
Preisindexziffer für sächl. Betriebsmittel	1938=100	158	188	(179)	(184)	(190)	(207)	200	.	.	201	.
<b>Industrie</b> <sup>5)</sup>												
Beschäftigte	1000 Pers.	108	115	111	117	118	116	118	119	120	122	124
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	18,1	19,1	18,4	19,2	19,3	18,8	19,5	19,3	19,8	19,7	20,6
Umsatz	Mill. DM	200	251	241	261	255	247	265	271	270	267	298
darunter Auslandsumsatz	"	8,9	20,7	16,8	22,2	27,1	27,9	30,1	25,1	31,7	24,1	32,2
Produktionsindex insgesamt (ohne Bau)	1936=100	108	123	120	121	128	122	131	132	120	128	135
(arbeitsmäßige Berechnung)							(Febr.)					
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Industriearbeiter	Stunden	.	.	46,8	48,9	48,0	(47,6)	49,1r	.	.	48,7	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste der männlichen Industriearbeiter	DM	.	.	66,83	76,20	75,47	(76,44)	80,34r	.	.	80,84r	.
weiblichen Industriearbeiter	"	.	.	39,25	44,98	43,69	(44,76)	46,06r	.	.	45,45	.
<b>Bauwirtschaft</b> <sup>6)</sup> und Bautätigkeit												
Beschäftigte	1000 Pers.	22,9	23,3	20,4	26,1	27,1	21,3	22,9	24,5	27,0	28,3	30,0
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	4,2	4,3	3,3	4,9	5,0	3,5	4,1	4,3	5,0	5,0	5,5
darunter für Wohnungsbauten	"	1,9	1,7	1,4	1,9	2,0	1,4	1,6	1,6	1,8	1,8	2,1
Baufertigstellungen	Anzahl	.	.	1 119	1 877	1 505	255	1 321	1 239	1 092	1 201	1 278
Wohnungen	"	.	.	3 808	6 367	5 322	886	4 227	4 056	3 578	4 102	4 152
Wohnräume einschl. Küchen	"	.	.	(Jan.)	(April)	(Juli)	(Febr.)					
Preisindexziffer für den Wohnungsbau (Kiel)	1936=100	164	196	(182)	(190)	(201)	(215)	216	.	.	213	.
(Lübeck)	"	161	191	(175)	(183)	(198)	(217)	221	.	.	217	.
<b>Einzelhandelsumsätze</b>												
insgesamt	1949=100	105	114	111	109	108	118	128	102	124	115	115
darunter Nahrungs- und Genussmittel	"	91	96	98	96	94	98	103	86	99	100	97
Bekleidung, Textilien aller Art, Schuhwaren	"	124	131	122	121	107	140	164	110	153	111	118
Hausrat und Wohnbedarf	"	116	132	124	126	138	121	132	114	129	130	133
<b>Aussenhandel</b>												
Ausfuhr insgesamt	1000 DM	7 238	19 387	17 318	19 075	22 509	18 661	22 790	32 953	34 261	20 141	39 162
davon Ernährungswirtschaft	"	739	3 142	4 743	1 759	3 113	1 221	1 990	3 313	2 739	2 399	4 587
Gewerbliche Wirtschaft	"	6 498	16 245	12 575	17 316	19 396	17 440	20 800	29 640	31 522	17 742	34 575
<b>Warenverkehr</b> <sup>8)</sup> mit den Westsektoren Berlins												
Bezüge	1000 DM	1 861	1 746	2 052	1 640	1 556	2 382	1 704	1 340	1 624	1 599	1 573
Lieferungen	"	13 045	15 043	16 969	15 488	14 552	11 506	15 968	12 262	13 092	12 578	13 017
<b>Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien</b> <sup>9)</sup>												
insgesamt	1938=100	148	161	157	165	161	169	169	167	165	162	162
darunter Ernährung	"	147	164	156	171	162	182	182	178	173	167	167
Bekleidung	"	186	209	209	214	210	198	194	191	189	186	184
Hausrat	"	169	193	187	194	197	202	201	200	199	198	198
<b>Geld und Kredit</b>												
Kurzfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private	Mill. DM	395	445	446	451	447	497	501	511	513	516	.
Spareinlagen	"	124,2	138,7	130,8	135,3	143,1	171,3	174,5	177,8	180,7	183,0	.
<b>Steuern</b>												
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	Mill. DM	53,6	70,7	66,3	80,1	76,9	69,0	67,9	90,5	81,8	65,1	109,5
davon Landessteuern	"	15,2	18,4	21,9	25,0	33,2	19,3	14,4	36,1	22,5	18,5	41,0
Bundessteuern <sup>10)</sup>	"	38,5	52,3	44,4	55,1	43,7	49,7	53,5	54,4	59,3	46,5	68,6
<b>Offene Fürsorge</b>												
Laufend unterstützte Personen	1000 Pers.	100	79	83	81	74	62	62	62	61	62	65
Gesamtaufwand	1000 DM	3 598	3 107	3 918	2 885	3 300	2 484	2 513	2 581	2 595	2 564	2 906
<b>Landesausgleichsamt</b> <sup>11)</sup>												
Laufende Unterhaltshilfe	1000 DM	.	4 907	4 627	4 762	4 683	4 554	4 520	4 421	4 256	3 598	4 401

1) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung. 2) Personen, die am 1.9.1939 ihren Wohnsitz in den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung oder im Ausland hatten. 3) Zu- und Fortzüge über die Landesgrenzen. 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5) Gesamtindustrie (ohne Bau und Energie); Januar 1952 Änderung des Firmenzirkels. 6) Oktober 1951 Änderung des Firmenzirkels; konstanter Firmenzirkel der Betriebe, die am 31. Juli 1951 (Stichtag) 20 und mehr Beschäftigte hatten. 7) vorläufige Zahlen. 8) nur auf Grund der Warenbegleitscheine erfasste Sendungen. 9) 4-köpfige Familie, darunter 2 Verdienende und 1 Kind unter 14 Jahren. 10) einschl. Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen. 11) Bis Ende August 1952 erfolgte Zahlung aus Soforthilfemitteln.



# STATISTISCHE MONATSHEFTE

## SCHLESWIG-HOLSTEIN

November 1952



4. Jahrgang · Heft 11

### Gesamtüberblick

#### BEVÖLKERUNG

Die Einwohnerzahl des Landes ging im August um 4 900 auf 2 449 100<sup>1)</sup> zurück. Diese Abnahme ergab sich aus einem Wanderungsverlust von 5 900 Personen, der zum Teil durch einen Geburtenüberschuss von 1 000 ausgeglichen wurde.

Im September 1952 verliessen 4 900 Heimatvertriebene als Transport- und Einzelumsiedler Schleswig-Holstein.

weit hinter der der Vorjahre zurückbleiben.

#### Arbeitslose

Stichtag 31.10.	absolut in 1 000	in vH der Arbeitnehmer
1949	192	22,8
1950	180	21,7
1951	156	19,8
1952	122	15,8

#### GESUNDHEIT

Die Zahl der Neuerkrankungen an Kinderlähmung ist zurückgegangen. Im Oktober wurden 119 Erkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet. Damit sind seit Beginn des Jahres 23 Personen an Kinderlähmung gestorben.

#### ARBEITSMARKT

Ende Oktober waren rund 122 000 Arbeitslose registriert, 83 000 davon waren Männer.

Die Zunahme der Arbeitslosenzahl um rund 3 000 gegenüber Ende September erstreckte sich ausschliesslich auf männliche Arbeitnehmer, während die Zahl der arbeitslosen Frauen um rund 1 000 zurückging. Die leicht angestiegene Arbeitslosigkeit ist hauptsächlich auf die witterungsbedingte Verminderung der Notstandsarbeiten – vor allem infolge von Überschwemmungen an der Westküste – zurückzuführen. Zu der saisonalen Erhöhung trug ausserdem noch die Beendigung der Druschperiode und der Hackfruchternte in der Landwirtschaft bei.

Nach dem derzeitigen Stand der Beschäftigung, unter Berücksichtigung der anhaltenden Abwanderung und der steigenden Vermittlungen in andere Bundesländer, dürfte die winterliche Arbeitslosigkeit in diesem Jahr

#### LANDWIRTSCHAFT

Die Getreideernte war um fast ein Fünftel grösser als im vorigen Jahr. Insgesamt wurden 1 037 000 t Getreide geerntet, davon waren 503 000 t Brotgetreide. Infolge der reichlichen Handelsdüngergaben wurden von allen Getreidearten besonders hohe Hektarerträge erzielt. Der Winterweizen brachte im Durchschnitt über 36 dz/ha. Bei den Ölfrüchten waren die Hektarerträge ebenfalls gut. Infolge der starken Anbaueinschränkung bei dieser Frucht war die Gesamternte mit 18 000 t jedoch um ein Drittel geringer als 1951. Die diesjährige Obsternte war durchschnittlich. Insgesamt wurden rund 96 000 t Obst geerntet gegenüber 99 000 t im vorigen Jahr.

Der Jahreszeit entsprechend sind die Milcherträge weiter abgesunken. Mit insgesamt 114 000 t wurde im September um ein Fünftel weniger Milch erzeugt als im August. Von der Maul- und Klauenseuche waren Ende September nur noch 800 Gehöfte befallen, damit ist die Seuche im Laufe des Monats um die Hälfte zurückgegangen.

Saisongemäss wurden im September mehr Rinder, Kälber, Schafe und Pferde geschlachtet als im Vormonat. Aus gewerblichen Schlachtungen standen rund 7 200 t Fleisch zur Verfügung. Rund 61 vH der Gesamtmenge waren Schweinefleisch und 30 vH Rindfleisch.

1) Vorläufiges Ergebnis.



## INDUSTRIE

Der September stand im Zeichen einer starken Ausweitung der industriellen Erzeugung. Neben dem erwarteten Saisonantrieb in einzelnen Zweigen der Nahrungs- und Genussmittelindustrie trug besonders die seit einem Vierteljahr sich anbahnende Konjunktur der Textil- und Bekleidungsindustrie zu dem Aufschwung bei.

Der arbeitstägliche Index der industriellen Produktion (ohne Bau, 1936 = 100) erreichte mit 135 einen neuen Höchststand und überschritt damit das Maximum des Vorjahres (Oktober/November 1951 = 130).

Ende September wurden in der Industrie 124 000 Personen beschäftigt. Das sind über 6 000 mehr als vor einem Jahr. Der Gesamtumsatz näherte sich der 300 Millionen DM-Grenze, und mit über 32 Millionen DM wurde der bisher höchste monatliche Auslandsumsatz erzielt.

Die Versorgung mit festen Brennstoffen hat sich wesentlich gebessert, und die Gesamtkohlenvorräte der Industrie lagen mit 138 000 SKE (Steinkohleneinheiten) um rund 125 vH höher als Ende September 1951.

## BAUWIRTSCHAFT

Die Bauwirtschaft erhielt auch im September noch zahlreiche neue Impulse, so dass Ende des Monats mit fast 30 000 Beschäftigten der Vorjahresstand um etwa 10 vH übertroffen wurde. Auch die Bauleistung nahm nochmals zu und dürfte im September den diesjährigen Höhepunkt erreicht haben.

Im Monat September wurden 1 278 Wohnungen fertiggestellt und 2 070 Bauvorhaben genehmigt.

## HANDEL

Im September 1952 blieb der Umsatz des gesamten Einzelhandels gegenüber dem Vormonat unverändert.

Im September erreichte die schleswig-holsteinische Ausfuhr einen neuen Höchstwert in der Nachkriegszeit, nämlich 39 Millionen DM. Der Anteil Schleswig-Holsteins an der Gesamtausfuhr des Bundesgebietes stieg ebenfalls erstmalig auf 2,7 vH (August 1,5 vH).

## FREMDENVERKEHR

107 Fremdenverkehrsgemeinden meldeten im September 62 000 Fremde mit 284 000 Übernachtungen. 7 100 Fremde waren Ausländer. Gegenüber September 1951 nahmen die Fremdenmeldungen um 13 vH und die Übernachtungen um 9 vH zu.

## STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE

Im 3. Vierteljahr 1952 ereigneten sich 4 200 Strassen-

verkehrsunfälle. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres erhöhte sich ihre Zahl um 17 vH. Es verunglückten 85 (70) Personen tödlich und 2 855 (2 503) wurden verletzt.

## PREISE

Die Preisindexziffer (1938 = 100) für die Lebenshaltung im Oktober war mit 162,6 nur geringfügig angestiegen. Neben der Erhöhung der Altbaumieten wurden Frischfisch und Eier wesentlich teurer, billiger dagegen Gemüse, Fleisch und Kartoffeln. Textilien fielen nicht mehr so stark im Preis.

## LÖHNE

Von Mai bis August 1952 erhöhte sich der durchschnittliche Brutto-Stundenverdienst der Industriearbeiter von 148,5 Dpf auf 150,4 Dpf. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit ging von 49,1 auf 48,7 Stunden zurück. Infolge der Erhöhung des Stundenlohnes stieg trotz verminderter Arbeitszeit der durchschnittliche Brutto-Wochenverdienst von 72,88 DM auf 73,27 DM leicht an.

## FINANZEN

Die kassenmässigen Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern beliefen sich im 2. Rechnungsvierteljahr 1952 auf 256 Millionen DM.

Von den 484 Millionen DM Gesamtsteuereinnahmen im ersten Rechnungshalbjahr 1952 waren 152 Millionen DM Landessteuern und 332 Millionen DM Bundessteuern. Der Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftssteuer betrug rund 50 Millionen DM. Das Gemeindesteueraufkommen im 2. Rechnungsvierteljahr 1952 erreichte mit rund 40 Millionen DM einen seit der Währungsumstellung einmaligen Höchststand.

In der 1. Hälfte des Rechnungsjahres 1952 kamen somit 75 Millionen DM an Gemeindesteuern auf gegenüber 66 Millionen DM im gleichen Zeitraum des Vorjahres. An dieser Steigerung von 14 vH war die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital mit 7 Millionen DM am stärksten beteiligt.

Die kommunale Inlandverschuldung (ohne Kassenkredite) hat bei den kreisfreien Städten, kreisangehörigen Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und den Kreisverwaltungen am 30.9.1952 83 Millionen DM erreicht. In der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1952 ist damit die Verschuldung um 11 Millionen DM oder 15 vH gestiegen.

Einschliesslich der Schulden der Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern und der Ämter dürfte die Gesamtverschuldung (ohne Kassenkredite) schätzungsweise 127 Millionen DM erreichen.



# Die Nachkriegsentwicklung des schleswig-holsteinischen Außenhandels

Von Dipl. Dolm. Edith Braasch, Kiel

## Vorbemerkungen

Aus der Tatsache, dass der Anteil Schleswig-Holsteins am Aussenhandel des gesamten Bundesgebietes weit geringer ist als der Bevölkerungsanteil, darf nicht auf eine geringe Bedeutung des Exportes für das Land geschlossen werden: für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes und die Beschäftigung seiner Bevölkerung spielt der Aussenhandel besonders infolge der Umwälzungen nach dem zweiten Weltkrieg eine wesentliche Rolle. Die starke Bevölkerungszunahme bei gleichzeitiger Verringerung der Industriekapazität führte zu erhöhtem Importbedarf und machte so die Entwicklung neuer, vor allem lohnintensiver Exportzweige notwendig. Dies wurde erst nach der internen Stabilisierung durch die Währungsreform und der allmählichen Befreiung des Aussenhandels von der alliierten Kontrolle möglich. Von dieser Zeit ab zeigten die Geschäfte mit dem Ausland eine ständig steigende Tendenz, die besonders von 1950 auf 1951 bemerkenswert hervortrat<sup>1)</sup>.

## Die Entwicklung der schleswig-holsteinischen Ausfuhr

Seit der Währungsreform und der allmählichen Überführung des Aussenhandels in deutsche Hände steht die Entwicklung der schleswig-holsteinischen Ausfuhr im Zeichen einer ständigen Zunahme sowohl der absoluten Werte als auch des Bundesanteiles. Schon vor der endgültigen Auflösung der JEIA<sup>2)</sup> im Jahre 1949 brachte die Regelung des Ausfuhrverfahrens auf individueller Basis und besonders die Befreiung von der Vorprüfung des einzelnen Exportgeschäftes eine wesentliche Vereinfachung. 1950 setzte sich die Steigerung fort und führte besonders 1951 zu einem bedeutenden Aufschwung. 1951 erfolgte auch eine merkliche Zunahme des Bundesanteiles, der bis dahin nie grösser als 1 Prozent gewesen war. Im ersten Halbjahr 1952 setzte sich diese Tendenz im wesentlichen fort. In der Tabelle 1 wird die Entwicklung der schleswig-holsteinischen Exporte insgesamt und in vH der entsprechenden Bundesausfuhren dargestellt.

Tab. 1 Die Ausfuhr Schleswig-Holsteins 1948 – 1952

Zeit	Ausfuhr insgesamt  in Mill. DM	davon				in vH der Ausfuhr des gesamten Bundes- gebietes
		Exporte der Ernährungswirtschaft		Exporte der gewerblichen Wirtschaft		
		in Mill. DM	in vH der Gesamt- ausfuhr	in Mill. DM	in vH der Gesamt- ausfuhr	
1948	17,1	0,1	1	17,0	99	0,9
1949	34,7	6,0	17	28,7	83	0,9
1950	86,9	8,9	10	78,0	90	1,0
1951	232,6	37,7	16	194,9	84	1,6
davon						
1. Halbjahr	104,4	16,8	16	87,6	84	1,6
2. Halbjahr	128,2	20,9	16	107,3	84	1,6
1952						
1. Halbjahr	140,2	13,9	10	126,3	90	1,7

Die Zunahme des Bundesanteiles von nicht ganz 1 Prozent im Jahre 1948 auf 1,7 Prozent im ersten Halbjahr 1952 ist ein Ausdruck dafür, dass die schleswig-holsteinischen Ausfuhren sich seit 1950 schneller entwickelt haben als die Bundesausfuhren. Ein Vergleich der Ausfuhraten je Einwohner der Jahre 1950–1952 (vergleiche Tabelle 2) ergibt, dass in diesen Jahren die Ausfuhr je Einwohner in Schleswig-Holstein stärker zugenommen hat als im gesamten Bundesgebiet.

Tab. 2 Die Ausfuhr je Einwohner 1950 – 1952

Zeit	Schleswig-Holstein	Bundesgebiet
	in DM	
1950	33	176
1951	92	303
1952 1. Halbjahr	114	338

Zum Teil ist der Anstieg der Ausfuhr je Einwohner auf die ständige Bevölkerungsabnahme in Schleswig-Holstein seit 1949 zurückzuführen. Die verglichen mit dem Bundesgebiet immer noch geringe Prokopfrate der schleswig-holsteinischen Ausfuhren ist in der besonders starken Bevölkerungszunahme gegenüber der Vorkriegszeit und in dem hohen Anteil der landwirtschaftlichen Produktion in Schleswig-Holstein begründet. Der Anteil des Auslandsumsatzes der schleswig-holsteinischen Industrie am Gesamtumsatz war nämlich 1951 und im ersten Halbjahr 1952 nur wenig niedriger als der entsprechende Bundesanteil.

Aus Tabelle 1 geht der vorwiegend gewerbliche Charakter der schleswig-holsteinischen Exporte deutlich hervor. Aber auch die Nahrungsmittelausfuhren waren in steigendem Masse an der starken Ausfuhrerhöhung von 1950 auf 1951 beteiligt, haben sie doch mehr als die gewerblichen Ausfuhren zugenommen, nämlich um das Vierfache gegenüber einer Steigerung auf das Zweieinhalbfache bei den letzteren. 1952 ist dann bei den Ausfuhren der Ernährungswirtschaft wieder ein Rückgang im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des Vorjahres festzustellen, so dass die weitere Zunahme der Gesamtexporte in der neuesten Zeit allein auf das Konto der gewerblichen Wirtschaft geht.

Dies Verhältnis entspricht im wesentlichen der Vorkriegsstruktur der schleswig-holsteinischen Ausfuhr. Auch früher wurde nur ein sehr geringer Teil der landwirtschaftlichen

1) Für die Erfassung der Ausfuhren standen die vom Statistischen Bundesamt aufbereiteten und im "Sonderdienst des Statistischen Landesamts" veröffentlichten Ergebnisse zur Verfügung, für die Darstellung der Einfuhr wurden die Zahlen des Aussenhandelskontors benutzt, da die Bundesstatistik keine ländermässig aufgeschlüsselten Importergebnisse veröffentlicht.

2) Joint Export-Import Agency, das für das Vereinigte Wirtschaftsgebiet, ab 1. Oktober 1948 auch für die französische Zone zuständige Aussenhandelsamt.



Produktion ausgeführt, der Hauptteil diente der Versorgung der deutschen Industriegebiete. Die relative Steigerung der Ausfuhr dieser Güter nach dem Kriege erfolgte vorwiegend im Zuge der Liberalisierung mit europäischen, insbesondere den skandinavischen Ländern. Im folgenden soll zunächst die Zusammensetzung der Exporte der Ernährungswirtschaft in der Periode der stärksten Steigerung von 1950 bis 1952 aufgezeigt werden, in der sich neben einer erheblichen Gesamtzunahme bemerkenswerte strukturelle Verschiebungen ergaben.

### Struktur und Entwicklung der Ausfuhr der Ernährungswirtschaft

Wie weiter oben schon erwähnt, stiegen die Ausfuhr der Ernährungswirtschaft von 1950 auf 1951 auf über das Vierfa-

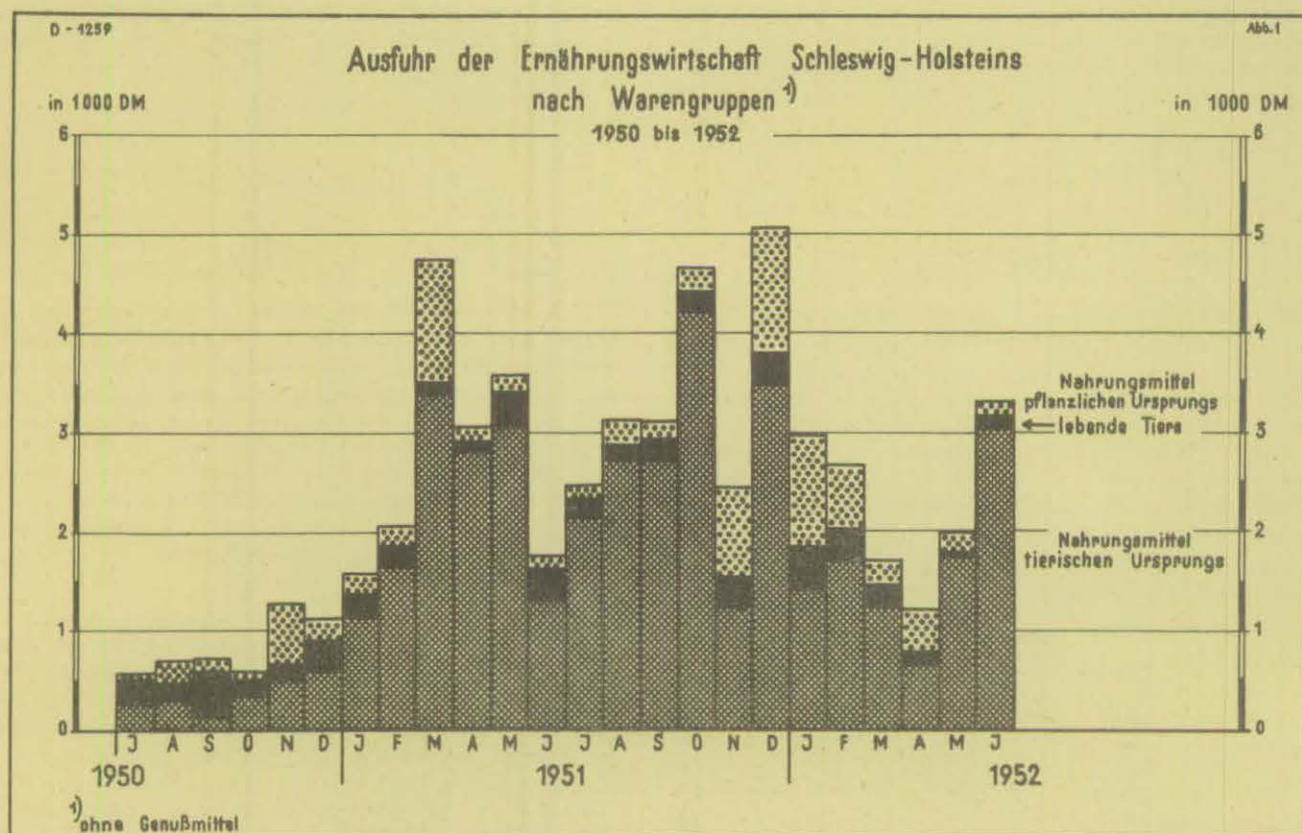
che an. Aus Tabelle 3 geht hervor, dass diese Zunahme von einer bemerkenswerten Verlagerung innerhalb der einzelnen Warengruppen begleitet war.

Der Hauptträger der starken Exportsteigerung im Jahre 1951 ist die Gruppe der Nahrungsmittel tierischen Ursprungs, in der wiederum Fleisch und Fleischwaren an der Spitze liegen. Die Ausfuhr von lebendem Vieh, die 1950 noch den Hauptanteil ausmachten, nahmen 1951 dagegen ab. Die Exporte von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs stiegen in geringerem Masse als die von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs an. Noch deutlicher wird diese Verlagerung aus dem nachstehenden Schaubild, das die Monatswerte für die Ausfuhr der Ernährungswirtschaft nach den drei wichtigsten Warengruppen unterteilt darstellt.

Tab. 3 Ausfuhr der Ernährungswirtschaft Schleswig-Holsteins nach Warengruppen<sup>1)</sup> 1950 – 1952

Warengruppen	1950		1951						1952	
			1. Halbjahr		2. Halbjahr		insgesamt		1. Halbjahr	
	in Mill. DM	vH	in Mill. DM	vH	in Mill. DM	vH	in Mill. DM	vH	in Mill. DM	vH
Lebende Tiere	3,4	38	1,3	8	1,4	7	2,7	7	1,3	9
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	2,3	26	13,4	80	16,5	79	29,9	79	9,8	71
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	3,2	36	2,1	13	3,0	14	5,1	14	2,8	20
zusammen	8,9	100	16,8	100	20,9	100	37,7	100	13,9	100

1) ohne Genussmittel.



Aus diesem Schaubild geht sowohl die bemerkenswerte Steigerung der Ausfuhr der Ernährungswirtschaft von 1950 auf 1951 als auch der überwiegende Anteil der Nahrungsmittelausfuhr tierischen Ursprungs an dieser Steigerung hervor. Die besonders hohen Ausfuhrwerte bei den Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs im Februar und den letzten drei Monaten 1951 gingen vor allem auf grössere Kartoffel-

exporte zurück.

Neben der Zunahme an Fleisch- und Fleischwarenexporten vor allem nach Grossbritannien stiegen etwa seit Mitte 1951 auch die Ausfuhr von Fischen und Fischwaren ständig an, während die Milchausfuhr gegenüber 1950 erheblich abgenommen haben. Erst im Mai 1952 erscheint in der Sta-



tistik wieder ein grösserer Posten Milch<sup>3)</sup>.

Der Rückgang in der Ausfuhr lebender Tiere ist vor allem auf die Abnahme des Rindviehexportes zurückzuführen: 1951 wurden nur für 126 000 DM gegenüber 1,4 Millionen DM im Vorjahre ausgeführt. Die Pferdeexporte gingen zwar auch im letzten Jahr zurück, sie stellten aber 1951 und 1952 den Hauptposten in dieser Warengruppe. Daneben wurden 1952 für fast 1 Million DM Schweine exportiert.

Die Spitzenmonate in der Ausfuhr von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs werden vor allem durch grössere Kartoffelexporte gekennzeichnet, so z.B. im März, November und Dezember 1951 und im Januar 1952. Ein grösserer

Posten Gemüse und andere Küchengewächse wurde im Dezember 1951 ausgeführt.

### Struktur und Entwicklung der Ausfuhr der gewerblichen Wirtschaft

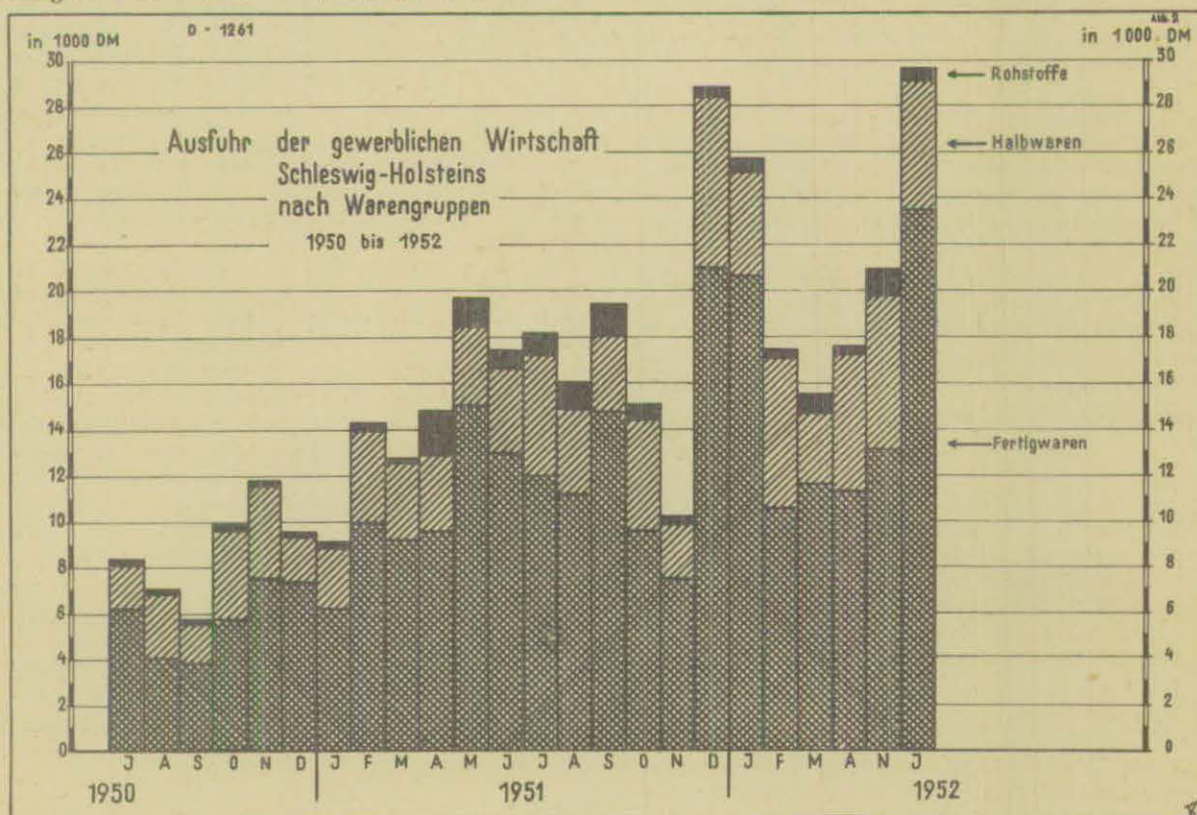
Während so in den letzten Jahren der Agrarcharakter des Landes auch in seiner Ausfuhr stärker zum Ausdruck kam, lag jedoch nach wie vor der Schwerpunkt der Exportbemühungen auf der gewerblichen Wirtschaft. Welches sind nun die Hauptausfuhrposten der schleswig-holsteinischen Industrie und wie haben sie sich im Laufe des untersuchten Zeitraums entwickelt? In der Tabelle 4 wird ein Überblick über den Anteil einzelner Warengruppen an der Ausfuhr der gewerblichen Wirtschaft von 1949 bis 1952 gegeben.

Tab. 4 Die Ausfuhr der gewerblichen Wirtschaft Schleswig-Holsteins nach einzelnen Warengruppen 1949 – 1952

Warengruppen	1949				1950				1951				1952	
	1. Halbjahr		2. Halbjahr		1. Halbjahr		2. Halbjahr		1. Halbjahr		2. Halbjahr		1. Halbjahr	
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Rohstoffe	0,1	1	0,3	2	0,8	3	1,1	2	4,6	5	4,9	5	3,8	3
Halbwaren	4,3	39	8,0	46	11,8	45	16,4	32	20,4	23	26,9	25	32,4	26
Fertigwaren	6,8	61	9,3	53	13,5	52	34,5	66	62,6	72	75,5	70	90,1	71
insgesamt	11,1	100	17,6	100	26,0	100	51,9	100	87,6	100	107,3	100	126,3	100

Aus dieser Gegenüberstellung geht besonders die Steigerung des Fertigwarenanteiles an der Ausfuhr der gewerblichen Wirtschaft hervor. Sie ist für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes ein um so erfreulicherer Zeichen, als in den obigen Zahlen der Wert der Schiffsreparaturen und -umbauten noch nicht enthalten ist, da diese zu den Dienstleistungen gerechnet werden. Auch heute steht der Schiffbau mit seinen Zubringerdiensten im Zentrum der industriellen Exporttätigkeit des Landes – Vorkriegszahlen standen

nicht zur Verfügung – ausserdem werden heute in erster Linie Umbauten und Reparaturen vorgenommen. Daneben waren 1952 u.a. Zement, Kraftmaschinen, Eisenwaren, elektrotechnische Erzeugnisse und nicht besonders genannte Maschinen für den Export von Bedeutung, wie im einzelnen noch gezeigt werden kann. Am Schaubild 2 wird die Entwicklung der einzelnen Warengruppen der Ausfuhr der gewerblichen Wirtschaft deutlich.



3) Im Gegensatz zur gewerblichen Wirtschaft sind die Unterschiede zwischen der Aussenhandelskontorstatistik und der Statistik des Statistischen Bundesamtes vor allem auf Verzögerungen in der Übersendung der statistischen Unterlagen

durch die Zollbehörden zurückzuführen. So erscheint z.B. die erwähnte Milchausfuhr bei der Aussenhandelskontorstatistik nicht im Sommer, sondern erst im Herbst des Jahres.



Die Schwankungen in den Rohstoffausfuhren wurden in erster Linie durch verschiedenen hohe Weiterverkäufe von Baumwolle bestimmt. So lassen sich die beiden Spitzen im Jahre 1951, deren Höhe weder vor- noch nachher erreicht wurde, durch besonders hohe Ausfuhrwerte für Baumwolle erklären. Die Rohstoffexporte beeinflussten jedoch die Entwicklung der Gesamtausfuhren relativ wenig.

Die Aussenhandelsstatistik unterscheidet von den eigentlichen Rohstoffen die Halbwaren. Zu dieser Gruppe gehören z.B. Zement, Roheisen, Paraffin und Wachse, Rückstände der Erdöl- und Steinkohlenteerdestillation u.a. Im Gegensatz zu den Rohstoffen ist diese Warengruppe für die schleswig-holsteinische Ausfuhr von ziemlich grosser Bedeutung, machten sie 1948 doch 53 und 1949 und 1950 35 und 40 Prozent der Gesamtausfuhren der gewerblichen Wirtschaft aus. Auch danach stiegen sie bis zum Juni 1952 weiter an, wobei die Hauptposten, Zement aus den Portlandzementfabriken und Roheisen aus dem Lübecker Hochofenwerk, die Entwicklung massgebend beeinflussten. Während sich die Zementausfuhren von 1950 bis 1951 fast verdoppelten, hielt sich die Roheisenausfuhr wertmässig absolut so gut wie konstant, mengenmässig hat sie sogar abgenommen. In den ersten 6 Monaten des Jahres 1952 haben sowohl die Zement- als auch die Roheisenausfuhren im Vergleich zum ersten Halbjahr 1951 zugenommen. Alle anderen Halbwaren folgten in weitem Abstand. Einen Jahreswert von je über einer Mill. DM mit einer bemerkenswerten Zunahme gegenüber dem Vorjahr erreichten dabei 1951 Rückstände aus der Erdöl- und Steinkohlenteerdestillation, Gespinste aus Zellwolle und synthetischen Fasern, Paraffin, Stearin und Wachse sowie Bau- und Nutzholz. Geringere Jahreswerte, aber eine Steigerung gegenüber 1950 auf das Vierfache verzeichneten Stickstoffdüngemittel, während Phosphordüngemittelausfuhren vor allem im ersten Halbjahr 1952 zunahmen. Sonst setzte sich die beobachtete Steigerung nur bei Bau- und Nutzholz und den Rückständen aus der Erdöl- und Steinkohlenteerdestillation auch im Jahre 1952 fort.

Bei der Untersuchung der Fertigwarenexporte trennt man zweckmässigerweise nach Vor- und Enderzeugnissen. Die Exporte der Vorerzeugnisse fallen sowohl absolut als auch anteilmässig wenig ins Gewicht und können infolgedessen auch die Schwankungen der Fertigwarenausfuhr nicht entscheidend beeinflussen. — Sie weisen lediglich die in allen Warengruppen der gewerblichen Wirtschaft auftretende charakteristische Steigerung im Jahre 1951 auf, fallen dann aber gegen Ende des untersuchten Zeitraumes ebenso wie die Rohstoff- und Halbwarenexporte ab. — Die Entwicklung der Enderzeugnis-Exporte weist dagegen eine ständig steigende Tendenz mit dem absolut höchsten Wert im 4. Quartal 1951 auf.

An dieser Stelle sei kurz auf die Unterschiede zwischen den Ausfuhrergebnissen des Statistischen Bundesamtes und des Aussenhandelskontors hingewiesen, die im Sonderdienst vom April 1952 grundsätzlich erläutert werden. Danach beruhen die vom Statistischen Landesamt veröffentlichten Ausfuhrzahlen auf der Aussenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes. Die Waren werden dabei länderweise zugeordnet nach den Angaben über den Herstellungsort in der Ausfuhrerklärung. So wird z.B. ein Produkt der schleswig-holsteinischen Wirtschaft, das durch einen Hamburger Exporthändler ausgeführt wird, in den Ausfuhrzahlen für Schleswig-Holstein auftreten. Eine entsprechende Aufgliederung der Einfuhr ist nicht möglich, da diese dann nach dem Wohnsitz der Verbraucher aufgeteilt werden müsste. Beim Grenzübergang der Waren ist der Verbraucher aber noch nicht bekannt. Um diesem Mangel an Einfuhrzahlen abzuwehren, veröffentlicht das Statistische Landesamt seit April 1952

auch die Aussenhandelszahlen des Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr, Abteilung Aussenhandelskontor. Sie unterscheiden sich von den oben genannten Zahlen dadurch, dass die länderweise Zuordnung nach der zuständigen Aussenhandelsbank erfolgt. Die Zuständigkeit der Aussenhandelsbank ergibt sich aus dem Wohnsitz der antragstellenden Firma. Hierbei werden also Produkte der schleswig-holsteinischen Industrie, die durch einen Hamburger Exporthändler ausgeführt werden, dem Hamburger Aussenhandel zugeschrieben. Auch die Ausfuhren schleswig-holsteinischer Betriebe, die ein eigenes Verkaufsbüro in Hamburg unterhalten, gehen in dieser Aufgliederung der schleswig-holsteinischen Ausfuhr verloren. Ein weiterer Unterschied zur Statistik des Statistischen Bundesamtes ist der, dass die sachliche Abgrenzung etwas erweitert ist, indem die Schiffsreparaturen als besonders lohnintensive Ausfuhr miteingefasst worden sind, während sie das Statistische Bundesamt zu den Dienstleistungen zählt.

Ein Vergleich der beiden Ausfuhrwertreihen von Mitte 1950 bis Mitte 1952 ergab, dass ausser bei Schiffsreparaturen einschliesslich Bunkerkohlenlieferungen, die in der Ausfuhrstatistik des Statistischen Bundesamtes, und bei Zementexporten, die in der Statistik des Aussenhandelskontors überhaupt nicht erscheinen<sup>4)</sup>, die Differenzen ohne genügende Informationen über den Umfang der von den einzelnen Firmen über Hamburg getätigten Exporte nicht im einzelnen erklärt werden können. Es war leider nicht möglich festzustellen, wie gross der Anteil dieser Exporte am Gesamtexport war. Ein Vergleich innerhalb der einzelnen Warengruppen zeigte jedoch, dass er bei den Ausfuhren von Halbwaren und Vorerzeugnissen grösser zu sein schien als bei den übrigen Warengruppen.

Von den exportierten Vorerzeugnissen im Jahre 1951 erzielten Papier und Pappe den absolut höchsten Wert und auch die grösste Steigerung gegenüber dem Vorjahr; im ersten Halbjahr 1952 setzte jedoch wieder ein Rückgang ein. An zweiter Stelle folgten Lederausfuhren, die jedoch ebenfalls im ersten Halbjahr 1952 abgenommen haben. Ferner sind noch sonstige chemische Vorerzeugnisse, Gewebe und Gewirke aus Wolle und anderen Tierhaaren sowie Steinzeug-, Ton- und Porzellanerzeugnisse zu erwähnen, von denen die letzteren und chemische Vorerzeugnisse sowohl von 1950 auf 1951 als auch im ersten Halbjahr 1952 eine Steigerung aufwiesen.

Beim Export von Enderzeugnissen steht die eisenverarbeitende und Maschinenindustrie an der Spitze — 1951 exportierte sie für über 50 Millionen DM —, die in einigen Zweigen wie z.B. bei Spinnerei- und Strickmaschinen erst seit Kriegsende exportiert. Es folgen die feinmechanische, optische und elektrische Industrie mit 13 Millionen DM, Textilien, vor allem Netze aus Itzehoe und chemische Erzeugnisse mit jeweils über 2½ Millionen DM. Alle diese Ausfuhrgüter haben einen zum Teil beträchtlichen Aufschwung erlebt, der sich wesentlich auf die Gesamtentwicklung der Ausfuhr der gewerblichen Wirtschaft besonders seit 1950 auswirkte. In der Steigung 1951 gegenüber 1950 waren in erster Linie besonders grosse Ausfuhren von Wasserfahrzeugen im Mai und September sowie u. a. Badewannen, Gasherde, Haushaltsgeräte<sup>5)</sup> und diverse Maschinen, insbesondere Kraftmaschinen, beteiligt. Im ersten Halbjahr 1952 nahm im Vergleich mit dem ersten Halbjahr 1951 der Wert der Exporte von sonstigen Eisenwaren und Kraft- und Luftfahrzeugen ab, während er für sonstige Maschinen, Maschinen für die Spinnstoff-, Leder- und

4) in der Ausfuhrstatistik des Aussenhandelskontors erscheinen nur gelegentlich kleinere Beträge über Zementausfuhren.

5) die unter dem recht ansehnlichen Posten der "sonstigen Eisenwaren" zusammengefasst werden.



Lederwarenindustrie, Kraftmaschinen, sonstige Spinnstoffwaren, elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse und besonders durch die hohe Ausfuhr im Juni 1952 für Wasserfahrzeuge weiter anstieg. Tabelle 5 zeigt die wichtigsten Exportgüter in der Reihenfolge ihrer

Bedeutung für den untersuchten Zeitraum aus allen acht Warengruppen, dabei werden auch die Schiffsreparaturen und Umbauten sowie der Export von Bunkerkohlen vergleichsweise mit angeführt.

Tab. 5 Der Wert der wichtigsten Ausfuhrwaren absolut und in vH der Gesamtausfuhr Schleswig-Holsteins 1950 - 1952

Leistungen Waren	1950		1951				1952	
			Jahr		1. Halbjahr		1. Halbjahr	
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Schiffsreparaturen und Umbauten <sup>1)</sup>	41,6	.	63,6	.	7,2	.	23,6	.
Bunkerkohlen 1)	7,1	.	6,6	.	3,2	.	6,1	.
Fleisch und Fleischwaren	1,5	2	27,7	12	12,8	13	4,6	3
Sonstige Eisenwaren	8,2	9	20,5	9	10,0	10	8,0	6
Zement	10,9	13	19,2	8	7,7	8	14,7	11
Roheisen	14,6	17	16,1	7	6,6	7	10,8	8
Kraftmaschinen	5,7	7	15,3	7	6,4	7	8,4	6
Papier und Pappe	1,0	1	13,3	6	6,1	6	4,3	3
Wasserfahrzeuge	3,1	4	11,4	5	4,3	4	24,2	17
Masch. f. d. Spinnstoff-, Leder- u. Lederwarenind.	3,5	4	8,6	4	3,9	4	4,4	3
Sonstige Maschinen	2,3	3	8,1	4	4,6	5	5,0	4
Kraftfahrzeuge, Luftfahrzeuge	2,0	2	6,7	3	3,6	4	2,6	2
Elektrotechnische Erzeugnisse	1,9	2	6,5	3	2,8	3	4,7	3
Feinmechanische u. optische Erzeugnisse	2,0	2	6,3	3	2,2	2	4,2	3

1) Aussenhandelskontorstatistik.

## Die Bestimmungsländer der schleswig-holsteinischen Ausfuhr

Die schleswig-holsteinische Ausfuhr ist vorwiegend europäorientiert. Dies machte sich besonders in der ersten Nachkriegszeit bemerkbar, als 1947/48 96 Prozent und 1949 noch 71 Prozent der Exporte in europäische, vor allem skandinavische Länder gingen. In der Folgezeit hat sich nicht nur der Überseeanteil vergrößert, sondern es erfolgten auch zum Teil erhebliche Umschichtungen innerhalb der europäischen Bestimmungsländer. So ist z.B. besonders die starke Erhöhung des englischen Anteiles im Jahre 1951 bemerkenswert, die sich allerdings 1952 nicht fortsetzte. Im einzelnen gehen die regionalen Verlagerungen zwischen den wichtigsten Bestimmungsländern aus der nebenstehenden Tabelle 6 hervor.

Von 1950 bis 1952 hat der Überseeanteil der schleswig-holsteinischen Exporte von 30 auf 41 vH zugenommen. Nicht enthalten sind in dieser Steigerung die Schiffsreparaturen und -umbauten, von denen im Jahre 1950 allein auf Panama, das eine Walfangflotte umbauen liess, 17 Prozent der gesamten Schiffsreparaturen entfielen. Der Hauptteil dieser Zunahme erfolgte mit amerikanischen Ländern, die 1952 27 vH der Gesamtausfuhr Schleswig-Holsteins aufnahmen. Dabei war es nicht so sehr der Anteil der Dollarländer, der diese Zunahme bewirkte, als vielmehr erhöhte Exporte vor allem nach Brasilien, dessen Anteil von 2 auf 6 Prozent, und Argentinien, dessen Anteil von 3 auf 5 Prozent der Gesamtexporte stieg. Von den übrigen südamerikanischen Ländern sind vor allem Venezuela und Uruguay als Abnehmer schleswig-holsteinischer Produkte zu nennen.

Der allerdings sehr geringe Anteil der übrigen Erdteile - Afrika nahm 1952 sechs, Asien (ohne die Türkei, die zu Europa gerechnet wird) 5 und Australien 3 Prozent der schleswig-holsteinischen Exporte ab - hat sich gegenüber 1950 jedoch auch erhöht.

Die relative Verminderung des europäischen Anteiles in dem untersuchten Zeitraum ist zum Teil auf die Verringerung der Ausfuhr nach den Beneluxstaaten und nach Griechenland zurückzuführen. 1951 nahm der skandinavische Anteil hauptsächlich zugunsten Grossbritanniens ab, das

Die Ausfuhr Schleswig-Holsteins  
nach Erdteilen und den wichtigsten Bestimmungsländern  
Tab. 6 1950 - 1952

Länder	1950		1951		1952	
	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Europa insgesamt	60,4	70	155,5	67	82,3	58
Skandinavien	20,4	23	46,3	20	37,7	27
davon						
Dänemark	9,6	11	14,1	6	12,8	9
Norwegen	3,2	4	8,8	4	3,9	3
Schweden	7,7	9	23,4	10	21,0	15
Beneluxstaaten	14,4	17	26,2	11	11,2	8
darunter						
Belgien	6,4	7	11,6	5	3,9	3
Niederlande	7,8	9	14,3	6	7,2	5
Frankreich	1,0	1	7,5	3	4,0	3
Griechenland	4,5	5	2,2	1	0,4	0
Grossbritannien	1,2	1	30,2	13	7,0	5
Italien	2,2	3	6,3	3	4,6	3
Österreich	0,7	1	2,7	1	1,4	1
Schweiz	3,1	4	7,4	3	3,1	2
Türkei	2,8	3	6,9	3	4,0	3
übriges Westeuropa <sup>1)</sup>	4,8	6	10,5	5	5,8	4
Osteuropa <sup>2)</sup>	5,3	6	9,2	4	3,1	2
Übersee insgesamt	26,5	30	77,2	33	58,0	41
davon						
Amerika	18,5	21	45,4	20	37,5	27
davon						
USA und Kanada	4,9	6	9,4	4	4,2	3
Brasilien	2,1	2	11,4	5	8,9	6
Argentinien	2,8	3	8,9	4	7,3	5
Venezuela	2,8	3	2,5	1	0,9	1
übriges Amerika	5,9	7	13,2	6	16,2	12
Afrika	3,5	4	15,3	7	9,1	6
Asien	2,6	3	12,1	5	7,5	5
Australien	1,8	2	4,4	2	3,9	3
Welt insgesamt	86,9	100	232,6	100	140,2	100

1) Saargebiet, Malta, Irland, Island, Portugal, Spanien, Finnland.

2) Bulgarien, Jugoslawien, Polen, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn, Triest.



in diesem Jahr allein 13 Prozent der schleswig-holsteinischen Exporte kaufte – gegenüber etwas mehr als 1 vH im Jahr 1950 – und damit der grösste Einzelabnehmer in diesem Jahre war. 1952 fiel dagegen sein Anteil wieder auf 5 Prozent, während der skandinavische um etwa den gleichen vH-Satz anstieg. Bei den nordischen Ländern ist dabei nur Schwedens Anteil ständig gestiegen. Schweden ist heute der grösste Abnehmer mit allein 15 Prozent der Gesamtexporte.

Nach Skandinavien liefert Schleswig-Holstein vor allem Fertigwaren – Maschinen aller Art für die Textilfabrikation, Holz- und Fischbearbeitung; ferner liegen die nordischen Staaten bei Schiffsreparaturen und -umbauten an der Spitze. Auch die Ausfuhr nach den übrigen westeuropäischen Ländern setzt sich hauptsächlich aus Fertigwaren zusammen. In der Roheisenausfuhr sind ebenfalls die europäischen Länder, mit Schweden an der Spitze, die Hauptabnehmer. Auf die erheblichen Fleischwarenexporte nach Grossbritannien im Jahre 1951 wurde bereits hingewiesen.

### Die Entwicklung der schleswig-holsteinischen Einfuhr

In Schleswig-Holstein spielt der Import für den Grosshandel eine wesentliche Rolle im Gegensatz zum Export, der zum grössten Teil durch die Industrie selbst getätigt wird. Eine vollständige zahlenmässige Erfassung der tatsächlich durchgeführten Einfuhren bietet jedoch insofern Schwierigkeiten, als viele Importfirmen ihren Sitz in Hamburg haben und daher die Zollmeldungen über die von ihnen getätigten Einfuhren dem Aussenhandelskontor in Kiel nicht zugänglich waren. Diese Überlegungen sind bei der Durchsicht der Tabelle 7 zu berücksichtigen, die einen Eindruck von der Grössenordnung der Einfuhren im Verhältnis zum Gesamt-aussenhandelsumsatz<sup>6)</sup> liefert.

Entwicklung des schleswig-holsteinischen Aussenhandels  
Tab. 7 1948 – 1952 (in Mill. \$)

Zeit	Gesamtwert des Aussenhandels	darunter Einfuhr	
		absolut	in vH
1948	8,0	1,1	14
1949	27,8	7,8	28
1950	76,2	43,4	57
1951	106,9	39,7	37
1952 1. Halbjahr	50,6	11,1	22

Zusammengestellt nach den Jahresberichten des Aussenhandelskontors über die Entwicklung des schlesw.-holst. Aussenhandels.

Die Befreiung des Einfuhrhandels von den Einschränkungen der unmittelbaren Nachkriegszeit war von entscheidendem Einfluss auf die Entwicklung der Importe, wie das Ansteigen von 1948 auf 1949 zeigt. Voll auswirken konnten sich diese Massnahmen jedoch erst mit dem Einsetzen der Liberalisierung des Aussenhandels im Herbst 1949, wie es in dem Ansteigen der Importe im Jahre 1950 auf fast den sechsfachen Wert des Vorjahres zum Ausdruck kommt. 1951 trat dann eine Verringerung des Importwertes um etwa 10 Prozent gegenüber 1950 infolge des im Februar 1951 erfolgten Liberalisierungsstopps ein. Diese Abnahme setzte sich im ersten Halbjahr 1952 in verstärkter Masse fort. Besonders ausgeprägt war sie bei der Einfuhr lebender Tiere, die auf ein Drittel, und von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs, die auf ein Sechstel des entsprechenden Vorjahreswertes zurückgingen. Die Importe in allen anderen Einfuhrgruppen nahmen um etwa die Hälfte ab, ausser Halbwaren, die nur von 5,3 auf 4 Millionen DM zurückgingen und Enderzeugnissen, die als einzige ganz erheblich, auf über das Vierfache zunahmen.

Die Struktur der schleswig-holsteinischen Einfuhren von 1949 bis 1952 geht aus der Tabelle 8 hervor.

Tab. 8 Einfuhr Schleswig-Holsteins nach Warengruppen 1949 – 1952

Warengruppen	1949		1950		1951				1952	
					insgesamt		1. Halbjahr		1. Halbjahr	
	Mill. \$	vH	Mill. \$	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH	Mill. DM	vH
Ernährungswirtschaft insgesamt	3,9	50	29,5	68	102,4	61	56,4	73	15,0	42
darunter										
Lebende Tiere	0,2	3	17,3	40	59,5	35	28,2	36	9,3	26
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	2,7	34	9,8	23	33,6	20	24,7	32	4,0	11
Nahrungsmittel pflanzl. Ursprungs	0,9	12	1,9	4	8,0	5	2,9	4	1,2	3
Gewerbliche Wirtschaft insgesamt	3,9	50	13,9	32	64,5	39	21,4	27	20,9	58
davon										
Rohstoffe	1,5	20	4,7	11	29,0	17	11,6	15	6,4	18
Halbwaren	1,6	20	5,7	13	15,9	10	5,3	7	4,0	11
Vorerzeugnisse	0,4	5	1,1	3	9,4	6	2,5	3	1,1	3
Enderzeugnisse	0,4	5	2,4	5	10,2	6	1,9	2	9,5	26
Einfuhr insgesamt	7,8	100	43,4	100	166,9	100	77,8	100	36,0	100

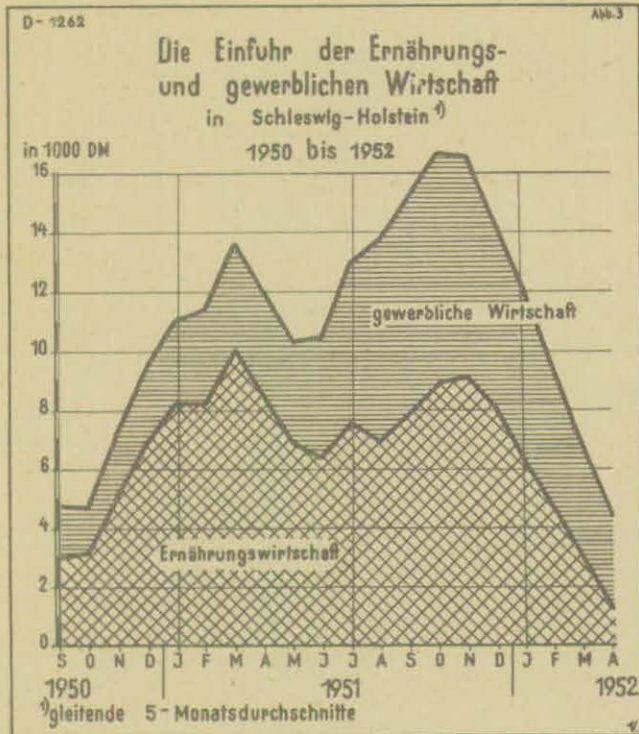
Im Gegensatz zur Ausfuhr nimmt die Ernährungswirtschaft in der schleswig-holsteinischen Einfuhr einen wichtigen Platz ein. Wie aus Abb. 3 im einzelnen nicht hervorgeht, steht dabei die Einfuhr von Nahrungsmitteln tierischen Ursprungs und auch lebender Tiere an der Spitze, während Genussmittel verhältnismässig unbedeutend sind. Mit der Liberalisierung ist der Anteil der Ernährungswirtschaft an

der Gesamteinfuhr gestiegen. Bei der gewerblichen Wirtschaft liegen Rohstoff- und Halbwareneinfuhren an der Spitze, im September und Okt. 1951 und im März dieses Jahres erfolgten jedoch auch besonders hohe Fertigwarenimporte, wie aus der Tabelle 8 hervorgeht. Ebenso wie bei der Ausfuhr wirkte sich die allmähliche Befreiung von der alliierten Kontrolle, insbesondere die Regelung der individuellen Einfuhr über die Aussenhandelsbanken im März 1949, günstig für die Importgeschäfte aus, jedoch brachte im Gegensatz zur Ausfuhr bereits das Jahr 1950 die grösste Steigerung.

Die Schwankungen bei den Einfuhren lebender Tiere wurden

6) Zur Erklärung der Differenz zwischen den auf Seite 387 gebrachten Ausführungsresultaten des Statistischen Bundesamtes und den für Tabelle 7 benutzten Werten des Aussenhandelskontors siehe die Erläuterungen auf Seite 390. Wie bereits bemerkt, können vom Statistischen Bundesamt nach Ländern aufgeschlüsselte Importzahlen nicht veröffentlicht werden.





vor allem durch unterschiedliche Höhe der Rinderimporte vorwiegend aus Dänemark, diejenigen der Nahrungsmittel tierischen Ursprungs hauptsächlich durch Fleischeinfuhren bestimmt. Besonders wichtig war die Liberalisierung für die Rohstoff- und Halbwareneinfuhr; die wichtigsten Einfuhren waren 1951 bei den Rohstoffen Erze, Bau- und Nutzholz, sonstige Steine und Erden und Textilrohstoffe, bei den Halbwaren Bau- und Nutzholz, Roheisen und Gespinste aus Wolle und andern Fasern. Fertigwarenimporte, die in keinem der drei Jahre 1949 bis 1951 mehr als 12 vH der Gesamtausfuhren ausmachten, setzten sich 1951 u.a. aus Textilien, Lederwaren und Maschinen, vorwiegend aus Westeuropa, zusammen.

Die Einfuhren kamen fast ausschliesslich aus Europa, von den überseeischen Ländern war der amerikanische Anteil

Herkunft der schleswig-holsteinischen Importe 1949-1951<sup>1)</sup>  
Tab. 9 — in vH der Gesamteinfuhren —

Länder bzw. Erdteile	1949	1950	1951
Europa insgesamt	83	97	94
davon			
Skandinavien	44	74	71
darunter			
Dänemark	18	55	51
Schweden	20	13	14
Finnland	6	4	5
Übriges Westeuropa <sup>2)</sup>	38	17	17
Osteuropa <sup>3)</sup>	1	6	6
Afrika	2	1	1
Asien	0	0	1
Amerika	15	1	4
Welt insgesamt	100	100	100

1) Zusammengestellt nach den Jahresberichten des Aussenhandelskontors.

2) England, Irland, Holland, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Saargebiet, Spanien, Portugal, Schweiz, Italien, Triest, Österreich.

3) Ungarn, Polen, Tschechoslowakei, Bulgarien, Jugoslawien, Griechenland, Türkei.

am höchsten, wie aus der Tabelle 9 im einzelnen hervorgeht.

Aus der Tabelle geht die bedeutende Zunahme des skandinavischen Anteiles im Jahre 1950 hervor. In der gleichen Zeit hat die Einfuhr aus den übrigen westeuropäischen Ländern abgenommen, besonders von Holland, Belgien, der Schweiz und Grossbritannien. Der französische Anteil nahm gegenüber 1949 zu, die Einfuhren aus allen andern westeuropäischen Ländern waren 1950 weniger als 1 Prozent. Von den osteuropäischen Staaten ist nur Polen mit etwa 5 Prozent seit 1950 als Lieferland von Bedeutung — 1949 betrug sein Anteil an den Gesamteinfuhren noch nicht einmal 1 Prozent. Von den nordamerikanischen Lieferländern sind die USA das bedeutendste; ihr Anteil stieg von 1949 — 1952 von etwa 1½ Prozent auf 3. Der relativ hohe amerikanische Anteil im Jahre 1949 ist auf grössere argentinische Einfuhren zurückzuführen, die allein 10 von den insgesamt 15 Prozent ausmachten. Die Einfuhren aus den übrigen drei Erdteilen sind im Verhältnis zu den Gesamteinfuhren unbedeutend.

## Erdöl in Schleswig-Holstein

### 1. Teil

#### Vorkommen und Gewinnung

Seit einigen Monaten wird in Schleswig-Holstein neben dem schon seit 1935 in der Gegend um Heide ausgebeuteten Erdölvorkommen aus einem zweiten, bei Boostedt im Kreise Segeberg entdeckten Ölfelde Erdöl gewonnen. Durch diesen Fund, der Schleswig-Holstein für eine Zeitlang in den Mittelpunkt des erdölpolitischen Interesses Westdeutschlands gerückt hat, ist der Hoffnung, dass die in diesem Lande in der letzten Zeit äusserst rege, sich bis an die dänische Grenze erstreckende Ölsuche weitere Quellen erschliessen und die bisherige Produktion wesentlich erhöhen wird, ein grosser Auftrieb verliehen worden. Dass man sich damit keinesfalls Illusionen hingibt und die Ausgaben für die geologischen Untersuchungen und äusserst kostspieligen Bohrungen nicht vertan sind, zeigt das jüngste sichtbare Ergebnis dieser Schürftätigkeit, die Auffindung des dritten

Ölfeldes in den ersten Tagen des November dieses Jahres durch die erfolgreiche Bohrung bei Wankendorf im Kreise Plön. Die Entdeckung der Erdölvorkommen "Heide Tief" zu Beginn dieses Jahres, die die Ölmöglichkeiten des Heider Gebietes in einem neuen Lichte erscheinen lassen, und die kürzlich erfolgte Inbetriebnahme der grossen, nach amerikanischem Muster erbauten modernsten Heider Crackanlage sind weitere Marksteine dieses in der Geschichte der Erdölwirtschaft Schleswig-Holsteins so bedeutenden Jahres. Die folgenden Ausführungen mögen dazu dienen, einen Einblick zu vermitteln in die Rolle, die das "flüssige Gold" in der Wirtschaft des mit Rohstoffen nicht gerade gesegneten Landes Schleswig-Holstein spielt und in der näheren Zukunft zu spielen geeignet sein dürfte.



## Schleswig-Holsteins Anteil an der Erdölförderung

Schleswig-Holstein ist an der westdeutschen Erdölproduktion mit etwa 5 vH beteiligt; dieser Anteil entspricht ungefähr demjenigen der Bodenfläche des Landes an der Gesamtfläche der Bundesrepublik. Hierbei ist allerdings festzuhalten, dass das restliche westdeutsche Erdöl fast gänzlich in Niedersachsen gewonnen wird. Um die Bedeutung des schleswig-holsteinischen Erdölbeitrages noch besser ermessen zu können, sei darauf hingewiesen, dass Westdeutschland, das 1951 zu 54 vH an der Ausbeute des westeuropäischen Erdöls<sup>1)</sup> beteiligt war, seinen Erdölbedarf zur Zeit zu etwa einem Drittel aus eigenem Aufkommen zu decken imstande ist. Verglichen mit der Weltförderung ist allerdings der Anteil Schleswig-Holsteins gering, fließt doch nicht einmal jede 8 000. Tonne aus den Bohrlöchern dieses Landes.

Tab. 1

Erdölgewinnung in der Bundesrepublik im Jahre 1951

Länder	Erdölgewinnung	
	in 1 000 t	in vH der westdeutschen Erzeugung
Schleswig-Holstein	72	5
Hamburg	47	3,5
Niedersachsen	1 241	91
davon		
Raum Hannover-Celle	639	47
Emsland	602	44
Baden	6	0,5
Bundesrepublik	1 367	100

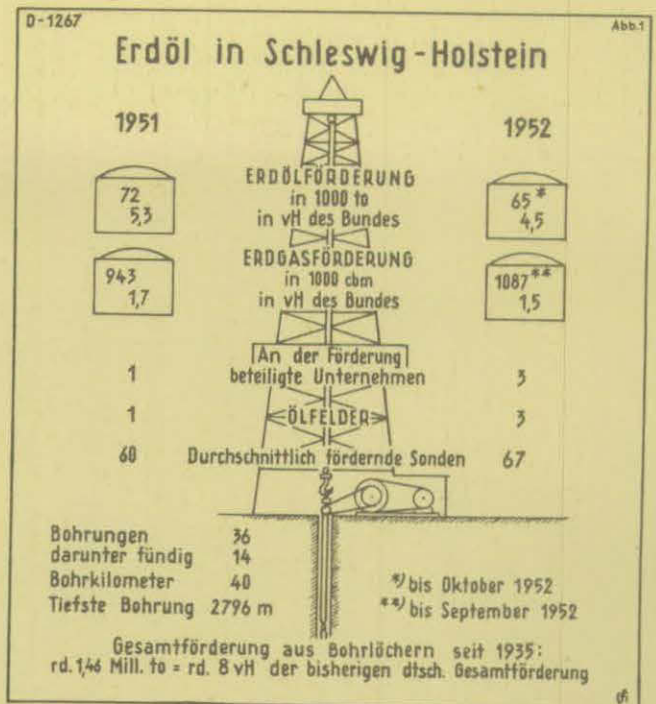
## Erdölförderung

Seit man zum erstenmal in Schleswig-Holstein Erdöl gewann, sind bald 100 Jahre vergangen. Zunächst handelte es sich hierbei um die Verarbeitung von mit Erdölteer getränktem Sande, der im Tagebau gefördert wurde. Später erhielt man Erdöl durch Schwelung aus den reichen Vorkommen ölgetränkter Kreide. Der Ölkreideabbau, soweit er überhaupt durchgeführt wurde, kam aber niemals recht über ein Versuchsstadium hinaus. Dies war auch noch der Fall, als man später noch einmal im zweiten Weltkrieg, veranlasst durch den grossen militärischen Bedarf, auf diese Art der Erdölgewinnung zurückgriff. Seit 1945 ist dieses Verfahren vorerst mangels Rentabilität eingestellt worden.

Die Gewinnung von Erdöl unmittelbar aus Bohrlöchern, wie sie heutzutage fast ausnahmslos erfolgt, begann in Schleswig-Holstein, als es im Raum von Heide erstmals im Jahre 1877 Erdöl zu erbohren gelang und drei Jahre später sogar die erste sprudelnde Erdölquelle Deutschlands entdeckt wurde. Beide Ölquellen versiegten jedoch bald. Allen weiteren Versuchen, Erdöl durch Bohrungen zu erschliessen, wie sie angeregt durch die Erfolge im Hannoverschen und in vielen aussereuropäischen Ländern in den nächsten 50 Jahren wiederholt unternommen wurden, blieben aber Erfolge versagt.

Eine Wende trat erst ein, als zu Beginn der dreissiger Jahre die Bohrmethode wesentlich verbessert wurden, neuartige geophysikalische Voruntersuchungen zur Anwendung kamen und der Staat ein aktives Interesse an der Erdölgewinnung zu bekunden begann, indem er das in Preussen für Erdöl noch geltende Grundeigentümerrecht durch Überführung des

1) Deutschland, Holland, Frankreich, England, Italien.



Erdöls in Gemeineigentum abschaffte, die Vergabe der Konzessionen neu regelte und in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Instituten für den Austausch technisch-wissenschaftlicher Erfahrungen und für eine rationelle und systematische Bodenerschliessung Sorge trug. Hierdurch war eine Entwicklung eingeleitet, die für die Erdölgewinnung ganz Deutschlands sehr fruchtbar werden sollte – die dreissiger Jahre bis zum letzten Vorkriegsjahr sahen eine Verdreifachung der Erträge – und die zugleich eine Wende in der Geschichte der schleswig-holsteinischen Erdölgewinnung darstellte.

Hier erwies sich das von Marne über Heide bis Hennstedt hinziehende Gebiet als ein wertvolles Erdölfeld, auf dem noch zahlreiche Quellen zum Fließen gebracht werden konnten. Dieses Heider Ölfeld, auf dem seit 1935 bis zum heutigen Tage fortlaufend der Förderbetrieb aufrecht erhalten wird, hat, abgesehen von einer geringfügigen Ausbeute des Feldes Hohenheim nahe Hamburg in den Jahren 1948/49, 17 Jahre lang allein die Erdölproduktion Schleswig-Holsteins bestritten.

Im Jahre 1940 wurde ein seitdem niemals wieder erreichter Höchststand von 231 000 t und mit 22 vH der mit Ausnahme des nächsten Jahres bisher höchste Anteil Schleswig-Holsteins an der deutschen Förderung, die in jenem Jahre erstmals über 1 Million t hinauskam, erzielt. Einschliesslich der Erträge des Ölfeldes Reitbrook, das zwar zum Gross-Hamburger Gebiet gehört, aber mit Schleswig-Holstein geographisch eine Einheit bildet, wurden damals sogar 56 vH der deutschen Erdölerzeugung erstellt.

Es ist indessen zu berücksichtigen, dass diese Steigerung erkaufte werden musste durch eine rücksichtslose, nur durch die Notwendigkeiten des Krieges zu erklärende Ausbeutung der Öllagerstätten, die einem Raubbau gleichkam, da oft infolge überstürzter Gewinnungsmethoden die ölführenden Schichten, ehe alles förderbare Öl zutage gebracht war, einer vorzeitigen Verwässerung durch nachdrängendes Salzwasser ausgesetzt wurden.

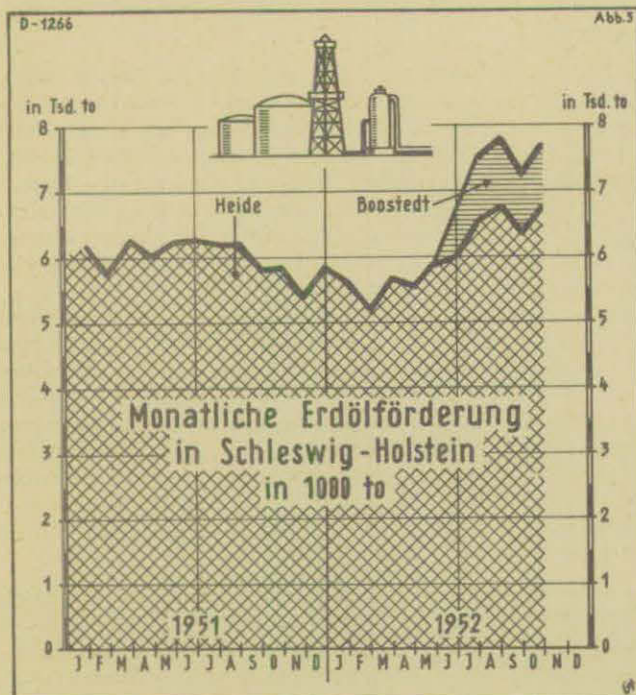
Dem Produktionsabfall, der nach 1940 in Schleswig-Holstein bzw. im Heider Gebiet einsetzte, konnte erst im Jahre 1948 Einhalt geboten werden. Zu dieser Zeit war die Ausbeute verglichen mit 1940 auf weniger als ein Viertel zurückge-





gangen, während die deutsche Gesamtförderung, die gegenüber ihrem Höchststand um knapp die Hälfte absank, ihren Tiefpunkt bereits 1945 erreicht hatte. Dieser Umstand musste daher die Bedeutung der schleswig-holsteinischen Erdölgewinnung gegenüber derjenigen des Bundes entsprechend stark zurücktreten lassen.

Von 1948 ab fließen die Sonden von Jahr zu Jahr wieder etwas reichlicher, ohne dass es sich dabei jedoch um einen innerhalb der einzelnen Jahre ebenfalls gleichmässigen Produktionsanstieg zu handeln braucht.



So zeigt z.B. das vergangene Jahr, das also produktionsmässig gleichfalls gegenüber seinem Vorgänger etwas günstiger dasteht, nach seinen beiden Halbjahresergebnissen betrachtet einen Rückgang in seiner zweiten Hälfte. Diese rückläufige Tendenz kommt erst im Februar 1952 zum Abschluss. Zwischen der Förderung dieses Monats und der des vorangehenden Juni, der das günstigste Monatsergebnis

des Jahres 1951 erbrachte, liegt eine Differenz von mehr als 1 000 t – etwa ein Sechstel der damaligen durchschnittlichen Monatsproduktion – die der nachlassenden Ergiebigkeit der produzierenden Ölsonden bzw. unzureichendem Ausgleich durch neue Fundigkeiten zuzuschreiben ist. Die nun langsam wieder zunehmende Ausbeute erklärt sich durch die von dieser Zeit ab einsetzende Erhöhung verschiedener verhältnismässig sehr reicher Ölquellen bei Hohenwöhrden an der Nordwestflanke des Heider Feldes, die zum Unterschied von den meisten sonstigen Fundbohrungen eruptiv fundig wurden, d.h. das Erdöl trat ohne Anwendung von Tiefpumpen durch eigenen Lagerstättendruck an die Erdoberfläche. Im Juli 1952, nach Inbetriebnahme der dritten Hohenwöhrdener Sonde, wird erstmalig in diesem Jahre das Monatsergebnis des Vorjahres im Heider Raum übertroffen. Zugleich ist damit der beobachtete Rückgang der übrigen Fördersonden – für das Heider Feld ist ein jährlicher Produktionsabfall von etwa 15 vH als normal anzusehen – mehr als ausgeglichen. Von nun an liegen dort die Produktionszahlen über den höchsten des Vorjahres. Seitdem durch die Fundbohrung bei Boostedt nahe Neumünster das zweite Ölfeld des Landes im Juni 1952 mit gleichfalls gutem Ergebnis zu produzieren begonnen hat, ergibt sich für die gesamte schleswig-holsteinische Erdölförderung im dritten Quartal 1952 ein neuer Nachkriegshöchststand, der die durchschnittliche Vierteljahresausbeute des Vorjahres um ein Viertel übertrifft. Das mengenmässige Verhältnis der Förderung aus dem Boostedter Ölfeld zu der aus dem Heider Gebiet von etwa 1 : 7 wird sich voraussichtlich in Zukunft günstiger gestalten, sobald sich die erwarteten Fundigkeiten weiterer Bohrungen im Boostedter Gebiet einstellen. Die Gesamtproduktion dürfte sich ferner noch mehr erhöhen, wenn ab November die Förderung bei Wankendorf anläuft.

Die Erträge aus den schleswig-holsteinischen Feldern werden auch deswegen auf die Dauer der Zeit gesehen eine Steigerung erfahren, weil die verlustreiche Art der Hebung der Erdölschätze in der Nachkriegszeit wieder einer ökonomisch sinnvollen, auf eine möglichst vollständige Ölentziehung der Lagerstätten ausgerichteten Abbaupolitik Platz gemacht hat. Derartigen Bestrebungen kam die Herausarbeitung einer verfeinerten Förderertechnik, der sogenannten sekundären Fördermethoden<sup>2)</sup>, zugute. Hierdurch ist es fortan

<sup>2)</sup> Ausgleich des nachlassenden natürlichen Lagerstättendrucks z.B. durch Einpressen von Gasen, bzw. Reduzierung von Überdruck durch Einbau geeigneter Düsen.



möglich, die Ölentziehung der Erdöllager gegenüber der Zeit vor dem letzten Weltkrieg mehr als doppelt so wirksam zu gestalten und eine Entölung bis etwa 70 vH zu erzielen.

Eine zusätzliche Förderung von mehreren 100 000 t aus dem Heider Raum verspricht man sich ferner, sobald es gelungen ist, aus den unsachgemäss und unvollkommen ausgebeuteten, bereits überfluteten Öllagerstätten des Feldteils Rickelshof das Salzwasser mit Hilfe eingepresster Rauchgase aus der Heider Crackanlage zurückzudrängen.

Im Gegensatz zum Erdöl spielt das Erdgas – zumindest bisher – eine untergeordnete Rolle in Schleswig-Holstein. Sein Anteil an der westdeutschen Erdgasgewinnung bewegt sich zwischen 1 und 2 vH. Im Jahre 1951 wurden 943 000 cbm gewonnen, das ist 1,2 vH der Erdgasproduktion der Bundesrepublik.

## Lagerstättenverhältnisse

Es ist die Krux des Erdölbergbaues, dass die Lagerstätten einer langsamen, aber stetigen Erschöpfung entgegengehen, und zwar sehr viel schneller, als es bei den Kohlevorkommen zu geschehen pflegt. Dieser Umstand legt die Verpflichtung zu steter unverdrossener Suche nach neuen Erdöl- und Erdgasquellen auf, und dies auch dann schon, wenn man nur den einmal erreichten Produktionsstand halten will. Es muss allerdings sogleich hinzugefügt werden, dass die bisher sowohl in Westdeutschland wie allgemein in der Welt jeweils neu entdeckten Vorräte die laufende Förderung vorerst noch erheblich überwiegen.

In Schleswig-Holstein bedecken jüngere Erdschichten von gewöhnlich mindestens 900 – 1 000 m Tiefe die ölführenden Formationen. Die in diesem Lande bisher festgestellten Vorkommen liegen auf dem Scheitel oder an den Flanken von Salzstöcken, und zwar ist das Erdöl aufgesogen und gespeichert von Sand- oder Sandstein- oder auch anderen Schichten, aus denen dann wiederum seine Gewinnung erfolgen kann. Diese Salzstöcke ziehen sich, von den erwähnten Erdschichten bedeckt, unter dem Untergrund des Landes in annähernd nordsüdlicher Richtung parallel zueinander unterirdischen Gebirgszügen gleich hin und sind bei einer Breite von einigen Kilometern bis zu mehr als 50 Kilometer lang (siehe Abbildung 4).

Diese überlagernden Erdschichten verlängern und erschweren nicht nur den Zugang zu den Öllagerstätten, sondern sie machen überhaupt schon deren Auffindung schwierig und ungewiss.

## Bohrtätigkeit

Der eigentlichen Erschliessung des Erdöls durch Bohrungen gehen geophysikalische Untersuchungen<sup>3)</sup> voraus, um Anhaltspunkte dafür zu gewinnen, wo Aussicht auf lohnenden Einsatz von Bohrarbeiten vorliegt.

Laut Angabe des Oberbergamtes Clausthal-Zellerfeld sind in den ersten neun Monaten dieses Jahres in 17 verschiedenen Räumen Schleswig-Holsteins derartige Untersuchungen angestellt worden. Man hat sich dabei nicht nur auf das Land beschränkt. Schon im vergangenen Jahr wurden weite Teile des Wattenmeeres reflexionsseismisch vermessen und nach einem besonderen Verfahren auch auf offener See vom Schiff aus derartige Aufnahmen durchgeführt. Versuche dieser Art, die in diesem Jahr in der Eckernförder Bucht unternommen wurden, sollen im kommenden Jahr auf die Kieler Bucht ausgedehnt werden.

3) reflexionsseismische Verfahren.

Trotz aller Verfeinerungen der geophysikalischen Voruntersuchungen, die den Zeit- und Kostenaufwand für die Aufschlussarbeiten ganz wesentlich verringern und die Erdölunternehmen schneller und sicherer an die ölprospektiven Gebiete heranführen, vermag letzten Endes nur die Bohrung selbst den Nachweis für das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein von Erdöl zu erbringen. Die auf der Grundlage der staatlichen Bohrprogramme in der Bundesrepublik jährlich erreichten Bohrstrecken haben sich von 1945 bis 1951 verfünffacht<sup>4)</sup>. Von der im Jahre 1951 erbohrten Strecke von 404 Kilometern entfallen auf Schleswig-Holstein 10 vH. Sie wurden durch 8 – 11 ständig eingesetzte Bohranlagen erreicht.

Unter den Bohrungen sind einmal zu unterscheiden die Produktionsbohrungen, die in bereits produzierenden Ölfeldern niedergebracht werden und den Zweck haben, diese so vollständig wie möglich anzupapfen. Es liegt auf der Hand, dass diese Bohrungen die grösste Wahrscheinlichkeit für einen Erfolg haben, solange nicht das betreffende Gebiet schon weithin abgebohrt ist. In der Tat haben die Produktionsbohrungen am meisten zu der Steigerung der westdeutschen Erträge des Jahres 1951 beigetragen. In Schleswig-Holstein blieben sie in jenem Jahre überhaupt die einzigen Bohrungen, die fündig wurden und über den Ausgleich des natürlichen Produktionsabfalls hinaus einen Anstieg der Jahreserzeugung um viereinhalbtausend Tonnen bewirkten, allerdings ohne dass sie den Abfall der Förderkurve im 2. Halbjahr, wovon bereits die Rede war, zu verhindern vermochten.

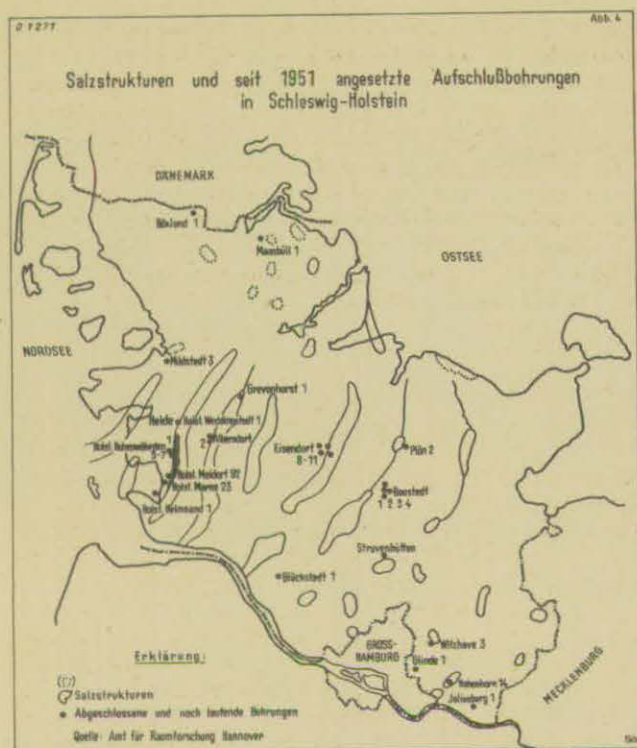
Bei den Erweiterungsbohrungen, durch die die bereits bekannten Ölfelder in horizontaler und vertikaler Richtung auf Ausdehnungsmöglichkeiten untersucht werden, sprang für Schleswig-Holstein im Jahre 1951 kein greifbares Ergebnis in Form neuer Fündigkeiten heraus. Damit ist aber nicht gesagt, dass diese Arbeiten vergeblich gewesen sind, rundet doch jede Bohrung das geologische Gesamtbild immer mehr ab.

Dies gilt noch mehr für die dritte Untersuchungsart, die Aufschlussbohrungen, die der Erschliessung neuer, bisher unbekannter Ölgebiete dienen. Hier pflegt der vH-Satz der nichtfündigen Bohrungen besonders hoch zu sein. Obwohl Schleswig-Holstein 1951 mit 13 vH an den Aufschlussbohrungen beteiligt war, – diese Zahl erhärtet die eingangs erwähnte Tatsache von der in diesem Lande jetzt besonders intensiven Ölsuche – ging es auch hier wieder leer aus. Sämtliche 10 Bohrungen erwiesen sich als Enttäuschungen, darunter auch die erste deutsche Erdöltiefbohrung im Meere, Holstein-Helmsand 1, die im Juni 1951 im Wattenmeer 2½ km ausserhalb der Küsteneindeichung begonnen und im Oktober in einer Tiefe von 2 341 m als Fehlbohrung eingestellt wurde. Es wurden allerdings in der gesamten Bundesrepublik im Jahre 1951 überhaupt nur vier solcher Bohrungen fündig, d.h. also, etwa jeder 20. Versuch gelang. Auf der Abbildung 4 sind die Salzstrukturen und die an ihnen ausgerichteten, seit 1951 erfolgten Aufschlussbohrungen verzeichnet. 5)

4) Wenn Westdeutschland, das zur Zeit die fünfgrösste Bohrmeterleistung unter den ölproduzierenden Ländern aufzuweisen hat, in der Förderleistung erst etwa an 20. Stelle steht, so hängt dies mit den im Vergleich zu manchen Ölländern erschwerten Bedingungen der Ölsuche und den nicht allzu reichlichen Öllagern zusammen. Aus dem relativ ungünstigen Verhältnis von Förder- zu Bohrmeterleistung wird deutlich, dass die Bohrkosten als verhältnismässig starker Kostenanteil auf die Ertragslage und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Erdölindustrie besonders belastend wirken müssen.

5) Der Charakter der Bohrungen Boostedt 3 und 4 und Holstein-Hohenwörden 5 – 7 als Aufschluss-, Erweiterungs- oder Produktionsbohrungen konnte bis zur Drucklegung noch nicht geklärt werden.





Über die Bohraktivität im Jahre 1951 bringt die Tabelle 2 nähere Angaben.

Bohrungen, Fündigkeiten und Bohrmeterleistung  
Tab. 2 in Schleswig-Holstein und im Bund 1951

Bohrungen	Bohrungen				Bohr-km <sup>1)</sup>	
	insgesamt		darunter fündig			
	Schl.- Holst.	Bund	Schl.- Holst.	Bund	Schl.- Holst.	Bund
Produktions- bohrungen	23	274	14	235	22	243
Erweiterungs- bohrungen	3	49	-	21	3	53
Aufschluss- bohrungen	10	76	-	4	15	108
Tiefbohrungen insgesamt 2)	36	399	14	260	40	404

Quelle: Bericht des Amtes für Bodenforschung über den Erdöl- und Förderverlauf im Jahre 1951 in Westdeutschland.

1) einschl. der am Jahresende noch nicht abgeschlossenen Bohrungen.

2) ohne Untersuchungsbohrungen, die nur der Klärung geologischer Verhältnisse dienen (insgesamt 6 km).

Im Gegensatz zum Jahre 1951 war das folgende Jahr für Schleswig-Holstein umso günstiger. Die Aufschlussbohrfähigkeit wurde noch gesteigert, so dass bis August 1952 bereits eine fast ebenso lange Aufschlussbohrstrecke erreicht war wie im ganzen Jahr 1951. Sie ergab drei fündige Aufschlussbohrungen. Zunächst brachte der Februar als bedeutendstes Ergebnis des schleswig-holsteinischen Erdölbergbaues seit dem Kriege die Entdeckung des neuen Teilfeldes "Heide-Tief" durch die bereits erwähnte Aufschlussbohrung Hohenwöhrden. Gegen die tiefe Nordostflanke der Salzstruktur angesetzt, traf sie in 1 812 m Tiefe in einer bisher in Schleswig-Holstein noch nicht als ölführend bekannten Gesteinsschicht Öl an. Wie inzwischen mehrere weitere, gleichfalls eruptiv fündige Bohrungen in diesem Feldesteil

6) dieses Feld lässt sich auch als gesondertes Ölfeld ansehen.

gezeigt haben, ist die Produktivität des Heider Gebietes dadurch wesentlich erweitert worden.

Die zweite in ihrer Tragweite noch bedeutendere Entdeckung und das wichtigste Ereignis der Erdölerschliessungstätigkeit in der Bundesrepublik vom Jahre 1952 überhaupt war die Ende Mai mit Erfolg beendete Aufschlussbohrung bei Boostedt. Sie wurde in 1 724 – 1 728 m Tiefe an der Südostflanke der langen Salzlinie Bad Bramstedt-Boostedt fündig und stellt als Flankenbohrung einen Parallellfall zum Teilfeld "Heide-Tief" dar. Nach mehreren vergeblichen Versuchen in den letzten Jahren ist nunmehr der Nachweis erbracht worden, dass ausbeutbare Erdöllagerstätten in Schleswig-Holstein nicht auf den Heider Raum beschränkt sind. Die an diese Entdeckung geknüpfte Hoffnung, in absehbarer Zeit an weiteren Stellen des Landes ölproduktive Bohrungen niederbringen zu können, erhielt dann im November ihre erste Erfüllung durch die Bohrung Plön 2 bei Wankendorf.

Im Ölfeld Heide, dessen Gesamtanteil an der bisherigen deutschen Erdölförderung bei 8 vH liegt, sind vom Beginn seiner Ausbeutung ab bis zum September 1952 etwa 335 Bohrungen vorgenommen worden. Davon waren rund 160 fündig. Eine Grosszahl der Fundbohrungen ist inzwischen wegen Erschöpfung ausgefallen, zum Teil aber auch zwecks Schonung der Lagerstätten vorübergehend stillgelegt worden.

Die Zahl der Bohrlöcher, aus denen eine Förderung stattfand, stieg von 57 im Januar 1951 ständig langsam auf 68 im September 1952 an. Dazu kommt je eine fördernde Sonde im Boostedter und ab November 1952 im Wankendorfer Ölfeld.

Während die seit 1951 erfolgten Fundbohrungen auf dem Scheitel der Heider Salzstruktur fast sämtlich in einer Tiefe von 900 – 1 000 m Öl antrafen, mussten die Flankenbohrungen bei Hohenwöhrden auf eine Tiefe von 1 700 bis fast 2 000 m hinabgetrieben werden, bis Fündigkeit eintrat. Die Bohrungen gingen aber vielfach noch tiefer – bis 2 800 m – hinunter, ehe sie als Fehlbohrungen eingestellt und verfüllt wurden. Die grösste in Schleswig-Holstein jemals abgebohrte Strecke liegt bei 3 800 m Tiefe, eine der grössten bisher in Deutschland durchgeführten Tiefbohrungen.

## Beteiligte Ölgesellschaften

Der schleswig-holsteinische Boden und zum Teil auch der Meeresgrund vor den Küsten sind bereits als Erdöluntersuchungsgebiete an führende Erdölgesellschaften vergeben worden.

Auf dem Gebiet der Erdölerschliessung konnten sich auf die Dauer nur solche Gesellschaften behaupten und als konzessionswürdig angesehen werden, deren Kapitalpolster und laufende Erträge gross genug waren, angesichts der mit der Ölsuche verbundenen erheblichen Risiken einen Ausgleich für grosse finanzielle Belastungen und etwaige Rückschläge zu bieten, wie sie auftreten können, wenn Bohrungen lange Zeit hindurch nicht durch Fündigkeiten belohnt werden.

Von den ölproduzierenden Gebieten wird der Heider Raum und die Wankendorfer Bohrung von der Deutschen Erdöl A.G. (DEA) ausgebeutet, während an der Boostedter Förderung ein Konsortium dreier Unternehmungen zu gleichen Teilen beteiligt ist: Die DEA, die Preussische Bergwerks- und Hütten A.G. (Preussag) und die Deutsche Vacuum Oel A.G.

Sämtliche drei genannten Unternehmen sind mit einem wesentlichen Anteil an der Erdölgewinnung Westdeutschlands beteiligt. Nach der Förderleistung 1951 im Bundesgebiet hat die DEA den dritten Rang inne (13 vH), während die



Deutsche Vacuum und die Preussag an fünfter und sechster Stelle folgen (10 vH bzw. 9 vH). In Schleswig-Holstein liegt die DEA, die mit Ausnahme der Boostedter Sonde, an der sie nur zu einem Drittel beteiligt ist, alle Sonden aus, ausbeutet, mit weitem Abstand an der Spitze – im Oktober 1952 mit 91 vH.

Von den weiteren an der Ölerschliessung mit Aufschlussbohrungen beteiligten Gesellschaften wie der Gewerkschaft Elwerath, der Wintershall A.G. (Wiag) und der Gewerkschaft Brigitta hat bisher keine fündige Bohrung niedergebracht

werden können<sup>6)</sup>, obwohl diese Unternehmen erhebliche Beträge in die Aufschlusstätigkeit gesteckt haben.

#### Quellenangabe

H.Hassmann: Erdöl in Deutschland, Hamburg 1950 – A.M. Stahmer: Der deutsche Erdölbergbau, Die Zeit, Hamburg 25.3.1948 Nr. 13 – Mineralöl-Handbuch Hamburg 1952 –.

Ferner wurden dankenswerterweise vom Ministerium für Wirtschaft und Verkehr folgende Unterlagen zur Verfügung gestellt: Amt für Bodenforschung, Hannover: Bericht über den Erdölbohr- und Förderverlauf in Westdeutschland im Jahre 1951 und im 1. Halbjahr 1952 – Oberbergamt Clausthal-Zellerfeld: Monatliche Berichte über die Erdölgewinnung.

Dipl. Volksw. H. Linde

## Die Verbrauchsstruktur von Arbeitnehmerhaushaltungen in Schleswig-Holstein Juli 1950 - Juni 1951

Aus der Statistik der Wirtschaftsrechnungen liegen nunmehr die Ergebnisse für ein weiteres Jahr – Juli 1950/Juni 1951 – vor. Sie haben gegenüber der ersten Erhebung – April 1949/März 1950 – den Vorteil, dass sie aus einer Zeit stammen, in welcher der Verbrauch in den privaten Haushaltungen sich ohne äussere Einwirkungen (Rationierung), lediglich durch die jeweilige Höhe der Einnahmen begrenzt, gestaltete. Die aus dieser Erhebung gewonnenen Ergebnisse lassen daher Art und Umfang des echten Bedarfs in den Haushaltungen weit besser erkennen.

*Die ermittelten Durchschnittswerte basieren auf den zu Jahresergebnissen zusammengefassten Tageseinnahmen und -ausgaben von 52 Arbeitnehmerhaushaltungen. Diese umfassten am Schluss der Erhebung insgesamt 186 Personen, darunter 74 Kinder unter 14 Jahren, so dass durchschnittlich 3,6 Personen oder 2,2 Erwachsene und 1,4 Kinder in jeder der beobachteten Haushaltungen lebten. Zur besseren Beurteilung der Erhebungsergebnisse sei ausserdem auf die methodischen Erläuterungen am Schlusse dieses Beitrages hingewiesen.*

### Die Einnahmen

Die Zusammensetzung der Einnahmen in den hier untersuchten 52 Haushaltungen zeigt, dass zur Deckung ihrer Ausgaben diesen Haushaltungen durchschnittlich 4 348 DM Jahreseinnahmen zur Verfügung standen, darunter 170 DM (4 vH) in Sachwerten. Die Sachwerteinnahmen wurden überwiegend aus dem Ertrag des Gartens und der Kleintierhaltung (113 DM) erzielt und meist in den Haushaltungen selbst verbraucht. Auch Geschenke von privater Seite (37 DM) und Deputate (15 DM) als Teil des Arbeitslohns vermehrten die Sachwerteinnahmen, wenn auch nur in geringerem Masse. Sachzuwendungen aus öffentlichen Einrichtungen und anderen Quellen fielen demgegenüber fast gar nicht ins Gewicht.

Die Hauptquelle der Einnahmen bildete selbstverständlich, gemäss dem hier behandelten Haushaltstyp, das Arbeitseinkommen (Bruttoverdienst) des Haushaltsvorstands, das 3 678 DM oder rund 85 vH der gesamten Einnahmen ausmachte. Das Arbeitseinkommen der Ehefrau und der Kinder ist dagegen im Rahmen der Gesamteinnahmen nur von untergeordneter Bedeutung; es beträgt noch nicht einmal 2 vH der Gesamteinnahmen. Da hierin auch die vom Statistischen Landesamt an die Haushaltungen gezahlte Prämie von 60 DM enthalten ist, so ist dieser Anteil sogar überhöht.

Aus sonstigen Einkommensquellen flossen den Haushaltungen

gen durchschnittlich über 506 DM zu, mit denen rund 12 vH ihrer Ausgaben gedeckt werden konnten. Der grösste Teil dieser Einnahmen stammt aus Unterstützungsgeldern öffentlicher Institutionen (147 DM), ferner aus dem Ertrag der eigenen Wirtschaft (121 DM) und aus Versicherungsleistungen (Kranken-, Arbeitslosenunterstützung und verschiedene Renten, 99 DM).

Aus der Übersicht über die Einnahmen geht des weiteren hervor, dass in 21 Haushaltungen die laufenden Einnahmen zur Deckung der Ausgaben nicht ausreichten. Diese Haushaltungen waren darauf angewiesen, sich die fehlenden Mittel zum Ausgleich ihres Etats entweder durch Veräusserung von Teilen ihres Vermögens oder durch Aufnahme von Krediten zu verschaffen. Hierfür waren im Gesamtdurchschnitt der 52 Haushaltungen 88 DM bzw. 2 vH der Gesamteinnahmen erforderlich. Berücksichtigt man, dass andererseits 31 Haushaltungen nach Deckung ihrer laufenden Ausgaben im Gesamtdurchschnitt aller 52 Haushaltungen 110 DM bzw. 2,5 vH ihrer laufenden Einnahmen noch zur Schuldentilgung oder Kapitalbildung verwenden konnten, so bedeutet dies, dass die Haushaltungen in ihrer Bilanz im Gesamtdurchschnitt einen Saldo von + 22 DM aufwiesen.

### Die Ausgaben

Die Ausgaben gestalteten sich demgegenüber wie folgt: Den grössten Teil ihrer Einnahmen, nämlich 1 614 DM oder 37 vH, beanspruchten die Ausgaben für Nahrungsmittel (ohne Genussmittel).

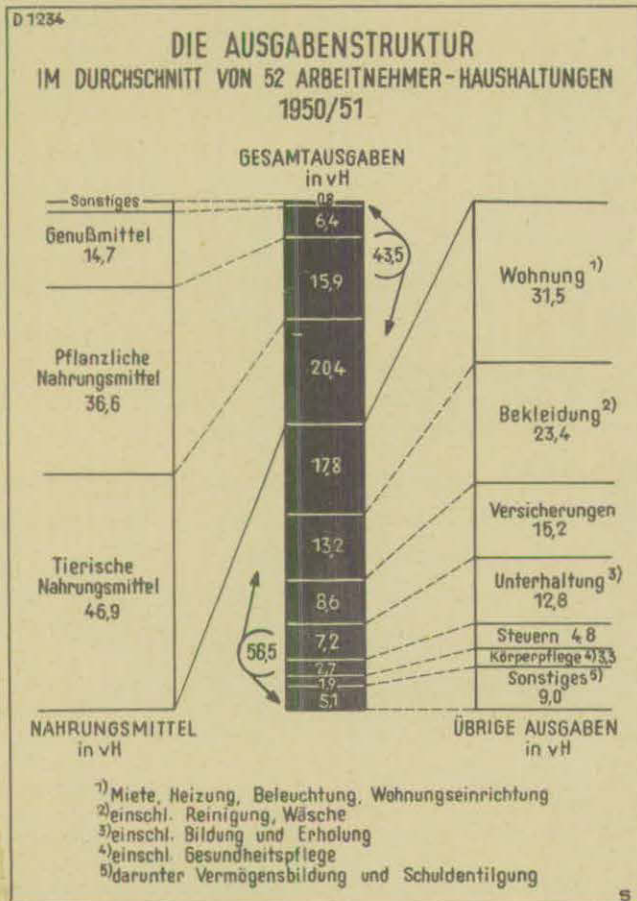
*In diesem Betrag ist im übrigen auch der grösste Teil der von den Haushaltungen vereinnahmten Sachwerte mit 123 DM je Haushalt einbegriffen, wovon zwei Drittel auf tierische und ein Drittel auf pflanzliche Nahrungsmittel entfallen. Bei den tierischen Nahrungsmitteln handelt es sich vorwiegend um Schweinefleisch und Wurstwaren sowie Eier, bei den pflanzlichen Nahrungsmitteln hingegen hauptsächlich um Kartoffeln, Gemüse und Obst, um Erzeugnisse also, die in der eigenen Wirtschaft gewonnen und in den Haushaltungen selbst verbraucht wurden.*

Mehr als die Hälfte (55 vH) der Ausgaben Summe für Nahrungsmittel verwendeten die Haushaltungen für tierische Nahrungsmittel und 43 vH für pflanzliche Nahrungsmittel. Für andere Nahrungsmittel, wie Salz, Essig, Gewürze, Kaffeesurrogate, unechten Tee, alkoholfreie Getränke und fertige Mahlzeiten wurden 12 DM oder 2 vH des für Nahrungsmittel

<sup>6)</sup> abgesehen von der unbedeutenden Förderung im Felde Hohenhom durch die Elwerath in den Jahren 1948/49.



bestimmten Ausgabebetrags benötigt. Bei den Ausgaben für tierische Erzeugnisse lag der Schwerpunkt im Aufwand für Fleisch und Wurstwaren mit 339 DM je Haushalt, bei den pflanzlichen Nahrungsmitteln dagegen beim Brot- und Backwarenbedarf, wofür 249 DM ausgegeben wurden.



Fügt man den Gesamtausgaben für Ernährung noch den Ausgabenbetrag für Genussmittel von durchschnittlich 277 DM bzw. 6 vH der Gesamteinnahmen hinzu, der im übrigen zur Hälfte für Tabakwaren und je zu ein Viertel für Bohnenkaffee und echten Tee sowie für alkoholische Getränke einschliesslich kleinerer Wirtshausausgaben verbraucht wurde, dann verblieben den Haushaltungen noch 2 457 DM, d.h. 57 vH ihrer Gesamteinnahmen, die sie zur Deckung der Aufwendungen in den übrigen Bedarfsgruppen verwenden konnten.

Unter diesen Bedarfsgruppen stehen nach der Höhe der Aufwandssumme an erster Stelle die Ausgaben, die das Wohn- und Bekleidungsbedürfnis befriedigen.

Die durchschnittlichen Kosten für die eigentliche Wohnung betrugen 309 DM, das sind 7 vH der gesamten Einnahmen. In diesem Ausgabenbetrag sind ausser der Wohnungsmiete auch kleinere Reparaturkosten (rund 12 DM je Haushalt), soweit sie nicht vom Vermieter übernommen wurden, erfasst. In den Ausgaben für Wohnungsmiete ist nicht nur die reine Miete (d.h. ohne den bei Untervermietung auf den Untermieter entfallenden Mietanteil an der Gesamtwohnungsmiete) enthalten, sondern es sind auch die üblichen Umlagen für Müllabfuhr, Wassergeld usw. hierin einbegriffen.

Zu den Wohnungsausgaben kommen ausserdem die Heizungs- und Beleuchtungskosten mit durchschnittlich 214 DM<sup>1)</sup> je Haushalt bzw. rund 5 vH der Gesamteinnahmen. Dieser Betrag war etwa zur Hälfte für die Versorgung mit Brennmaterial (Kohle, Holz) und zur anderen Hälfte für die Kosten

1) ohne die bei Untervermietung auf den Untermieter entfallenden Anteile an den Heizungs- und Beleuchtungskosten.

des Gas- und Stromverbrauchs notwendig.

Laufend notwendige Anschaffungen von Möbeln und sonstigen Einrichtungsgegenständen sowie Instandsetzungen erforderten durchschnittlich einen Betrag von 249 DM je Haushaltung bzw. 6 vH der Gesamteinnahmen. Diese Summe war fast nur für Neuanschaffungen (85 vH) verbraucht worden, und zwar zu 49 vH für Möbel, Lampen und ähnliches, einschliesslich Reparaturen, zu 27 vH für Gardinen, Teppiche, Betten, Bett-, Haus- und Küchenwäsche und zu 20 vH für Haus-, Küchen-, Keller- und Gartengeräte einschliesslich Öfen und Herde.

Nächst den Ausgaben für Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Hausrat folgen in der Grössenordnung der Aufwandgruppen die Ausgaben für Bekleidung und Wäsche<sup>2)</sup>. Zur Bestreitung dieser Ausgaben werden durchschnittlich 517 DM oder rund 12 vH der Gesamteinnahmen verwendet, und zwar zu 90 vH für Neuanschaffungen und der Rest für Reparaturen einschliesslich Materialkosten. Im einzelnen sind davon ausgegeben worden 47 vH für Oberbekleidung, 21 vH für Unterbekleidung (Leibwäsche), 24 vH für Schuhe und Zubehör sowie 8 vH für sonstige persönliche Bedarfsgegenstände.

Im Gegensatz zur ersten Erhebung sind diesmal in der Aufbereitung der Ergebnisse die Ausgaben für nach Mass angefertigte Oberbekleidung getrennt von den Ausgaben für Fertigungsbekleidung nachgewiesen worden. Genau ein Viertel der Ausgaben für Neuanschaffungen von Oberbekleidung wurden für Massbekleidung ausgegeben.

Zu den Ausgaben für Bekleidung und Wohnung kamen ergänzend noch die Reinigungskosten hinzu. Es waren dies 1,3 vH der Gesamtausgaben bzw. 58 DM je Haushaltung, die zur Hauptsache für Wasch- und Einweichmittel (35 DM), für Waschlöhne (9 DM) und für Schuh- und Fussbodenpflegemittel (8 DM) gebraucht wurden.

Nach der Höhe der Aufwandssumme steht unter den weiteren Ausgabengruppen die Gruppe "Versicherungen" mit 376 DM je Haushaltung bzw. mit rund 9 vH der Gesamtausgaben an erster Stelle. Davon entfielen 352 DM auf gesetzliche (Kranken-, Invaliden-, Angestellten- und Arbeitslosenversicherung) und der Rest (24 DM) auf freiwillige<sup>3)</sup> Versicherungen (private Kranken- und Unfallversicherung).

Es folgt die Gruppe "Bildung, Unterhaltung und Erholung" mit 311 DM bzw. 7 vH der Gesamtausgaben. Von diesen Ausgaben dienten 27 vH für Bildungszwecke, 23 vH für Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel sowie für Neuanschaffung und Instandsetzung von Fahr- und Motorrädern, wozu allerdings bemerkt werden muss, dass der weitaus grösste Teil der Verkehrsausgaben für Berufsfahrten und nicht etwa für Erholungsreisen gemacht wurde. Weiterhin waren 17 vH der auf diese Gruppe entfallenden Ausgabemittel Vereins- und Verbandsbeiträge, zur Hauptsache Gewerkschaftsbeiträge, ferner 11 vH verschiedene Gebühren, vor allem Rundfunkgebühren. Von den für diese Bedarfsgruppe verfügbaren Mitteln stand für Ferien- und Erholungszwecke also nur ein Anteil von 2,5 vH bzw. 8 DM je Haushaltung zur Verfügung.

Die Ausgaben für Steuern betrugen im Durchschnitt aller Haushaltungen rund 117 DM oder 2,7 vH der Gesamteinnahmen.

2) ohne Haus- und Küchenwäsche, die im Gegensatz zur ersten Erhebung diesmal in der Ausgabengruppe "Wohnungseinrichtung und Instandsetzung" erfasst sind.

3) Ausgaben für private Lebens-, Sterbe- und andere Personenversicherungen sind hierin nicht einbegriffen. Da es sich hierbei um eine Kapitalbildung handelt, wurden diese in der Jahresrechnung der Haushalte zusammen mit den übrigen Kapitalkonten (Sparbeiträge, Darlehensrückzahlung, Kassenbestand am Schluss der Erhebung) mit den entsprechenden Einnahmekonten aufgerechnet; sie sind somit in den Reinausgaben für Vermögensbildung und Entschuldung enthalten, bzw. sie treten nicht in Erscheinung, wenn der Vermögensverzehr die Vermögensbildung überstieg.



men. In dieser sind ausser der Lohn- und Einkommensteuer auch die Kirchensteuer sowie die als "Notopfer Berlin" bezeichnete Steuer enthalten. Vier von den 52 Haushaltungen zahlen keine Steuern, weil ihr Einkommen die versteuerbare Grenze nicht überstieg, einige andere Haushaltungen hatten Steuerermässigungen, die den Lohn- und Einkommenssteuer durchschnittsbetrag senkten.

Für die nun noch folgenden zwei Aufwandgruppen "Körper- und Gesundheitspflege" und "Sonstiges" waren die Ausgabenmittel am niedrigsten bemessen. Sie betrugen in der ersten Gruppe 112 DM bzw. knapp 3 vH und in der letzteren rund 84 DM bzw. nicht ganz 2 vH der Gesamteinnahmen. Da die meisten der erfassten Haushaltungen einer Krankenkasse angehörten, entstanden nur geringe zusätzliche Kosten für Gesundheitspflege, so z.B. für Arzneimittel, die nicht auf Rezept gekauft wurden, ferner für Zahnersatz und ähnliches, für die von den Krankenkassen die Kosten nur teilweise erstattet werden. Die hierfür notwendigen Ausgaben erreichten rund 25 DM. Mehr als der doppelte Betrag (59 DM) ist demgegenüber je Haushalt für Körperpflege verausgabt worden, und zwar je zur Hälfte für Gegenstände und für Dienstleistungen zur Körperpflege.

Unter die als Gruppe "Sonstiges" zusammengefassten Ausgaben fielen vor allem die Aufwendungen für Kleintierhaltung und Gartenland ins Gewicht, die rund 59 DM betrugen. Für Unterstützungen und Geschenke stand jeder Haushaltung durchschnittlich ein Betrag von 45 DM zur Verfügung. Der Restbetrag von je 8 DM verteilt sich auf Verschiedenes und Verluste.

### Methode

Was den Aussagewert der aus dieser Erhebung gewonnenen Zahlenwerte anbelangt, so gelten für diese genau die gleichen Einschränkungen und Vorbehalte, wie sie bereits für die Ergebnisse aus der Erhebung 1949/1950 bei deren Veröffentlichung<sup>4)</sup> ausgeführt wurden. Vor allem gilt, dass die Ergebnisse des hier zugrunde gelegten Haushaltstyps nicht auf jeden beliebigen anderen übertragen werden können. Ferner, dass die Ergebnisse mit zunehmender Spezifizierung wegen der schmalen Basis von nur 52 Haushaltungen immer mehr an Erkenntniswert verlieren.

Die der Betrachtung zugrunde gelegten Haushalte setzen sich nach ihren wichtigsten Merkmalen wie folgt zusammen:

#### 1. nach der Höhe der ausgabefähigen Jahreseinnahmen bzw. Jahresverbrauchsausgaben

	Haushaltungen mit	
	ausgabefähigen Jahreseinnahmen <sup>5)</sup>	Jahresverbrauchs- ausgaben <sup>6)</sup>
unter 2 500 DM	-	1
2 500 - 3 000 DM	4	3
3 000 - 3 600 DM	15	16
3 600 - 4 300 DM	22	23
4 300 - 5 100 DM	9	9
5 100 DM und mehr	2	-

#### 2. nach der durchschnittlichen Zahl der Haushaltsglieder

	Haushaltungen
2-Personen-Haushaltung	1
3-Personen-Haushaltung	20
4-Personen-Haushaltung	31

#### 3. nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes

	Haushaltungen
Arbeiter (invalidenversicherungspflichtig)	36
Angestellte (angestelltenversicherungspflichtig)	14
Unterstützungs- und Fürsorgeempfänger	2

#### 4. mit bzw. ohne Eigenbewirtschaftung von Gartenland sowie Tierhaltung

	Haushaltungen
ohne Gartenland und Tierhaltung	17
mit Gartenland	15
mit Gartenland und Tierhaltung	20

#### 5. mit bzw. ohne Verluste an Wohnungseinrichtung und Kleidung

	Haushaltungen
ohne Verluste	21
mit Verlusten	31

Dipl. Volksw. J. Altmann

## Kurzberichte

### Die Studierenden an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel im Wintersemester 1951/52

Im Wintersemester 1951/52 waren an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel 2 557 Studierende — ohne Gasthörer und Beurlaubte — eingeschrieben. Damit setzte sich der Rückgang der Zahl der Studierenden weiter fort. Die Zahl der in Kiel immatrikulierten deutschen und ausländischen Studenten liegt nunmehr um 774 unter dem im Sommersemester 1949 mit insgesamt 3 331 Studierenden erreichten Nachkriegshöchststand. Gegenüber dem Wintersemester des Vorjahres (1950/51) ist die Zahl der Studierenden um 300 zurückgegangen.

Mit rund 2 500 Studenten gehört die Kieler Universität mit Würzburg zu den kleinsten der 15 Universitäten des Bun-

desgebietes<sup>1)</sup>. Auf sie entfallen 3,5 vH der rund 74 000 an den eigentlichen Universitäten des Bundes Studierenden oder 2,3 vH der Gesamtzahl von 112 000 Studenten an allen Hochschulen (einschliesslich Technischer Hochschulen und sonstiger wissenschaftlicher Hochschulen).

5) Gesamteinnahmen abzüglich Steuern, gesetzliche Versicherungen sowie private Kranken- und Unfallversicherung.

6) Ohne Steuern, Versicherungen, Reinausgaben für Vermögensbildung und Entschuldung.

1) ohne Technische Hochschulen und sonstige Hochschulen; auch ohne die Düsseldorfer Medizinische Akademie und die Giessener Justus-Liebig-Hochschule, die als wissenschaftliche Sonderhochschulen besonders zu betrachten sind.

4) Statistische Monatshefte, 3. Jahrgang, Heft 10, Seite 387 ff.



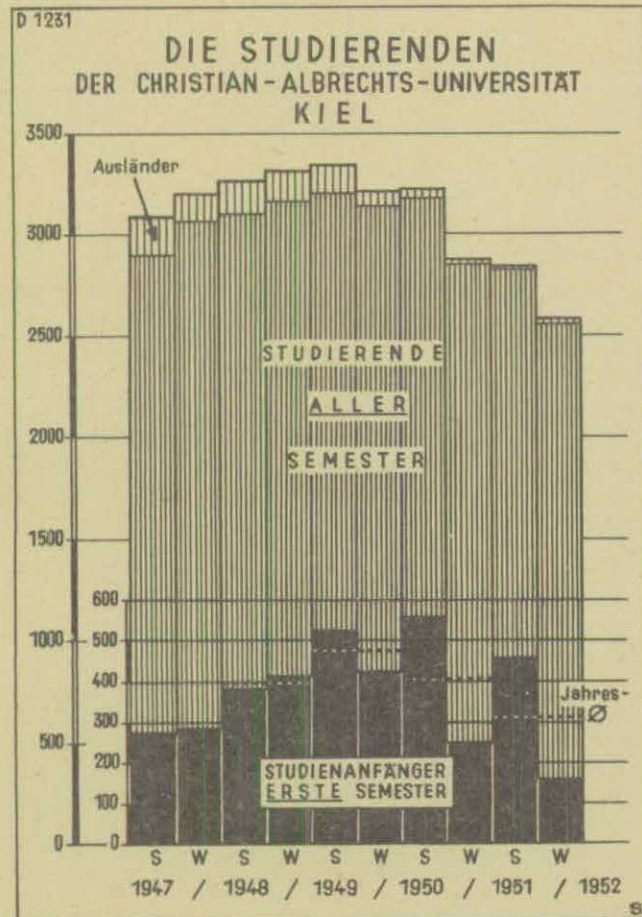
Dieser Rückgang der Zahl der Studierenden ist nicht für das gesamte Bundesgebiet typisch. Die Gesamtzahl der an den westdeutschen Hochschulen Studierenden nahm, wie aus der nachstehenden Tabelle zu ersehen ist, auch in den letzten Jahren noch weiter zu.

Tab. 1 Studierende<sup>1)</sup> im Bundesgebiet und an der Christian-Albrechts-Universität Kiel

Wintersemester	Alle Hochschulen		darunter Kiel	
	insges.	1949/50 = 100	insges.	1949/50 = 100
1949/50	109 384	100	3 239	100
1950/51	111 174	102	2 901	90
1951/52	112 343	103	2 614	81

1) einschl. Ausländer.

Auch die Zahl derer, die ein erstes Fachsemester belegt haben, ist in Kiel weiter abgesunken. Da die Mehrzahl der Studierenden jetzt wieder in einem Sommersemester mit dem Studium beginnt, ist es angebracht, die Zahl der Studienanfänger eines ganzen Jahres zu betrachten: Im Sommersemester 1951 und Wintersemester 1951/52 wurden in Kiel 620 Studienanfänger gezählt; im Vorjahr dagegen (Sommersemester 1950 und Wintersemester 1950/51) waren es noch 810. Es ist also ein Rückgang von 23 vH festzustellen. Im letzten Wintersemester wurden nur 160 Neu-Immatrikulierte gezählt, gegenüber 250 im entsprechenden Semester des Vorjahres.



Wie die graphische Darstellung zeigt, ging die Zahl der Studierenden bereits seit dem Wintersemester 1949/50 zurück, insbesondere nahm die Zahl der Studienanfänger seit 1950 ab. Es ist daher auch für die nächsten Jahre mit einem weiteren Rückgang zu rechnen, zumal jetzt die starken Stu-

dienanfängerjahrgänge aus der Zeit ab 1948/49 in immer höherem Masse ihr Studium beenden und zum anderen die Jahrgänge der jetzt zum Studium heranstehenden Abiturienten verhältnismässig schwach besetzt sind. Ein durch stärkere Geburtenjahrgänge bedingter Andrang auf den Universitäten kann erst erwartet werden, wenn die stärker besetzten Geburtenjahrgänge ab 1934 zum Studium kommen. Damit kann aber erst von 1954 bzw. 1955 an gerechnet werden.

Der Rückgang der Studierenden ist zum Teil dadurch bedingt, dass nunmehr die Kriegsteilnehmer, die vor dem Kriege oder während des Krieges bereits einige Semester studiert hatten, inzwischen ihr Studium beendeten. Zum anderen hängt die Verminderung der Zahl der Studierenden an der Kieler Universität eng mit der starken Abnahme der Studierenden der Allgemeinen Medizin zusammen, die nun schon seit einigen Jahren an allen Universitäten in der Bundesrepublik beobachtet wird. Der Rückgang der Studierenden an der medizinischen Fakultät musste sich gerade hier besonders stark auf die Gesamtzahl der Studierenden auswirken, da in Kiel auf der medizinischen Fakultät, die ein Drittel aller Kieler Studierenden zählte, immer das Hauptgewicht lag. Allerdings ist der Rückgang der Zahl der Kieler Medizinstudenten stärker als der aller Medizinstudenten des Bundesgebietes.

Tab. 2 Die deutschen Studierenden an der Christian-Albrechts-Universität Kiel nach Fakultäten

Fakultäten	1949/50	1950/51	1951/52
Theologie	154	120	98
Medizin u. Zahnmedizin	941	777	586
darunter Zahnmedizin	115	115	140
Rechts- u. Staatswissenschaft	751	716	631
darunter Wirtschaftswissenschaften	220	256	254
Philosophie, Naturwissenschaften, Pharmazie	1 068	985	1 017
davon Philosophie	501	445	440
Naturwissenschaften	497	459	490
Pharmazie	70	81	87
Landwirtschaft	243	229	188
Ohne Angabe	.	10	22
Insgesamt	3 157	2 837	2 542

Die Studierenden der Allgemeinen Medizin waren mit einer Stärke von 450 im Wintersemester 1951/52 etwa nur noch halb so zahlreich wie im Wintersemester 1948/49, aber auch erheblich schwächer als in der Vorkriegszeit.

Im Sommersemester 1932 wurden z.B. in Kiel über 1 000 Medizinstudenten gezählt. Dazu kamen damals noch 260 zur Fakultät gehörende Studenten der Zahnmedizin, die im Wintersemester 1951/52 mit 140 Studierenden ihren bisher zahlenmässigen Höchststand seit Kriegsende erreicht haben.

Aber auch in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät verringerte sich die Zahl der Studierenden. Zu dieser Fakultät gehören jetzt 40 vH Studierende der Wirtschaftswissenschaften, während es 1948 noch weniger als 20 vH waren. Der Rückgang der Zahl der Studierenden beschränkte sich auf die Rechtswissenschaften, während sich die Zahl der Studierenden der Wirtschaftswissenschaften gegenüber dem Vorjahr etwa auf gleicher Höhe hielt.

In der Philosophischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät ist gegenüber dem Vorjahr wieder eine geringe Zunahme



der Zahl der Studierenden zu erkennen, aber auch hier wurde der Höchststand, der im Wintersemester 1949/50 erreicht worden war, nicht mehr gehalten.

Diese Feststellung gilt aber nur für die Philosophiestudenten, während die Naturwissenschaftler ihren zahlenmässigen Stand vom Wintersemester 1949/50 fast wieder erreicht und die Pharmazeuten seitdem sogar eine fortlaufende leichte Steigerung zu verzeichnen haben. Der für die Philosophische und Naturwissenschaftliche Fakultät insgesamt seit dem Winterhalbjahr 1949/50 erfolgte schwache Rückgang weist darauf hin, dass auch hier die nachrückenden Studierenden abnehmen werden.

Waren z.B. im Wintersemester 1950/51 im ganzen 418 Studenten in den ersten drei Semestern immatrikuliert, so befanden sich 1951/52 nur noch 309 Studenten dieser Fakultäten mit der gleichen Semesterzahl auf der Universität. Wenn die Zahl aller Studierenden in diesen Studienfächern bisher noch ungefähr auf der gleichen Höhe blieb, so liegt dies daran, dass bisher immer nur die verhältnismässig schwach besetzten Studienanfängerjahrgänge der Jahre vor 1948 die Universität verliessen, während die zahlenmässig stärkeren Anfängerjahrgänge ab 1948 noch fast vollständig ihrem Studium nachgehen.

17 vH aller Studierenden sind Studentinnen. Damit liegt der Anteil der weiblichen Studierenden über dem des vorhergegangenen Wintersemesters (16 vH); gegenüber den ersten Jahren nach dem Kriege, als rund 20 vH aller Studierenden weiblichen Geschlechts waren, hat er sich allerdings verringert. Der noch bis 1950 erkennbare Rückgang der Zahl der Studentinnen hängt mit dem Rückgang der Zahl der Studenten der Medizinischen Fakultät, in der das weibliche Geschlecht bisher immer recht stark vertreten war, zusammen. Wenn nun wieder die Studentinnen anteilmässig stärker hervortreten, so ist dies eine echte Zunahme, die alle Fakultäten betrifft.

Am häufigsten waren im Wintersemester 1951/1952 wie auch im vorhergehenden Wintersemester die 21- bis 22jährigen –also der Geburtsjahrgang 1929 bzw. im Vorjahr der Geburtsjahrgang 1928– vertreten. Wie die genauere Aufgliederung nach Geburtsjahrgängen zeigt, hat die langsame Zunahme der jüngeren Studenten, die in der Nachkriegszeit zu beobachten war, in Kiel jetzt ihr Ende gefunden. Die jüngeren Jahrgänge –unter 22 Lebensjahren– sind bereits wieder etwas schwächer besetzt als im Vorjahr. Hier wirken sich schon die verringerten Neuimmatrikulationen jüngerer Studenten aus.

Die Studierenden nach dem Alter  
(in vH aller Studierenden)

Tab. 3

Alter	männlich		weiblich	
	WS 1950/51	WS 1951/52	WS 1950/51	WS 1951/52
22 Jahre und jünger	20	17	26	22
23 bis unter 30 Jahre	70	73	68	71
31 Jahre und älter	10	10	7	7
insgesamt	100	100	100	100

Der Anteil der kriegsversehrten Studenten verringerte sich vom Wintersemester 1950/1951 auf Wintersemester 1951/1952 von 13 vH auf 11 vH.

66 vH aller Studierenden der Kieler Universität im Wintersemester 1951/1952 waren solche, die am 1.9.1939 ihren Wohnsitz in Schleswig-Holstein hatten. Dieser Anteil ist in den letzten Jahren wieder langsam angestiegen; im Wintersemester 1949/1950 waren es 62 vH und im Wintersemester 1950/1951 64 vH.

In der Aufgliederung der Studierenden nach dem Beruf des Vaters haben sich in dem letzten Jahr keine Verschiebungen gezeigt; genau ein Drittel der Studenten hatte Akademiker zum Vater.

Beruf des Vaters  
(in vH)  
1951/1952

Akademiker	33
davon	
Beamte und Angestellte	19
Handel- und Gewerbetreibende,	
Landwirte	1
Freie Berufe	13

Nichtakademiker	67
davon	
Beamte und Angestellte	42
Arbeiter	2
Handel- und Gewerbetreibende	15
Selbständige Landwirte	6
Freie Berufe	2

Nur etwas mehr als die Hälfte aller Studenten finanzierte ihr Studium hauptsächlich durch Unterstützung der Eltern, nicht ganz 20 vH überwiegend unter Verwendung öffentlicher Mittel und weitere 20 vH durch eigene Erwerbstätigkeit vor und auch während des Semesters.

Mu.

Weitere Zahlen über die Studierenden an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel werden laufend halbjährlich im "Sonderdienst des Statistischen Landesamtes" Arbeitsnummer 3 – 61 veröffentlicht.



# Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat September 1952

Mitgeteilt vom Meteorologischen Amt Schleswig-Holstein

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im September 1952

Ort	Höhe in m über NN	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag		Sonnen-schein		Zahl der					Zahl der Tage mit						
		Monatsmittel	Abweichung von der Norm	Monatssumme in mm	in vH der Norm	Monatssumme in Stunden	in vH der möglichen Dauer	heiteren Tage	trübten Tage	Bodenfrostage 1)	Frosttage 2)	Sommertage 3)	Niederschlag		Hagel	Gewitter	Nebel	Windstärke	
													1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr				6 und mehr	8 und mehr
Helgoland	4	13,3	-1,1	118	159	162	42	1	5	-	-	-	19	21	1	3	-	14	1
Westküste																			
Wyk a. Föhr	7	11,9	-1,5	117	140	162	42	-	9	-	-	-	17	21	1	4	-	9	1
Husum	12	10,6	-2,3	135	171	161	42	1	6	-	-	-	18	22	-	4	1	8	1
Glückstadt/Elbe	2	11,1	(-2,0)	87	138	151	39	2	6	-	-	-	16	21	-	1	1	.	.
Mittelzone																			
Flensburg	19	10,7	-2,0	126	165	160	42	2	7	-	-	-	17	19	-	2	-	22	11
Schleswig	4	10,4	-2,0	89	139	177	46	2	7	-	-	-	18	21	-	1	4	9	2
Neumünster	20	10,3	-2,4	80	116	.	.	1	6	1	-	-	17	22	-	-	1	.	.
Grambek/Mölln	25	10,5	(-2,2)	40	71	.	.	2	7	3	1	-	11	19	-	-	2	6	2
Ostküste																			
Gelting-Nadelhöft	10	10,8	(-1,5)	74	128	164	43	1	6	-	-	-	12	20	1	1	-	.	.
Kiel	4	10,9	.	72	115	166	43	1	7	-	-	-	15	19	-	1	1	8	-
Marienleuchte	10	11,6	-1,8	41	92	184	48	3	6	-	-	-	9	17	2	-	-	7	1
Lübeck	13	11,0	-2,0	68	135	186	49	1	7	-	-	-	14	20	-	1	1	21	5
Mittel Schleswig-Holstein		10,8 <sup>4)</sup>	-2,1	91,2 <sup>5)</sup>	136 <sup>5)</sup>	167	44	1,4	7,0	1	0,0	-	15,8 <sup>5)</sup>	19,9 <sup>5)</sup>	0,3	0,8	1,2	11,1	3,5

1) Bodenfrosttage = niedrigste Temperatur unter 0,0° C, gemessen in 2-5 cm Höhe über dem Erdboden.

2) Frosttage = niedrigste Tagestemperatur unter 0,0° C, ) gemessen in 2 m Höhe.

3) Sommertage = höchste Tagestemperatur 25,0° C und mehr, )

4) Mittel aus 20 Stationen.

5) Kreisweise Mittelung aus 157 Stationen.

## Niederschlagsresultate im September 1952

Gebiet	Mittlere Niederschlagsmonatssummen		Mittl. Zahl der Niederschlagstage
	in mm	in vH der Norm	
Nordfriesische Inseln	129	180	19
Südtondern	141	190	21
Husum	132	169	20
Eiderstedt	103	136	20
Flensburg	122	172	20
Schleswig	102	147	22
Eckernförde/Kiel	80	127	20
Norderdithmarschen	118	153	21
Süderdithmarschen	130	176	22
Rendsburg/Neumünster	91	130	22
Steinburg	94	134	21
Pinneberg	73	113	19
Segeberg	68	105	20
Stormarn	54	89	18
Lauenburg	48	85	18
Eutin/Lübeck	58	106	19
Plön	57	99	20
Oldenburg	42	86	16
Mittel Schleswig-Holstein	91	136	20

Bei meist unbeständiger Witterung war der September in Schleswig-Holstein erheblich zu kalt und in den meisten Landesteilen wesentlich zu nass.

Nachdem der Monatsbeginn im Zeichen milder Meeresluft noch Höchsttemperaturen bis 23° gebracht hatte, setzte anschliessend so nachhaltige Zufuhr von Meereskaltluft ein, dass die Temperaturen schon vom 3. ab jahreszeitlich etwa 4° zu tief lagen. Die Witterung war dabei unbeständig und zum Teil ungewöhnlich niederschlagsreich. Sie änderte diesen Charakter auch nicht, als mit dem 8. östliche Luftzufuhr einsetzte. Erst mit dem 10. entwickelte sich bei nördlichen bis nordöstlichen Winden ruhigeres und meist trockenes Wetter. Es hielt bis zum 16. an, war aber in den Nächten zum 12., 14. und 15. sowie 16. und 17. stellenweise bereits vom Bodenfrost und in den beiden letztgenannten sogar vereinzelt von Frosttemperaturen (bis -0,8°) in 2 m Höhe begleitet. Mit dem 17. wurde die Witterung erneut unbeständig. Waren es zunächst nördliche und dann nordwestliche Meeresluftmassen, die mit lebhaften Schauern und noch immer zu tiefen Temperaturen das Witterungsbild bestimmten, so konnte sich am 23./24. endlich wärmere westliche Meeresluft durchsetzen. Schon am nächsten Tag trat jedoch wieder frische Meeresluft an ihre Stelle. Auch als zum Monatsausgang Luftzufuhr aus Südost bis Süd einsetzte, blieb es zu kalt und die Unbeständigkeit der Witterung erlitt kaum eine Einbusse.



## Wetter und Landwirtschaft

Durch das unbeständige Wetter des August zog sich die Getreideernte bis in den September hinein und konnte auch erst in den trockenen Tagen kurz vor Monatsmitte beendet werden. Das Getreide hatte wegen der ungünstigen Witterung einen sehr hohen Wassergehalt im Korn.

Die Kartoffelernte wurde durch die kalte und regnerische Witterung in allen Gebieten sehr erschwert und kam nur langsam voran; besonders ungünstig wirkte sich das unbeständige Wetter auf die Durchführung der Herbstbestellung aus. Nach Beginn der zweiten Monatshälfte nahm die Bodenfeuchtigkeit durch die täglich fallenden Niederschläge so hohe Werte an, dass der Acker mit Treckern nicht mehr befahrbar war. Auch konnte der Acker nicht in den für die Wintersaat notwendigen Lockerungszustand gebracht werden. Besonders auf mittleren und schweren Böden mussten gegen Ende des Monats fast alle Feldarbeiten eingestellt

werden. Im Nordwesten Schleswigs begannen umfangreiche Überflutungen durch die ständigen Regenfälle.

Die Zwischenfrüchte und die Untersaaten konnten sich bei den selten beobachtet niedrigen Temperaturen nicht wesentlich entwickeln. In klaren Nächten um Monatsmitte schädigten Bodenfröste einigen Kartoffelbeständen.

So hohe Niederschläge mit gleichzeitig sehr niedrigen Temperaturen bei geringem Sonnenschein steigerten den Stärkegehalt der Kartoffel, waren aber für die Bildung von Zucker in den Zuckerrüben nicht günstig. Aus diesem Grunde und wegen der geringen Wärme der Vormonate ist der Zuckergehalt der Zuckerrüben in diesem Jahre nicht besonders hoch.

Die Milchleistung der Kühe liess stärker nach als es für diese Jahreszeit üblich ist, da bei den niedrigen Temperaturen das Graswachstum nur gering war. Auch das Federvieh fühlte sich bei der regnerischen, kühlen Witterung nicht sehr wohl.

---

### Berichtigung

Heft 9, Seite 311, Tabelle 1

Spalte 1, Zeile 2 streiche: "2 515",  
setze: "2 815".

Kopfspalten 3 bis 4 und 6 bis 7  
streiche: "Zunahme gegenüber"  
setze: "Zunahme in vH gegenüber".

---

Im Dezember des Jahres wird im Selbstverlag des Statistischen Landesamtes das

### "Statistische Jahrbuch Schleswig-Holstein 1952"

— 2. Nachtrag zum Statistischen Handbuch —  
(Umfang etwa 120 Seiten Format DIN A 4)

erscheinen. Wie schon das Jahrbuch des Vorjahres, bringt es wieder die Fortsetzung der wichtigsten Zahlenreihen des Handbuches bis Dezember 1951. Da infolge der knappen Auflage des vorigen Jahrbuches nicht alle Interessenten in seinen Besitz kommen konnten, ist das Jahrbuch 1952 so aufgebaut, dass es in den wichtigsten Angaben direkt im Anschluss an das Statistische Handbuch von 1950 gebraucht werden kann. Darüber hinaus kann es für die Hauptgebiete auch für sich allein als selbständiges statistisches Nachschlagewerk Verwendung finden.

30.

Vorbestellungen zum ermässigten Subskriptionspreis von 3,00 DM sind bis zum 15.12.1952 zu richten an:  
Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Kiel-Wik, Mecklenburger Str. 54.

Beziehern, die das Gesamtwerk ("Statistisches Handbuch für Schleswig-Holstein" und "Statistisches Jahrbuch Schleswig-Holstein 1952") erwerben, wird ein Vorzugspreis von 13,20 DM (Behörden 8,80 DM) gewährt.



# Statistische Monatszahlen

	Seite
<b>Bevölkerung</b>	
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	406
Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen	406
Gestorbene nach den wichtigsten Todesursachen	407
<b>Arbeitsmarkt</b>	
Entwicklung des Arbeitsmarktes	407
Unterstützungsempfänger	407
Arbeitslose Bauarbeiter nach Arbeitsamtsbezirken	408
<b>Landwirtschaft</b>	
Ernte von Ölfrüchten und Futterpflanzen	408-409
Erntevorschätzung von Rüben	409
Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Gemüses	409
Endgültige Ernteschätzung des Obstes	409
Milcherzeugung und Milchverwendung	410
Schweinezwischenzählung am 3. September 1952	410
<b>Industrie</b>	
Betriebe und Beschäftigte in der Industrie	411
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom in der Industrie	411
Brennstoffversorgung in der Industrie	411
Index der industriellen Produktion	412-413
Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen	413
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	414
<b>Bauwirtschaft</b>	
Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft	415
Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft nach Bedarfsträgern	415
<b>Handel und Verkehr</b>	
Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	415
Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	416
Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr nach Häfen	416
<b>Preise und Löhne</b>	
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien	417
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Arbeitsverdienste der Industriearbeiter	417-421
<b>Rechtspflege</b>	
Verbrechen und Vergehen gegen deutsche Gesetze	421
Anträge auf Erlass eines Zahlungsbefehls	421
Konkurse und Vergleichsverfahren	422
<b>Öffentliche Finanzen</b>	
Kassenmässige Einnahmen und Ausgaben aus Landes- und Bundessteuern	422
Schleswig-Holstein im Bund	423
Schleswig-Holsteinische Wirtschaftskurven	424

## Abkürzungen

Ø .....	Durchschnitt
— in einem Tabellenfach .....	nichts
0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach .....	mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach .....	Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
... in einem Tabellenfach .....	die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
P .....	vorläufige Zahlen.
r .....	berichtigte Zahlen.

Die Klassenintervalle rechnen — sofern nicht anders angegeben — einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze (z.B. 5 — 10 bedeutet "von 5 bis unter 10").

Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugswerten ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.

Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.



# BEVÖLKERUNG

## Fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit Kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung	darunter Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in <sup>1)</sup>				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 3)	
		den deutschen Ostgebieten <sup>2)</sup>		der sowjet. Zone und Berlin "Zugewanderte"			
		unter fremder Verwaltung und dem Ausland "Heimatvertriebene"					
		absolut	in vH der Wohnbev.	absolut	in vH der Wohnbev.	absolut	in vH
	1	2	3	4	5	6	7
Vz. 17. Mai 1939 <sup>3)</sup>	1 589 011	.	.	.	.	.	.
Vz. 29. Oktober 1946	2 573 180	.	.	.	.	+ 984 169	+ 61,9
Vz. 13. September 1950	2 594 648	859 827	33,1	133 918	5,2	+ 1 005 637	+ 63,3
1951 <sup>4)</sup>							
Juli	2 513 556	798 582	31,8	131 947	5,2	+ 924 545	+ 58,2
August	2 507 231	793 102	31,6	131 864	5,3	+ 918 220	+ 57,8
September	2 500 627	788 202	31,5	131 685	5,3	+ 911 616	+ 57,4
Oktober	2 493 692	782 911	31,4	131 435	5,3	+ 904 681	+ 56,9
November	2 489 344	779 573	31,3	131 212	5,3	+ 900 333	+ 56,7
Dezember	2 486 779	777 655	31,3	131 039	5,3	+ 897 768	+ 56,5
1952 <sup>4)</sup>							
Januar	2 483 342	775 160	31,2	131 154	5,3	+ 894 331	+ 56,3
Februar	2 479 078	772 406	31,2	131 144	5,3	+ 890 067	+ 56,0
März	2 474 372	768 816	31,1	131 141	5,3	+ 885 361	+ 55,7
April	2 468 124	764 113	31,0	131 129	5,3	+ 879 113	+ 55,3
Mai	2 463 460	759 907	30,8	131 239	5,3	+ 874 449	+ 55,0
Juni	2 458 895r	755 824	30,7	131 310	5,3	+ 869 884r	+ 54,7
Juli	2 453 951	752 108	30,6	131 437	5,4	+ 864 940	+ 54,4
davon							
Flensburg	100 276	24 864	24,8	5 823	5,8	+ 29 405	+ 41,5
Kiel	260 586	50 090	19,2	13 576	5,2	- 13 149	- 4,8
Lübeck	234 408	70 649	30,1	18 379	7,8	+ 79 589	+ 51,4
Neumünster	73 906	19 301	26,1	3 853	5,2	+ 19 812	+ 36,6
Eckernförde	79 267	29 943	37,8	3 951	5,0	+ 36 472	+ 85,2
Eiderstedt	23 251	5 946	25,6	1 186	5,1	+ 8 115	+ 53,6
Eutin	98 077	35 384	36,1	7 301	7,4	+ 46 576	+ 90,4
Flensburg-Land	71 215	22 441	31,5	2 751	3,9	+ 26 541	+ 59,4
Hsgt. Lauenburg	141 656	51 976	36,7	10 844	7,7	+ 68 846	+ 94,3
Husum	71 059	17 324	24,4	2 769	3,9	+ 23 583	+ 49,7
Norderdithm.	70 362	22 286	31,7	2 965	4,2	+ 26 015	+ 58,7
Oldenburg	91 670	32 755	35,7	5 491	6,0	+ 38 716	+ 73,1
Pinneberg	194 084	62 309	32,1	8 210	4,2	+ 82 606	+ 74,1
Plön	116 876	36 100	30,9	6 043	5,2	+ 49 442	+ 73,3
Rendsburg	173 358	57 094	32,9	7 441	4,3	+ 74 024	+ 74,5
Schleswig	116 366	35 797	30,8	5 402	4,6	+ 38 771	+ 50,0
Segeberg	103 429	37 252	36,0	5 751	5,6	+ 49 758	+ 92,7
Steinburg	141 952	49 459	34,8	5 963	4,2	+ 55 811	+ 64,8
Stormarn	140 230	47 908	34,2	7 212	5,1	+ 72 341	+ 106,6
Süderdithm.	87 871	27 532	31,3	3 306	3,8	+ 33 881	+ 62,8
Südtondern	64 052	15 698	24,5	3 220	5,0	+ 17 785	+ 38,4

1) diese Zahlen sind vergleichbar mit den "Heimatvertriebenen"- und "Zugewanderten"-Zahlen der anderen Bundesländer

2) Gebietsstand 31.12.1937 3) jetziger Gebietsstand 4) Stand Ende des Monats

## Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen

Zeit	Umsied- lungs- transporte	Umsiedler		Aufnahmeland					
		ins- gesamt	darunter Erwerbs- personen	Nordrhein- Westfalen	Württemberg- Hohenz.	Baden	Rheinland- Pfalz	Württemberg- Baden	Hessen
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1950 <sup>1)</sup>	197	66 770	25 536	-	6 780	20 735	34 225	2 833	2 197
1951 <sup>1)</sup>	204	27 789	9 718	14 700	2 393	6 499	3 585	612	-
1951 September	21	2 397	764	1 864	-	114	419	-	-
Oktober	23	2 175	713	1 842	-	49	284	-	-
November	26	2 155	652	1 347	8	27	698	75	-
Dezember	17	1 307	431	985	59	51	-	212	-
1952									
Januar	19	1 865	987	1 473	125	140	4	123	-
Februar	18	1 486	524	704	338	115	8	321	-
März	16	1 399	494	883	298	121	-	97	-
April	23	2 462	861	1 306	441	234	13	468	-
Mai	23	2 663	1 201	1 427	235	53	9	939	-
Juni	25	2 737	1 001	1 506	272	385	2	572	-
Juli	30	4 010	1 439	2 953	185	372	176	324	-
August	24	2 447	861	1 772	-	259	-	416	-
September	26	3 853	1 373	2 306	807	334	75	331	-

1) Um die Zahl der zurückgekehrten Umsiedler bereinigt



**Gestorbene nach den wichtigsten Todesursachen**

Zeit		insgesamt	davon starben an															
			Tuberkulose <sup>1)</sup>	bösartigen Neubildungen <sup>1)</sup>	allen übrigen Neubildungen	Zuckerkrankheit	Gefäßstörungen des Zentralnervensystems	Herzkrankheiten <sup>1)</sup>	allen übrigen Krankheiten des Kreislaufapparates	Lungenentzündung <sup>1)</sup>	allen übrigen Krankheiten der Atmungsorgane	Krankheiten der Verdauungsorgane	Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane	Lebensschwäche, Frühgeb., and. und nicht näher bez. Krankh.d.fr.Kindh.	Altersschwäche <sup>1)</sup>	Unfälle und Vergiftungen <sup>1)</sup>	Selbstmord <sup>1)</sup>	allen sonst. oder mangelhaft bezeichneten Todesursach.
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1952	Januar	2 224	88	351	40	21	330	330	121	114	47	88	54	97	182	96	39	226
	Februar	2 249	87	362	46	30	328	291	101	108	59	116	68	90	236	69	39	219
	März	2 214	97	357	38	26	332	278	133	81	63	93	47	107	220	76	61	205
	April	2 136	82	327	48	15	353	239	103	91	67	96	79	94	203	80	57	202
	Mai	2 016	62	389	41	20	292	231	112	97	49	99	75	101	159	94	62	133
	Juni	1 897	51	341	41	15	300	271	64	80	26	94	48	74	176	93	62	161
	Juli	1 805	44	356	47	13	268	226	76	31	18	110	49	90	179	96	45	157

1) Mit den bis Ende 1951 veröffentlichten Todesursachen unmittelbar vergleichbar

**ARBEITSMARKT**

**Entwicklung des Arbeitsmarktes**

Zeit <sup>1)</sup>	Arbeitslose				Offene Stellen		Stellenbesetzungen im Berichtsmonat		
	ins- gesamt	darunter		je 100 Arbeit- nehmer 2)	ins- gesamt	darunter weiblich	ins- gesamt	darunter	
		weiblich	Flüchtlinge						
	1	2	3	4	5	6	7	8	
1951	Oktober	156 388	50 104	82 699	19,8	2 849	1 333	26 511	10 257
	November	164 285	51 395	86 452	20,8	1 875	932	20 299	7 633
	Dezember	184 593	55 397	95 751	23,5	1 425	850	11 485	3 922
1952	Januar	194 593	54 767	100 107	24,7	2 310	1 350	15 857	6 177
	Februar	192 512	53 371	98 269	24,5	3 622	1 867	15 660	5 982
	März	172 100	50 972	87 721	22,3	5 017	2 517	25 067	7 126
	April	163 670	50 558	83 265	21,2	4 618	2 371	24 014	8 308
	Mai	153 572	48 162	78 188	19,9	3 822	2 072	24 037	8 598
	Juni	145 578	46 048	74 257	18,7	3 593	1 926	22 758	7 931
	Juli	134 976	42 688	68 578	17,3	3 534	1 878	28 022	11 803
	August	124 939	41 302	63 442	16,0	3 335	1 895	27 204	10 565
	September	118 854	39 780	60 718	15,4	3 193	1 823	29 788	13 972
	Oktober	121 859	38 819	61 884	15,8	2 927	1 486	24 143	9 848

1) Stand Ende des Monats      2) beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte

Quelle: Landesarbeitsamt

**Unterstützungsempfänger**

Zeit <sup>1)</sup>		Hauptunterstützungsempfänger									Unter- stützte Kurz- arbei- ter	
		insgesamt			davon in der							
					Arbeitslosen- versicherung		Arbeitslosenfürsorge					
		ab- solut	davon		je 100 Arbeits- lose	ins- gesamt	vH der Sp. 1	ins- gesamt	vH der Sp. 1	darunter Dauerarbeitslose <sup>2)</sup>		
			männ- lich	weib- lich						ins- gesamt		vH der Sp. 7
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		
1951	Oktober	136 591	95 940	40 651	87,3	27 098	19,8	109 493	80,2	71 345	65,2	2 077
	November	143 280	102 099	41 181	87,2	31 317	21,9	111 963	78,1	71 232	63,6	1 267
	Dezember	161 949	116 998	44 951	87,7	41 839	25,8	120 110	74,2	73 412	61,1	1 078
1952	Januar	172 744	127 354	45 390	88,8	49 418	28,6	123 326	71,4	73 859	59,9	2 153
	Februar	178 450	134 028	44 422	92,7	51 347	28,8	127 103	71,2	74 386	58,5	1 201
	März	158 160	116 209	41 951	91,9	36 603	23,1	121 557	76,9	72 948	60,0	1 337
	April	152 090	111 196	40 894	92,9	31 787	20,9	120 303	79,1	72 526	60,3	1 608
	Mai	139 360	100 331	39 029	90,7	25 992	18,7	113 368	81,3	69 606	61,4	1 243
	Juni	129 390	92 371	37 019	88,9	24 397	18,9	104 993	81,1	66 121	63,0	2 009
	Juli	120 057	85 399	34 658	88,9	22 448	18,7	97 609	81,3	63 205	64,8	.
	August	107 763	75 504	32 259	86,3	19 426	18,0	88 337	82,0	58 380	66,1	1 677
	September	103 154	72 258	30 896	86,8	18 478	17,9	84 676	82,1	57 954	68,4	677
	Oktober	106 757	75 641	31 116	87,6	21 322	20,0	85 435	80,0	56 614	66,3	338

1) Stand Ende des Monats      2) über 52 Wochen unterstützt

Quelle: Landesarbeitsamt



**Arbeitslose Bauarbeiter nach Arbeitsamtsbezirken**  
- Stand 31. Oktober 1952 -

Berufsgruppen	insgesamt	davon im Arbeitsamtsbezirk								
		Flens- burg	Schles- wig	Heide	Rends- burg	Kiel	Lübeck	Neu- münster	Elms- horn	Bad Oldesloe
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Bauberufe insgesamt	9 744	1 165	794	500	816	1 170	1 241	825	1 429	1 404
darunter										
Maurer	960	138	94	127	85	101	77	72	101	165
Maurerhelfer	1 313	127	94	58	95	216	248	119	143	213
Zimmerer	1 081	94	70	83	65	112	202	117	165	173
Dachdecker	196	33	10	19	19	21	24	21	26	23
Straßen- und Tiefbauer	2 799	456	205	425	358	224	329	138	242	422
Baustätten- und Erd- bewegungsarbeiter	1 197	62	172	15	39	110	54	126	425	194
Maler und Lackierer	1 299	162	98	84	111	187	149	161	206	141
dagegen										
30. September 1952	8 560	780	709	578	678	1 315	1 284	747	1 254	1 215
Veränderung	+1 184	+ 385	+ 85	+ 322	+ 138	- 145	- 43	+ 78	+ 175	+ 189

Quelle: Landesarbeitsamt

LANDWIRTSCHAFT

**Ernte von Ölfrüchten und Futterpflanzen**  
- Ende September 1952 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Raps				Rüben				Körnersenf		Flachs			
	Winter-		Sommer-		Winter-		Sommer-		dz/ha	in t	Rohstengel		Samen	
	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t			dz/ha	in t	dz/ha	in t
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Flensburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	41,0	4	6,5	1
Kiel	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Lübeck	22,5	149	-	-	-	-	-	-	-	-	52,0	26	8,0	4
Neumünster	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Eckernförde	18,8	934	13,7	134	13,5	96	-	-	8,0	13	44,5	619	7,8	108
Eiderstedt	19,6	218	16,3	5	-	-	-	-	-	-	44,2	4	7,5	1
Eutin	18,5	1 310	14,0	29	15,8	82	11,5	2	-	-	45,4	331	5,9	43
Flensburg-Land	20,0	130	15,8	11	11,9	4	-	-	12,0	4	41,0	271	6,5	43
Hsgt. Lauenburg	24,7	3 223	18,0	11	15,6	72	-	-	25,0	13	37,2	205	6,2	34
Husum	24,3	583	20,5	47	11,9	10	-	-	11,5	5	44,2	102	7,5	17
Norderdithm.	21,3	656	16,3	7	18,0	7	-	-	-	-	42,7	295	6,7	46
Oldenburg	19,8	2 792	16,0	54	17,0	313	11,5	6	15,5	82	51,5	1 123	8,3	181
Pinneberg	22,0	334	-	-	-	-	-	-	11,5	1	-	-	-	-
Plön	17,6	1 637	14,0	155	13,7	182	12,0	2	11,2	94	51,7	739	7,4	106
Rendsburg	15,0	156	12,0	32	11,5	54	-	-	11,6	1	51,0	240	9,0	42
Schleswig	11,0	1	-	-	10,0	2	-	-	-	-	43,0	426	6,8	67
Segeberg	22,2	710	14,3	80	17,3	107	11,5	15	-	-	41,0	246	9,0	54
Steinburg	21,3	1 099	17,0	7	18,6	19	-	-	12,0	5	41,5	50	6,5	8
Stormarn	24,0	994	12,0	16	19,5	35	-	-	11,5	2	50,5	247	7,3	36
Süderdithm.	23,1	857	14,0	6	18,0	9	-	-	-	-	42,7	34	6,7	5
Südtondern	25,5	260	8,0	3	-	-	-	-	11,8	1	42,0	21	6,6	3
Schleswig-Holstein	21,1	16 043	14,4	597	15,4	992	11,4	25	12,7	221	46,4	4 983	7,4	799
dagegen														
endgült. Ernte 1951	19,3	20 531	15,1	3 021	14,3	880	13,8	47	12,8	2 385	46,0	4 663	8,0	807



noch: Ernte von Ölfrüchten und Futterpflanzen  
- Ende September 1952 -

Erntevorschätzung von Rüben  
- Ende September 1952 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Serradella, Esparsette und gemischter Anbau von Klee und Luzerne		Grünmais		Wicken und Soßlupinen		Zucker- rüben	Futter- rüben	Kohl- rüben			
			zur Grün- und Gärfuttergewinnung									
	dz/ha	in t	dz/ha	in t	dz/ha	in t				dz/ha		
	1	2	3	4	5	6				1	2	3
Flensburg	201,3	20	203,7	20	191,8	460	350,0	650,0	700,0			
Kiel	-	-	-	-	157,2	47	230,0	260,0	250,0			
Lübeck	174,7	17	203,7	20	160,0	192	283,3	350,0	410,0			
Neumünster	-	-	-	-	300,0	120	-	320,0	350,0			
Eckernförde	160,0	304	203,7	102	216,8	6 699	281,4	462,0	489,3			
Elsterstedt	300,0	90	-	-	202,9	487	300,0	533,3	445,0			
Eutin	200,0	520	160,0	112	185,0	4 607	291,4	498,6	474,3			
Flensburg-Land	201,3	403	203,7	204	202,9	8 806	281,1	433,0	453,5			
Hagt.Lauenburg	213,0	1 129	235,5	565	198,7	3 020	317,5	427,2	347,9			
Husum	218,0	349	-	-	202,9	649	230,8	298,3	284,3			
Norderdithm.	300,0	150	203,7	20	187,7	450	330,0	437,5	467,0			
Oldenburg	200,0	40	100,0	70	148,3	16 432	296,7	545,0	477,3			
Pinneberg	174,7	105	203,7	61	200,0	800	370,0	380,0	385,5			
Plön	177,5	852	220,0	396	144,8	8 688	285,7	472,1	448,1			
Rendsburg	136,3	1 377	203,7	122	110,0	2 167	264,6	370,0	387,0			
Schleswig	201,3	805	203,7	265	180,7	4 120	255,6	320,0	373,3			
Segeberg	184,0	2 098	200,0	140	149,3	3 135	311,7	428,4	404,7			
Steinburg	194,0	330	203,7	265	172,5	1 052	281,4	411,9	416,5			
Stormarn	140,0	420	203,7	428	126,7	1 862	278,0	405,0	361,9			
Süderdithm.	218,0	349	203,7	41	187,7	469	298,5	449,7	417,1			
Südtondern	242,5	534	203,7	285	225,0	2 138	307,5	381,2	400,0			
Schleswig-Holstein	183,2	9 892	203,7	3 116	166,9	66 400	290,5	429,0	402,3			
dagegen												
endgült. Ernte 1951	192,0	10 023	342,2	6 913	207,8	123 265	287,0	459,0	445,0			

Niederschläge in vH aller Beurteilungen: September 1952: zu gering = 2, ausreichend = 28, zu hoch = 70  
dagegen  
September 1951: zu gering = 0, ausreichend = 62, zu hoch = 38

#### Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Gemüses

Zeit	Erntevorschätzung					Endgültige Ernteschätzung									
	Grünkohl	Rosenkohl	Feldsalat	Meerrettich	Schwarz- wurzeln	Dauer-			Spät- blumenkohl	Spät- kohlrabi	Endivien- salat	Späte Möhren	Rote Rüben	Sellerie	Porree
						Weißkohl	Rotkohl	Wirsing- kohl							
dz/ha															
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	
Oktober 1952	121	78	69	137	128	452	324	313	183	192	157	300	397	168	172
dagegen endgültige Schätzung 1951	114	70	78	164	129	429	340	307	153	207	162	311	368	193	188

#### Endgültige Ernteschätzung des Obstes

Zeit	Endgültige Ernteschätzung							
	Äpfel insgesamt		Birnen insgesamt		Pflaumen und Zwetschen		Walnüsse	
	Ertragfääh. Bäume 1)	Ertrag je Baum kg	Ertragfääh. Bäume 1)	Ertrag je Baum kg	Ertragfääh. Bäume 1)	Ertrag je Baum kg	Ertragfääh. Bäume 1)	Ertrag je Baum kg
	1	2	3	4	5	6	7	8
Oktober 1952		30,1		33,1		14,1		11,0
dagegen								
endgült. Schätzung 1951		30,4		22,1		28,8		12,9
Ø 1935 - 1944		24,5		23,8		11,1		9,1
Veränderung gegen endgült. Schätzung 1951 in vH		- 1,0		+49,8		-51,0		-14,7

1) nach der Obstbaumzählung 1951



Milcherzeugung und Milchverwendung

Zeit		Erzeugung von Kuhmilch				Verwendung der Kuhmilch (Vollmilch)									
		Milch- kühe	Milchertrag			an Molkereien und Händler geliefert		verfüttert		im eigenen Haushalt verbraucht		unmittelbar an Verbraucher abgesetzt		verarbeitet im Haushalt des Kuhhalters	
			je Kuh		ins- gesamt										
			im Monat	täg- lich											
		1000 St.	kg		t	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
1951	September	448,6	271	9,0	121 465	107 688	88,7	4 011	3,3	7 265	6,0	2 208	1,8	294	0,2
	Oktober	448,4	245	7,9	109 757	95 187	86,7	5 279	4,8	7 009	6,4	2 007	1,8	276	0,3
	November	449,4	224	7,5	100 661	85 378	84,8	6 345	6,3	6 815	6,8	1 867	1,8	257	0,3
	Dezember	452,8	222	7,2	100 744	83 540	82,9	7 924	7,9	6 888	6,8	2 069	2,1	323	0,3
1952	Januar	453,4	217	7,0	98 503	81 562	82,8	8 248	8,4	6 447	6,5	1 982	2,0	264	0,3
	Februar	453,1	212	7,3	96 065	78 922	82,2	8 691	9,0	6 251	6,5	1 821	1,9	380	0,4
	März	451,3	278	9,0	125 592	103 577	82,5	11 758	9,4	7 809	6,2	2 070	1,6	377	0,3
	April	451,5	316	10,5	142 714	120 416	84,4	11 856	8,3	7 828	5,5	2 273	1,6	340	0,2
	Mai	450,1	417	13,5	187 606	165 830	88,4	10 826	5,8	7 953	4,2	2 624	1,4	373	0,2
	Juni	441,9	403	13,4	178 172	158 426	88,9	8 377	4,7	8 359	4,7	2 644	1,5	367	0,2
	Juli	439,5	376	12,1	165 191	147 686	89,4	6 458	3,9	7 924	4,8	2 768	1,7	355	0,2
	August	439,2	326	10,5	143 401	127 763	89,1	4 567	3,2	7 996	5,6	2 757	1,9	318	0,2
	September	437,2	261	8,7	114 000	99 394	87,2	4 391	3,9	7 347	6,4	2 522	2,2	346	0,3

Schweinezwischenzählung am 3. September 1952  
- Endgültiges Ergebnis -

Kreisfreie Städte und Kreise	In der Nacht vom 2. zum 3. September 1952 waren vorhanden											
	Schwein- halter	Schweine										Schweine ins- gesamt (Sp. 2-11)
		Ferkel unter 8 Wochen alt	Jung- schweine 8 Wochen bis unter 1/2 Jahr alt	Schlacht- und Mastschweine		Zuchtsauen				Eber (ohne ka- strierte über)		
						1/2 bis unter 1 Jahr alt		1 Jahr alt und älter				
						träch- tig	nicht träch- tig	träch- tig	nicht träch- tig			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Flensburg	765	930	1 390	692	41	74	65	78	66	3	10	3 349
Kiel	1 258	327	1 346	1 128	29	26	36	20	43	2	6	2 963
Lübeck	3 407	2 357	3 996	3 508	199	134	57	318	137	16	18	10 740
Neumünster	1 806	433	1 694	1 556	92	8	13	41	31	1	2	3 871
Eckernförde	6 330	18 597	25 303	11 449	464	764	469	3 331	2 074	74	192	62 417
Eiderstedt	1 875	2 999	4 609	1 371	70	139	157	324	233	17	9	9 928
Eutin	7 041	8 174	15 187	8 255	307	590	429	1 141	743	71	121	35 018
Flensburg-Land	5 996	26 268	39 127	7 856	542	1 554	949	3 465	2 092	133	195	82 181
Hagt.Lauenburg	11 511	22 750	36 026	17 578	928	931	681	3 421	2 449	98	254	85 116
Husum	6 143	16 518	22 494	6 443	458	963	751	1 899	1 439	71	61	51 097
Norderdithm.	5 416	14 572	14 997	5 142	524	790	600	2 138	1 538	35	68	40 404
Oldenburg	9 226	13 324	19 401	11 873	475	800	517	1 716	1 269	82	174	49 631
Pinneberg	9 953	14 767	32 628	17 234	793	990	624	1 762	1 355	81	97	70 331
Plön	10 437	22 030	31 811	14 350	544	1 217	770	3 129	2 351	116	270	76 588
Rendsburg	12 719	29 855	49 270	14 752	761	1 849	1 170	4 055	2 717	104	215	104 748
Schleswig	7 696	30 759	44 804	9 816	749	1 477	887	4 209	2 796	125	228	95 850
Segeberg	10 475	25 468	40 751	15 624	720	1 524	926	3 498	2 369	152	205	91 237
Steinburg	9 519	25 466	44 849	17 414	1 294	1 335	982	3 197	2 333	92	139	97 101
Stormarn	9 710	15 312	26 434	13 597	718	880	578	2 015	1 554	103	156	61 347
Süderdithm.	8 349	21 369	27 976	7 724	773	1 304	955	2 419	1 758	101	97	64 476
Südtondern	5 063	9 249	13 383	2 866	319	853	692	1 058	640	38	44	29 142
Schleswig-Holstein dagegen	144 695	321 524	497 476	190 228	10 800	18 202	12 308	42 934	29 987	1 515	2 561	1 127 535
September 1951	152 661	353 694	502 616	149 843	9 908	16 646	12 840	44 273	34 142	1 476	2 471	1 127 909
Veränderung gegen- über 1951 in vH	- 5,2	- 9,1	- 1,0	+ 27,0	+ 9,0	+ 9,3	- 4,1	- 3,0	- 12,2	+ 2,6	+ 3,6	- 0,0



# INDUSTRIE

## Betriebe und Beschäftigte in der Industrie<sup>1)</sup>

Zeit	Erfasste Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte am Monatsende insgesamt	davon					
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbli. Lehrlinge		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	
1951 September	1 809	117 860	18 956	13 281	5 675	98 904	71 076	27 828
Oktober	1 806	118 690	18 986	13 327	5 659	99 704	70 876	28 828
November	1 803	117 976	19 032	13 364	5 668	98 944	70 614	28 330
Dezember	1 797	113 409	19 041	13 361	5 680	94 368	68 731	25 637
1952 Januar <sup>2)</sup>	1 796	111 344	18 857	13 250	5 607	92 487	67 057	25 430
Februar	1 807	112 312	18 937	13 317	5 620	93 375	67 459	25 916
März	1 808	113 039	19 123	13 429	5 694	93 916	67 612	26 304
April	1 804	113 280	19 160	13 454	5 706	94 120	68 510	25 610
Mai	1 803	116 389	19 545	13 618	5 927	96 844	71 399	25 445
Juni	1 800	118 190	19 676	13 708	5 968	98 514	72 819	25 695
Juli	1 794	118 828	19 702	13 700	6 002	99 126	73 090	26 036
August	1 782	120 050	19 660	13 670	5 990	100 390	73 486	26 904
September	1 775	121 675	19 838	13 842	5 996	101 837	74 225	27 612
Oktober	1 770	123 977	19 794	13 769	6 025	104 183	74 681	29 502

## Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom in der Industrie<sup>1)</sup>

Erlöse, Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz und Strom in der Industrie									
Zeit	Geleistete Arbeiter- stunden  in 1000	Löhne <sup>3)</sup>	Gehälter <sup>4)</sup>	Umsatz <sup>5)</sup>			Strom- ver- brauch  in 1000 kWh	Strom- eigen- erzeugung  in 1000 kWh	
		Bruttosumme	ins- gesamt	davon		darunter			
				Inlands- umsatz	Auslands- umsatz	Verbrauchs- steuer			
1000 DM									
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1951 September	19 293	25 868	6 786	254 519	227 415	27 104	20 663	34 573	10 314
Oktober	20 804	27 555	7 015	282 572	259 865	22 706	25 551	38 985	14 399
November	20 226	27 015	7 070	269 106	246 495	22 611	22 838	37 931	14 129
Dezember	18 741	27 093	7 784	258 679	233 747	24 933	28 039	35 697	12 695
1952 Januar <sup>2)</sup>	18 622	25 841	7 169	248 486	224 814	23 672	21 823	37 400	14 383
	18 830	26 305	7 192	249 337	225 645	23 693	21 942	37 471	14 383
Februar	18 387	25 181	7 254	232 892	211 050	21 843	21 753	35 927	13 779
März	18 642	25 287	7 530	254 704	233 522	21 182	18 748	37 630	14 047
April	18 758	26 408	7 420	246 912	219 005	27 907	25 752	35 196	12 349
Mai	19 521	27 514	7 478	264 902	234 848	30 054	28 134	37 800	14 016
Juni	19 316	27 427	7 566	270 693	245 593	25 101	26 691	36 107	11 192
Juli	19 808	28 769	7 599	269 864	238 180	31 684	28 837	35 361	10 720
August	19 653	27 981	7 552	266 687	242 544	24 142	28 800	35 636	9 000
September	20 632	28 992	7 808	297 612	265 402	32 210	29 014	38 370	10 208

## Brennstoffversorgung in der Industrie<sup>1)</sup>

Zeit	Brennstoff- verbrauch insgesamt in Steinkohle- einheiten 7)	davon					Brennstoff- bestand 8) insgesamt in Steinkohle- einheiten 7)
		Steinkohle und Stein- kohlenbriketts	Steinkohlen- koks	Rohbraunkohle (ohne Bayr. Pechkohle)	Braunkohlen- briketts	Ballastreiche Steinkohle	
		1	2	3	4	5	6
1951 September	74 650	45 397	25 751	3 008	3 749	.	61 050
Oktober <sup>6)</sup>	85 090	46 635	27 214	2 886	4 215	11 204	70 097
November	77 638	46 992	21 105	3 780	3 952	8 470	73 960
Dezember	76 458	40 197	25 867	3 785	3 931	9 768	78 819
1952 Januar <sup>2)</sup>	80 025	41 699	28 972	3 883	4 013	8 076	82 602
	80 069	41 709	28 993	3 884	4 033	8 076	82 646
Februar	76 390	41 632	27 423	1 973	3 952	6 064	107 797
März	72 768	42 707	22 565	1 446	3 730	6 791	105 376
April	76 277	43 830	27 941	989	2 993	3 271	107 793
Mai	78 722	48 242	25 314	953	3 127	4 145	116 568
Juni	77 192	45 731	26 124	1 007	3 020	4 482	121 238
Juli	75 782	45 107	25 572	824	3 188	4 054	122 358
August	74 970	44 096	25 382	703	3 174	4 713	120 723
September	74 259	46 655	24 119	524	3 388	1 577	137 862

1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie). Ausnahmen: Milchverwertung (Mehrmittelindustrie) ... Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten

2) Im Januar 1952 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 31.9.1950, in der unteren Zeile für den neuen Firmenkreis mit Stichtag am 31.10.1951

3) ohne Heimarbeiterlöhne einschl. Löhne gewerbli. Lehrlinge

4) einschl. festgesetzter Inhaber- und Lehrlingsgehälter

5) ohne Handelsware. Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchsteuer und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftragsreparaturen, Lohnarbeiten und Montagen zum Brutto-Ausgangswert

6) Ab Oktober 1951 bei Brennstoffbestand und -verbrauch einschl. ballastreicher Steinkohle

7) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder -koks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlebriketts oder ballastreiche Steinkohle = 3 t Rohbraunkohle

8) Lagerbestand am Ende des Berichtsmonats (einschl. Einsatzkohle des Hochofenwerks Lübeck)



**Index der industriellen Produktion**  
- arbeitstägliche Berechnung - 1936 = 100

Zeit	Gesamt- index 1) je Einwoh- ner be- rechnet	Gesamtindustrie				Allgemeine Produktionsgüter								
		mit		ohne		insgesamt		davon						
		Nahrungs- und Genußmittel				mit	ohne	Kohlen- bergbau	Erddöl und Mine- ralöl	Kohle- wert- stoffe	Chem. Grund- stoffe	Energie		
		mit	ohne	mit	ohne							ins- gesamt	davon	
		Energie		Energie		Energie		Strom- erzeug.	Gas- erzeug.					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1949 Mts.-ß	48	88	85	82	77	159	125	59	233	57	69	193	262	150
1950 Mts.-ß	60	108	105	100	95	192	174	64	315	57	108	210	309	149
1951 Mts.-ß	71	123	119	115	110	216	184	76	332	71	115	249	386	164
1951 September	75	128	124	122	116	239	208	92	386	97	119	270	404	188
Oktober	76	130	124	122	114	247	201	89	369	86	119	293	471	183
November	76	130	125	125	118	243	201	87	373	87	116	284	456	178
Dezember	70	119	113	118	110	259	224	98	384	99	150	294	482	178
1952 Januar	67	115	109	113	106	251	215	100	355	100	152	287	503	153
Februar	68	116	110	113	106	238	206	100	352	96	137	269	442	162
März	69	116	112	113	108	237	226	102	422	93	128	248	390	161
April	72	122	117	116	110	227	204	106	400	96	98	250	346	191
Mai	77	131	127	119	113	231	210	104	404	94	108	252	338	198
Juni	79	132	128	121	115	242	229	106	428	95	129	254	334	205
Juli	72	120	116	111	104	227	197	98	439	86	58	258	345	205
August	76	128	123	119	112	232	186	96	408	84	59	278	408	198
September	81	135	130	129	122	255	223	90	446	86	109	287	432	198

Zeit	Investitionsgüterindustrie													Chemie einschl. Spreng- stoffe	
	ins- gesamt	Rohstoffe und Halbwaren					ins- gesamt	Fertigwaren							
		ins- gesamt	davon					ins- gesamt	davon						
			Steine und Erden	Eisen und Stahl	NE- Metalle und Gießerei	Sägerei u. Holz- bear- beitung			Stahl- ein- schl. Waggon- bau	Maschi- nen- bau	Fahr- zeug- bau	Schiff- bau	Elek- tro- tech- nik		Fein- mech. und Optik
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28		
1949 Mts.-ß	66	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62	
1950 Mts.-ß	83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74	
1951 Mts.-ß	98	114	128	124	71	65	94	150	140	154	66	510	136	81	
1951 September	109	129	156	130	76	55	103	178	145	134	69	648	154	86	
Oktober	105	126	150	131	72	52	100	152	152	110	70	543	166	87	
November	109	120	136	137	71	53	105	176	152	137	73	592	179	80	
Dezember	105	108	125	119	69	44	104	172	156	106	77	531	165	77	
1952 Januar	95	99	98	129	71	47	94	152	140	104	77	456	135	82	
Februar	96	95	83	132	78	60	97	144	157	118	67	509	155	80	
März	97	106	110	130	69	62	95	132	146	149	71	450	162	83	
April	101	104	110	124	69	57	100	138	148	220	79	440	164	76	
Mai	103	118	139	120	70	65	98	141	147	209	81	399	155	82	
Juni	107	123	149	123	72	60	102	135	179	205	70	463	159	88	
Juli	99	115	149	97	72	55	94	124	139	227	81	351	153	57	
August	103	123	152	116	70	62	97	133	156	226	78	374	150	66	
September	108	130	159	125	80	55	102	135	160	244	80	443	147	82	

Zeit	Verbrauchsgüterindustrie													
	ins- gesamt	Rohstoffe und Halbwaren				Fertigwaren								
		ins- gesamt	davon		ins- gesamt	davon								
			Papier- erzeug- ung	Leder- erzeug- ung		Eisen-, Blech-u. Metall- waren	Chem. techn. Erzeug- nisse	Fein- keramik und Glas	Holz- verar- beitung	Papier- verar- beitung u. Druck	Gummi- verar- beitung	Schuhe	Textil	Beklei- dung
29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	
1949 Mts.-ß	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239
1950 Mts.-ß	105	63	122	52	120	107	110	189	100	133	104	443	126	366
1951 Mts.-ß	120	66	160	49	139	138	122	251	101	138	133	511	136	440
1951 September	115	61	153	44	135	128	131	275	94	132	116	601	141	365
Oktober	118	71	167	53	134	130	134	260	90	134	118	624	132	382
November	123	77	169	60	139	144	119	282	98	145	108	621	129	413
Dezember	104	68	153	52	116	110	91	269	94	140	76	531	120	259
1952 Januar	110	68	163	50	125	119	103	248	90	135	68	450	129	400
Februar	111	67	160	49	127	126	105	263	94	136	98	459	123	378
März	110	61	161	42	127	130	118	236	95	131	106	443	103	448
April	113	57	165	37	132	130	120	231	108	147	115	566	86	536
Mai	119	63	180	41	139	129	129	207	105	150	130	760	87	655
Juni	116	65	163	46	133	126	130	238	108	143	141	658	103	453
Juli	103	60	140	45	117	121	99	217	95	131	161	411	92	362
August	117	61	121	50	137	153	120	250	98	134	113	599	125	395
September	133	73	149	58	154	174	127	250	104	140	185	685	140	498

1) Gesamtindustrie mit Nahrungs- und Genußmittel und Energie



noch: Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)

Zeit	Nahrungs- und Genußmittelindustrie												
	insgesamt	davon											
		Mühlen-gewerbe u. Futter-mittel	Nähr-mittel-industrie	Bäckerei und Brot-industrie	Zucker-u. Süß-waren-industrie	Fleisch-verar-beitung	Fisch-verar-beitung	Margarine und Speise-fett	Obst- u. Gemüse-verar-beitung	Brauerei und Mälzerei	Spiritus-einschl. Hefe	Milch-verwer-tung	Tabak-verar-beitung
	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55
1949 Mts.-ß	106	96	1 557	172	149	27	88	74	206	48	86	113	1 638
1950 Mts.-ß	132	92	494	133	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440
1951 Mts.-ß	146	86	312	128	187	74	70	143	229	50	113	157	4 927
1951 September	147	87	209	124	206	81	97	151	347	41	95	143	4 444
Okttober	155	92	346	123	274	85	113	125	364	37	144	145	4 344
November	147	99	323	130	288	81	80	144	198	44	151	127	4 434
Dezember	124	91	286	119	194	70	57	137	88	26	187	116	3 779
1952 Januar	119	102	200	119	142	61	54	126	114	43	107	114	4 105
Februar	122	90	203	123	179	54	81	125	124	45	107	118	4 092
März	126	88	251	119	164	55	64	120	121	61	93	155	3 607
April	141	88	201	131	172	61	47	122	136	74	90	174	5 087
Mai	166	83	179	130	260	63	43	122	139	83	87	245	5 690
Juni	168	93	210	122	233	71	44	120	155	81	79	235	6 263
Juli	149	80	282	117	146	66	60	94	420	64	73	187	5 188
August	156	83	329	118	164	66	89	109	701	56	80	155	5 062
September	156	96	283	115	213	67	121	154	470	49	104	123	5 408

Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen (örtliche Einheiten)

Industriegruppe/-zweig		Beschäftigte am Monatsende			Geleistete Arbeiterstunden - in 1000 -			Gesamtumsatz in 1000 DM		
		1952								
		July	August	September	July	August	Septemb.	July	August	September
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
218	Torfgewinnung und -verarbeitung	860	635	440	167	109	79	343	337	351
221	Erdöl und Mineralöl	1 691	1 744	1 743	295	296	306	7 514	6 264	7 839
250	Steine und Erden	7 384	7 346	7 315	1 438	1 429	1 418	12 753	12 697	13 855
271	Hochofen-, Stahl- und Walzwerke	1 746	1 753	1 768	294	295	303	6 295	6 836	5 289
285,295	NE-Metallhaltzeugwerke	515	510	512	82	72	78	1 051	861	1 097
291	Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	3 691	3 731	3 723	658	668	650	3 974	4 776	5 410
310	Stahlbau (einschl. Waggonbau)	1 571	1 648	1 729	255	281	291	2 564	1 783	1 346
320	Maschinenbau	13 683	13 818	13 753	2 236	2 153	2 160	14 959	17 219	21 104
330	Fahrzeugbau (ohne Lokomotiven)	1 963	1 933	1 903	335	323	325	3 986	3 984	3 709
340	Schiffbau	17 160	17 762	17 778	3 336	3 086	3 186	26 295	13 439	27 627
360	Elektroindustrie	4 648	4 643	4 674	647	632	650	4 120	4 182	4 829
370	Feinmechanische und optische Industrie	3 053	3 076	3 091	497	464	474	2 571	2 873	2 376
381-389	Eisen-, Stahl- u. Metallwarenindustrie <sup>1)</sup>	892	917	917	147	163	151	1 099	1 315	1 319
384	Blechwaren- und Feinblechpackungsindustrie	3 109	3 163	3 239	539	512	542	5 923	7 583	6 517
398	Sportwaffenindustrie	698	714	729	118	122	113	67	150	291
400	Chemische Industrie	3 822	3 864	3 907	559	530	554	8 482	8 848	10 907
510	Feinkeramische Industrie	2 122	2 120	2 105	421	344	423	1 590	1 789	1 886
520	Glasindustrie	640	638	647	104	114	102	589	512	585
530	Sägerei und Holzbearbeitung	2 486	2 470	2 602	416	426	454	5 888	5 888	6 804
540	Holzverarbeitende Industrie	2 941	2 981	3 051	496	491	527	3 369	3 237	3 850
550	Holzstoff-, Papier- und Pappenindustrie	1 784	1 766	1 786	254	263	291	5 263	4 731	4 883
560	Papierverarbeitende Industrie	1 026	1 052	1 065	150	151	170	1 484	1 569	1 741
570	Druckerei und Vervielfältigungsindustrie	3 948	3 923	3 936	606	595	609	4 833	5 089	5 155
590	Kautschuk- und Asbestindustrie	585	506	568	92	87	111	1 073	1 010	1 336
610	Ledererzeugende Industrie	2 679	2 731	2 747	454	446	461	6 100	8 449	8 801
621	Lederverarbeitende Industrie	136	145	168	22	21	25	123	148	152
625	Schuhindustrie	951	1 017	1 046	101	153	188	1 130	1 133	1 497
629	Wascherei und Färberei	411	422	418	56	42	57	212	200	211
630	Textilindustrie	2 310	8 611	9 204	1 156	1 313	1 542	11 376	11 788	14 995
640	Bekleidungsindustrie	6 003	5 920	6 288	754	852	981	5 451	7 471	9 763
651	Mühlenindustrie	1 082	1 090	1 093	170	175	168	10 194	5 788	9 102
652	Nährmittelindustrie	129	128	128	16	15	16	323	362	364
655	Futtermittelindustrie	343	356	383	56	63	64	1 977	2 033	2 474
657	Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	1 160	1 158	1 146	217	190	198	2 658	2 590	2 535
658	Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	1 861	2 047	2 656	310	314	409	3 111	4 122	5 082
661	Fleischwarenindustrie	2 204	2 212	2 219	380	382	381	9 005	9 377	9 419
662	Fischverarbeitende Industrie	2 534	2 826	3 227	367	490	596	4 035	5 227	7 428
663	Milchverwertung	4 001	3 919	3 875	686	655	618	34 815	35 673	30 202
664	Ölmühlen und Margarineindustrie	458	463	459	75	65	72	3 425	3 643	5 703
671	Obst- und gemüseverarbeitende Industrie	1 771	1 878	1 871	251	296	302	3 716	3 626	5 545
672	Kaffee- und Kaffee-Ersetzindustrie	254	255	256	30	27	29	3 096	3 047	3 132
674	Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	157	180	180	18	22	21	340	397	455
676	Risgewinnung	81	81	81	12	11	10	97	102	79
681	Brauerei und Mälzerei	656	643	625	117	101	97	2 346	2 382	1 539
683	Spiritusindustrie (einschl. Hefe)	947	965	1 018	113	115	133	3 251	3 522	4 478
687	Mineralwasser- und Limonadenindustrie	163	162	146	35	26	23	339	271	171
690	Tabakverarbeitende Industrie	1 323	1 310	1 298	198	187	196	34 778	33 106	32 725
	Sonstige Industrie <sup>2)</sup>	418	443	464	73	85	81	1 689	1 219	1 655
Gesamtindustrie		120 050	121 675	123 977	19 808	19 633	20 632	269 864	266 687	297 612

1) ohne Industriezweig 384

2) Industriezweige: 392 (Musikinstrumente), 395 (Schmuckwarenindustrie), 580 (Kunststoffverarb. Industrie) und 667 (Zuckerindustrie)



Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse <sup>1)</sup>

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1951	1952				
		Monats- ß	1. Vtj. Mts.-ß	2. Vtj. Mts.-ß	August (end- gültige Zahlen)	September (vorläuf. Zahlen)	Anteil am Bund in vH
		1	2	3	4	5	6
Erdöl, roh	t	6 000	5 485	6 121	8 117	7 548	5,0
Motorenbenzin	t	1 120	2 408	2 625	2 140	2 136	1,5
Dieselmotortreibstoff	t	2 659	3 372	3 360	3 671	3 843	3,1
Schmieröle	t	3 930	4 693	4 488	4 353	5 392	16,8
Zement (einschl. sementähn. Bindemittel)	t	69 151	69 540	77 861	81 725	81 837	6,1
Kohlensäurer Kalk (gemahlen)	t	4 807	7 152	3 080	7 348	14 877	10,3
Gebrannter Kalk	t	7 545	4 443	8 676	10 548	12 506	2,1
Mauersiegel (gebrannt), insgesamt (umgerechnet in Reichsformat)	1000 St.	11 257	5 110	10 137	16 379	16 725	3,2
Dachziegel (gebrannt)	1000 St.	1 021	749	873	1 067	1 147	2,7
Kalksandsteine (umgerechnet in Reichsformat)	1000 St.	19 395	10 681	17 931	22 221	22 185	17,5
Betonsteinerzeugnisse für Tief- und Straßenbau	t	2 833	2 318	2 331	2 976	3 525	2,0
Roheisen	t	17 510	18 530	18 712	19 059	17 706	1,6
Eisenguß (unlegiert und legiert)	t	4 452	4 699	.	4 003	4 299	2,1
Elektrolytkupfer	t	717	715	739	822	788	7,7
Formguß aus Kupfer und -legierungen	t	100	101	98	116	109	3,4a)
Formguß aus Leichtmetall und -legierungen	t	35	36	30	31	39	0,8a)
Holz- und -verarbeitungsmaschinen	t	74	80	56	56	63	2,0
Verbrennungsmotoren, insgesamt	t	457	697	801	772	776	10,9
Flüssigkeitspumpen (ohne Jauchepumpen)	t	130	170	156	192	292	11,5
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	140	87	164	391	150	2,4
Landmaschinen, insgesamt	t	144	97	158	207	227	1,5
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	56	57	68	41	54	7,3
Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie und verwandte Gebiete	t	102	114	127	151	137	1,9
Textilmaschinen (ohne Zubehör)	t	310	238	114	65	95	1,8
Geräte und Einrichtungen der Drahtnachrichtentechnik	t	26	22	21	21	21	2,6
Elektroakustische Geräte	t	9	21	14	22	21	.
Augenkläser aller Art	1000 St.	133	145	178	171	191	15,7
Konservendosen (1 kg)	1000 St.	429	388	156	1 703	1 391	7,5
Sonstige Feinblechpackung für die Ernährungswirtschaft	t	1 861	1 778	1 693	2 198	2 874	.
Phosphordüngemittel insgesamt (berechnet auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> )	t - P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	3 767	4 337	3 399	1 907	3 695	10,0
Lacke und Anstrichmittel, insgesamt	t	393	342	464	452	456	2,2
Zündhölzer	Normalk.	2 796	2 827	2 577	2 560	2 730	23,4
Dachpappe	1000 qm	583	227	514	641	781	8,0
Wirtschafts-Steingut	t	337	359	365	352	353	31,0
Sanitäre Keramik	t	126	118	99	196	226	5,7
Keramische Wandplatten	1000 qm	95	100	103	106	100	17,5
Keramische Bodenplatten	1000 qm	25	30	20	30	31	9,6
Sperrholz	cbm	646	659	486	405	614	1,8
Papier (unveredelt), insgesamt	t	4 696	4 249	4 848	3 945	4 888	5,0
Pappe (unveredelt), insgesamt	t	333	149	91	90	124	0,3
Weich- und Hartgummiwaren, insgesamt	t	140	94	126	114	206	1,8
Oberleder	t	187	189	162	216	251	15,2
Futterleder	t	45	45	38	50	47	21,9
Sonstige Flächenleder	t	14	16	18	29	32	2,6
Unterleder	t	377	345	264	307	405	15,6
Arbeitschuhe und Sportstiefel	1000 Paar	10	8	7	14	16	2,3
Lederstrapschuhe	1000 Paar	45	46	67	53	58	1,2
Leichte Strapschuhe, Haus- und Hilfschuhe	1000 Paar	48	31	36	51	69	2,3
Streichgarne	t	362	324	255	346	406	7,7
Handstrickgarne aus Wolle	t	16	11	5	9	18	1,4
Gespinnstverarbeitung in Wollwebereien	t	373	335	240	356	387	6,9
Gespinnstverarbeitung in Wirkereien und Strickereien	t	90	65	47	73	94	1,9
Mehl (aus Vermahlung)	t	10 429	10 621	10 955	11 471	12 154	3,6a)
Futtermittel, insgesamt	t	6 655	9 075	5 639	5 096	6 774	.
Dauerbackwaren	t	45	37	48	46	49	.
Schokoladenerzeugnisse	t	368	479	448	456	597	.
Zuckerwaren	t	705	645	734	612	794	.
Rohmasse für Zuckerwaren	t	231	193	212	223	321	.
Kunsthonig	t	124	113	122	125	108	.
Verbrauchszucker	t	1 133	-	1 623	-	-	-
Fleischwaren (ohne Fleischkonserven)	t	1 218	912	1 051	1 165	1 152	.
Fleischkonserven (ohne Fleischsalat und -extrakte)	t	584	422	430	480	519	.
Falg und Schmalz	t	307	350	326	296	311	.
Bearbeitete Fische und Fischwaren (ohne Tran)	t	2 238	2 210	1 359	2 920	3 932	.
Margarine	t	3 228	3 749	2 573	2 428	3 408	6,0a)
Obstkonserven	t	.	-	25	408	82	.
Gemüsekonserven	t	.	36	45	4 269	2 815	.
Marmelade, Konfitüre, Pflaumenmus	t	1 112	1 221	1 399	1 026	954	.
Bier	1000 hl	14	14	22	17	14	0,6a)
Rohbranntwein (berechnet auf 100% Alkoholgehalt)	1000 l	705	794	359	290	209	.
Trinkbranntwein und Likör	1000 l	332	303	234	242	384	.
Bäckhefe	t	319	321	318	311	323	.
Zigaretten	Mill.St.	344	278	359	364	390	14,4
Zigarren, Stumpen, Zigarillos	1000 St.	547	495	470	458	532	0,1
Rauchtabak	t	6	3	3	4	3	0,2
Kautabak	1000 Roll.	479	399	420	374	325	.
Butter 2)	t	3 250	2 360	4 074	3 650	2 900	.
Milchpulver	t	362	212	800	597	309	.
Milchkonserven	t	3 832	3 600	5 273	2 957	2 351	.
Schmelzkäse	t	29	27	45	40	45	.

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung

2) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

a) Anteil am Bund im August 1952



# BAUWIRTSCHAFT

Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft<sup>1)</sup>

Zeit	Beschäftigte am Monatsende				Geleistete Arbeitsstunden <sup>3)</sup>			Löhne <sup>4)</sup>	Gehälter <sup>5)</sup>	Umsatz	
	inn- gesamt 2)	darunter			inn- gesamt	darunter		Bruttosumme	inn- gesamt	darunter	
		Fach- arbeiter	Helfer, Hilfs- und ungel.Arb.	Umschüler, gewerbl. Lehrlinge		Neubau	Instand- setzung			für die Bes.-Macht	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1951 September	27 107	10 703	11 806	2 737	5 037	3 731	1 237	7 348	477	18 584	87
Oktober <sup>6)</sup>	26 906	10 986	11 432	2 642	5 191	3 850	1 270	7 716	494	20 349	322
November	28 586	11 630	12 407	2 673	5 533	4 127	1 326	8 224	501	21 412	344
Dezember	25 985	10 939	10 571	2 607	4 933	3 659	1 224	7 430	473	19 674	139
	19 279	8 278	6 545	2 587	3 727	2 781	914	5 970	503	19 008	71
1952 Januar	15 476	6 212	4 919	2 519	2 750	2 028	696	4 239	459	12 472	74
Februar	16 210	6 570	5 295	2 540	2 217	1 594	605	3 298	455	10 825	40
März	19 056	7 467	7 236	2 531	3 304	2 312	969	5 031	479	12 478	99
April	21 336	8 830	8 236	2 446	3 496	2 506	962	5 458	482	13 510	82
Mai	22 949	9 329	9 347	2 439	4 101	2 967	1 095	6 570	486	14 332	76
Juni	24 515	9 724	10 525	2 418	4 311	3 108	1 172	6 889	491	15 661	195
Juli	26 999	10 207	12 503	2 460	5 007	3 555	1 429	7 875	484	19 309	405
August	28 330	10 687	13 349	2 447	5 013	3 649	1 337	8 031	495	21 371	168
September	29 959	11 230	14 466	2 402	5 539	4 111	1 408	8 883	503	21 652	698

Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft<sup>1)</sup> nach Bedarfsträgern

Zeit		insgesamt	davon für								Trümmerbeseitigung und Abbruch
			Wohnungsbauten		landwirtschaftliche Bauten		gewerbliche und industrielle Bauten		Verkehrs- und öffentliche Bauten		
			insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	darunter Neubau	insgesamt	darunter Neubau	
1 000											
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1951	September	5 037	1 953	1 638	436	301	773	493	1 805	1 299	70
	Oktober <sup>6)</sup>	5 191	2 032	1 699	432	286	797	498	1 859	1 367	71
		5 533	2 135	1 798	528	350	841	534	1 949	1 446	79
	November	4 933	1 933	1 627	471	296	814	523	1 663	1 212	50
	Dezember	3 727	1 491	1 251	271	178	690	471	1 244	882	31
1952	Januar	2 750	1 093	902	169	108	576	431	887	587	26
	Februar	2 217	882	719	138	97	498	332	661	448	18
	März	3 304	1 254	1 030	224	147	598	392	1 206	743	22
	April	3 496	1 357	1 115	294	214	589	400	1 229	777	28
	Mai	4 101	1 626	1 350	374	260	604	417	1 457	940	39
	Juni	4 511	1 598	1 331	381	264	624	457	1 677	1 056	30
	Juli	5 007	1 834	1 536	420	286	663	463	2 067	1 270	22
	August	5 013	1 837	1 580	479	332	631	472	2 040	1 265	27
	September	5 539	2 084	1 806	545	401	607	457	2 284	1 447	20

1) Nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1951 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebenberiberbe 2) Tätige Inhaber, kaufm. u. techn. Angestellte einschl. Lehrlinge, Facharbeiter, Poliere usw. Helfer, Hilfsarbeiter, Umschüler u. gewerbl. Lehrlinge 3) Einschl. der Arbeitsstunden der auf den Baustellen mitarbeitenden Inhaber und Angestellten 4) Einschl. der Entgelte für Poliere, Schachtmeister usw. sowie Löhne gewerbl. Lehrlinge 5) Einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingehälter 6) Im Oktober 1951 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 31.7.1951 in der unteren für den neuen Firmenkreis

## HANDEL UND VERKEHR

Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal<sup>1)</sup>

Zeit	Alle Schiffe								Handelschiffe							
	insgesamt				darunter deutsche				insgesamt				darunter deutsche			
	Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		Anteil in vH	an der Zahl	Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		Anteil in vH	an der Zahl
		1000 NRT	Mittlere NRT		1000 NRT	Mittlere NRT		am Raumgehalt		1000 NRT	Mittlere NRT		1000 NRT	Mittlere NRT		am Raumgehalt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1949	44 979	16 794	373	29 333	3 367	115	65,2	20,1	42 231	16 676	395	26 708	3 282	123	63,2	19,7
1950	47 271	17 771	376	30 351	4 148	137	64,2	23,3	44 007	17 670	402	27 158	4 080	150	61,7	23,1
1951	52 625	20 886	397	33 934	5 550	164	64,5	26,6	49 068	20 775	423	30 674	5 489	179	62,5	26,4
1951 August	5 522	2 130	386	3 520	540	154	63,7	25,4	4 816	2 123	441	2 851	555	188	59,2	25,2
September	5 172	2 164	418	3 190	573	180	61,7	26,5	4 858	2 151	443	2 913	569	195	60,0	26,5
Oktober	5 085	2 091	411	3 171	520	164	62,4	24,9	4 922	2 079	422	3 025	515	170	61,5	24,8
November	4 540	2 025	446	2 860	512	179	63,0	25,3	4 447	2 018	454	2 783	509	183	62,6	25,2
Dezember	4 092	1 861	455	2 535	467	184	62,0	25,1	3 977	1 847	464	2 436	462	189	61,3	25,0
1952 Januar	3 947	1 733	439	2 516	458	182	63,7	26,4	3 886	1 731	445	2 459	456	185	63,3	26,3
Februar	3 869	1 761	455	2 484	433	174	64,2	24,6	3 797	1 739	458	2 416	430	178	63,6	24,7
März	4 192	1 710	408	2 720	472	174	64,9	27,6	4 086	1 703	417	2 630	468	178	64,4	27,5
April	4 102	1 732	422	2 627	457	174	64,0	26,4	3 970	1 727	435	2 526	454	180	63,6	26,3
Mai	4 616	1 838	398	2 951	535	181	63,9	29,1	4 344	1 819	419	2 711	525	194	62,4	28,9
Juni	4 603	1 929	419	2 903	587	202	63,1	30,4	4 068	1 906	468	2 451	580	236	60,3	30,4
Juli	5 764	2 047	355	3 851	647	168	66,8	31,6	4 659	2 029	436	2 896	640	221	62,2	31,5
August	6 058	2 110	348	4 064	691	170	67,1	32,7	5 139	2 085	406	3 242	676	208	63,1	32,4

1) Durchgangs- und Teilstreckenverkehr Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abteilung Seeverkehr -



**Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal**

Zeit	ins- gesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH der Gesamt- tonnage	Richtung					
				West - Ost			Ost - West		
				ins- gesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH	ins- gesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH
				in 1000 t			in 1000 t		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1936	15 690	9 350	59,6	7 491	5 116	68,3	8 200	4 234	51,6
1937	22 070	11 065	50,1	9 805	5 989	61,1	12 266	5 076	41,4
1938	21 228	11 181	52,7	9 565	5 717	59,8	11 662	5 464	46,9
1939	21 445	14 434	67,3	7 927	5 650	71,3	13 518	8 784	65,0
1947	9 096	1 425	15,7	3 682	745	20,2	5 414	680	12,6
1948	13 438	2 472	18,4	5 543	1 463	26,4	7 895	1 009	12,8
1949	20 557	3 186	15,5	6 514	1 482	22,8	14 043	1 704	12,1
1950	29 908	6 008	20,1	13 462	2 890	21,5	16 446	3 119	19,0
1951	32 416	8 338	25,7	15 298	4 304	28,1	17 117	4 033	23,6
1951 August	3 219	827	25,7	1 317	368	27,9	1 901	459	24,1
September	3 270	947	29,0	1 315	444	33,8	1 954	503	25,7
Oktober	3 333	824	24,7	1 415	383	27,1	1 919	442	23,0
November	2 927	772	26,4	1 235	317	25,7	1 692	455	26,9
Dezember	2 863	767	26,8	1 366	367	26,9	1 497	400	26,7
1952 Januar	2 488	680	27,3	1 449	420	29,0	1 039	261	25,1
Februar	2 367	605	25,6	1 490	387	26,0	877	217	24,7
März	2 336	739	31,6	1 499	534	35,6	837	206	24,6
April	2 310	740	32,0	1 459	518	35,5	852	222	26,1
Mai	2 772	899	32,4	1 557	551	35,4	1 215	348	28,6
Juni	2 862	975	34,1	1 480	502	33,9	1 382	473	34,2
Juli	3 052	1 047	34,3	1 305	457	35,0	1 747	590	33,8
August	3 147	1 095	34,8	1 428	498	34,9	1 719	597	34,7

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abteilung Seeverkehr -

**Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr nach Häfen**

Zeit	ins- gesamt	davon						
		Lübeck	Kiel	Rendsburg	Ütersen	Elmshorn	Itzehoe	Übrige Häfen
		in 1000 t						
	1	2	3	4	5	6	7	8
<b>E m p f a n g</b>								
1949	559,1	129,4	52,0	44,8	27,3	52,0	124,3	129,2
1950	504,8	138,7	27,3	28,4	45,0	40,1	93,0	132,3
1951	849,7	387,7	50,8	42,4	87,2	34,8	54,4	192,5
1951 September	77,4	44,1	3,4	3,5	7,4	3,4	2,2	13,5
Oktober	97,5	48,8	4,2	3,1	9,3	4,6	2,9	24,6
November	119,9	59,3	9,0	7,0	13,9	3,1	3,3	24,2
Dezember	110,9	73,4	2,6	7,2	8,8	4,7	1,9	12,3
1952 Januar	54,2	10,3	12,1	3,2	7,2	4,2	1,9	15,2
Februar	77,2	41,3	4,8	2,9	7,6	6,4	2,0	12,3
März	80,2	45,0	4,1	3,7	4,1	4,2	3,0	16,2
April	75,6	48,9	4,7	6,3	2,0	3,5	1,7	8,5
Mai	74,6	36,6	7,5	7,3	6,9	2,2	2,3	11,9
Juni	73,6	47,8	2,8	5,8	3,9	2,2	3,4	7,7
Juli	31,0	10,9	0,9	5,8	2,0	2,4	0,8	8,3
August	56,8	23,0	2,4	4,8	6,2	2,0	1,9	16,5
September	66,6	33,6	3,7	3,9	3,7	5,3	1,4	15,0
<b>V e r s a n d</b>								
1949	722,3	30,1	12,3	3,7	2,3	1,9	112,2	559,8
1950	951,5	27,4	23,9	11,2	1,6	1,8	166,9	718,7
1951	900,7	32,2	26,7	3,8	2,0	1,0	94,2	741,0
1951 September	74,5	2,8	2,4	0,4	0,3	-	1,4	67,2
Oktober	92,7	3,4	1,0	0,6	1,2	0,4	2,7	83,5
November	58,6	2,7	0,6	0,1	0,2	0,2	1,3	53,6
Dezember	81,5	2,3	1,8	0,2	-	0,2	4,8	72,2
1952 Januar	51,1	0,4	1,6	0,1	-	-	0,8	28,3
Februar	26,6	1,2	2,0	0,1	0,1	-	0,8	22,4
März	66,8	2,1	1,3	-	0,1	-	1,6	61,6
April	56,4	2,4	2,0	0,2	0,1	-	0,9	50,8
Mai	68,3	2,0	2,2	0,1	0,1	0,1	1,0	62,9
Juni	73,6	3,0	2,1	0,1	-	0,0	1,2	67,1
Juli	64,8	0,7	4,6	-	0,1	0,0	1,6	57,9
August	67,5	1,6	7,7	0,8	2,0	0,5	1,9	53,0
September	98,0	3,1	12,8	0,8	0,6	0,2	1,8	78,8

Quelle: Statistisches Bundesamt



## PREISE UND LÖHNE

Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien<sup>1)</sup>  
Neuberechnung (Verbrauchsschema 1949)

Zeit		Lebenshaltung insgesamt	davon								
			Ernährung	Genußmittel	Miete	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Reinigung und Körperpflege	Bildung und Unterhaltung	Hausrat	Verkehr
			1	2	3	4	5	6	7	8	9
umbasiert auf 1938 = 100											
1949	Durchschnitt	157,3	158,5	282,6	101,8	117,7	219,5	147,2	144,6	188,7	135,9
1950	Durchschnitt	147,5	146,9	276,9	105,2	116,8	186,4	137,0	142,5	168,9	133,1
1951	Durchschnitt	161,2	163,5	271,4	107,9	130,6	208,8	148,5	153,1	192,5	154,0
1951	Oktober	163,6	166,6	270,9	108,7	134,1	209,0	150,9	156,1	198,6	157,4
	November	164,6	168,6	270,6	108,7	136,2	208,2	150,7	156,4	200,2	157,3
	Dezember	165,3	170,5	270,6	108,7	137,1	207,0	150,4	156,2	201,0	157,3
1952	Januar	166,1	172,3	270,6	108,7	137,5	205,5	150,7	156,2	202,3	159,5
	Februar	166,6	174,0	270,9	108,7	137,5	203,7	150,6	157,1	203,1	159,3
	März	166,9	175,5	271,1	108,7	137,8	202,0	150,3	157,1	202,5	159,5
	April	169,1	181,5	271,1	108,7	137,8	198,5	150,0	157,4	202,1	159,2
	Mai	168,8	182,0	270,9	108,7	137,8	194,0	149,9	157,7	200,8	158,9
	Juni	166,8	177,8	270,9	109,3	139,1	190,8	148,8	157,1	200,2	160,9
	Juli	164,6	172,6	270,9	109,3	142,9	188,8	148,2	156,5	199,2	160,6
	August	162,3	167,4	270,9	109,3	144,0	186,3	148,1	156,2	198,4	160,7
	September	162,1	167,1	270,9	109,3	145,5	184,3	150,1	157,4	197,7	160,6
	Oktober	162,6	166,4	270,9	114,8	145,5	183,3	150,3	157,2	197,3	160,6
1. Vierteljahr 1949 = 100											
1949	Durchschnitt	95,2	94,9	98,9	100,2	98,7	88,0	99,2	98,8	91,7	98,9
1950	Durchschnitt	89,2	88,0	96,9	103,5	98,0	74,7	92,3	97,3	82,1	96,9
1951	Durchschnitt	97,5	97,9	95,0	106,2	109,6	83,7	100,1	104,6	93,6	112,1
1951	Oktober	99,0	99,8	94,8	107,0	112,5	83,8	101,7	106,6	96,5	114,6
	November	99,6	101,0	94,7	107,0	114,3	83,5	101,6	106,8	97,5	114,5
	Dezember	100,0	102,1	94,7	107,0	115,0	83,0	101,4	106,7	97,7	114,5
1952	Januar	100,5	103,2	94,7	107,0	115,4	82,4	101,6	106,7	98,3	116,1
	Februar	100,8	104,2	94,8	107,0	115,4	81,7	101,5	107,3	98,7	116,0
	März	101,0	105,1	94,9	107,0	115,6	81,0	101,3	107,3	98,4	116,1
	April	102,3	108,7	94,9	107,0	115,6	79,5	101,1	107,5	98,2	115,9
	Mai	102,1	109,0	94,8	107,0	115,6	77,8	101,0	107,7	97,6	115,7
	Juni	100,9	106,5	94,8	107,6	116,7	76,5	100,3	107,3	97,3	117,1
	Juli	99,6	103,4	94,8	107,6	119,9	75,7	99,9	106,9	96,8	116,9
	August	98,2	100,3	94,8	107,6	120,8	74,7	99,8	106,7	96,4	117,0
	September	98,1	100,1	94,8	107,6	122,1	73,9	101,2	107,5	96,1	116,9
	Oktober	98,4	99,7	94,8	113,0	122,1	73,5	101,3	107,4	95,9	116,9

<sup>1)</sup> vierköpfige Familie, darunter zwei Verdienende und ein Kind unter 14 JahrenDurchschnittliche Wochenarbeitszeit und Wochenverdienste der Industriearbeiter  
- September 1951 und August 1952 -

Haupt- und Leistungsgruppen	Wochenarbeitszeit					Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	Sept. 1951	August 1952	Veränderung gegen Sept. 1951	darunter		Sept. 1951	August 1952	Veränderung gegen Sept. 1951	Sept. 1951	August 1952	Veränderung gegen Sept. 1951
				Zuschlagspflichtige Über-, Sonn- und Feiert.-Std.							
				Stunden	in vH						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
<u>Alle Hauptgruppen<sup>1)</sup></u>											
Männl. Facharbeiter	48,8	50,1	+ 2,7	2,1	3,4	165,3	175,7	+ 6,2	80,65	88,00	+ 9,1
Männl. angell. Arbeiter	48,5	49,5	+ 2,1	2,8	3,4	150,1	157,3	+ 4,8	72,81	77,76	+ 6,8
Männl. Hilfsarbeiter	49,3	47,8	- 3,0	2,8	2,8	134,6	143,5	+ 6,6	66,33	68,62	+ 3,5
Alle männl. Arbeiter	48,8	49,4	+ 1,2	2,4	3,2	154,5	163,7	+ 5,9	75,47	80,84	+ 7,1
Weibl. Fach- und angell. Arbeiter	45,0	46,3	+ 2,9	0,7	1,0	101,4	102,6	+ 1,2	45,64	47,49	+ 4,1
Weibl. Hilfsarbeiter	46,0	46,3	+ 0,7	1,6	2,0	90,0	93,6	+ 4,0	41,42	43,36	+ 4,7
Alle weibl. Arbeiter	45,5	46,3	+ 1,8	1,1	1,5	96,1	98,1	+ 2,1	43,69	45,45	+ 4,0
Alle Arbeiter	48,0	48,7	+ 1,5	2,1	2,9	141,4	150,4	+ 6,3	67,93	73,27	+ 7,8
davon <u>Produktionsmittel-Industrie<sup>1)2)</sup></u>											
Männl. Facharbeiter	48,7	50,0	+ 2,7	2,0	3,3	167,9	177,9	+ 6,0	81,80	88,91	+ 8,7
Männl. angell. Arbeiter	48,3	49,3	+ 2,1	2,4	3,4	152,2	160,4	+ 5,4	73,51	79,16	+ 7,7
Männl. Hilfsarbeiter	49,0	46,8	- 4,5	2,5	2,4	136,2	148,0	+ 8,7	66,65	69,31	+ 4,0
Alle männl. Arbeiter	48,7	49,1	+ 0,8	2,2	3,1	157,1	167,1	+ 6,4	76,46	82,01	+ 7,3
Weibl. Fach- und angell. Arbeiter	45,8	47,9	+ 4,6	0,1	0,8	107,3	110,7	+ 3,2	49,19	53,04	+ 7,8
Weibl. Hilfsarbeiter	46,2	47,7	+ 3,2	0,1	2,0	98,9	99,0	+ 0,1	45,71	47,17	+ 3,2
Alle weibl. Arbeiter	45,9	47,8	+ 4,1	0,1	1,5	105,1	105,8	- 1,2	46,24	49,58	+ 2,8
Alle Arbeiter	48,5	49,0	+ 1,0	2,1	3,0	154,0	163,7	+ 6,3	74,68	80,24	+ 7,4
<u>Konsumgüter-Industrie<sup>1)3)</sup></u>											
Männl. Facharbeiter	49,0	50,5	+ 3,1	2,5	3,6	156,8	167,1	+ 6,4	76,87	84,66	+ 9,9
Männl. angell. Arbeiter	49,2	49,9	+ 1,4	4,2	3,5	142,9	145,0	+ 1,5	70,37	72,35	+ 2,8
Männl. Hilfsarbeiter	50,1	50,5	+ 0,8	3,6	3,9	130,8	132,1	+ 1,0	65,47	66,69	+ 1,9
Alle männl. Arbeiter	49,3	50,4	+ 2,2	3,2	3,6	146,7	152,1	+ 3,6	72,37	76,74	+ 6,0
Weibl. Fach- und angell. Arbeiter	44,7	46,1	+ 3,1	0,8	1,0	99,7	101,2	+ 1,5	44,60	46,63	+ 4,6
Weibl. Hilfsarbeiter	46,0	46,0	-	1,8	2,0	89,0	92,2	+ 3,6	40,96	42,42	+ 3,6
Alle weibl. Arbeiter	45,4	46,0	+ 1,3	1,3	1,5	94,3	97,0	+ 2,9	42,79	44,64	+ 4,3
Alle Arbeiter	47,5	48,2	+ 1,9	2,2	2,5	120,6	125,5	+ 4,0	57,07	60,48	+ 5,9

\*) Da im betrachteten Zeitraum der Firmenkreis gewechselt hat, sind die Angaben nur bedingt vergleichbar. Dies macht sich besonders bei der Wochenarbeitszeit bemerkbar. 1) Gewogener Durchschnitt 2) Eisen- und Stahlindustrie, Nichteisenmetallindustrie, Gießereiindustrie, metallverarbeitende Industrie, Industrie der Steine und Erden, Baugewerbe und Sägeindustrie 3) alle unter 2) nicht genannten Gewerbe- und Gruppen



noch: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Arbeitsverdienste nach Haupt-, Gewerbe- und Leistungsgruppen  
- Mai und August 1952 -

Haupt-, Gewerbe- und Leistungsgruppen	Wochenarbeitszeit					Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	Mai 1952	August 1952	Veränderung gegen Mai 1952 in vH	darunter		Mai 1952	August 1952	Veränderung gegen Mai 1952 in vH	Mai 1952	August 1952	Veränderung gegen Mai 1952 in vH
				Zuschlagspflichtige Über-, Sonn- und Feiert.-Std.							
	Stunden			Mai 1952	August 1952	Dpf			DM		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Alle Hauptgruppen <sup>1)</sup>											
Männl. Facharbeiter	49,9	50,1	+ 0,4	2,9	3,4	173,0	175,7	+ 1,6	86,43	88,00	+ 1,8
Männl. angel. Arbeiter	50,0	49,5	- 1,0	3,3	3,4	156,6	157,3	+ 0,4	78,31	77,76	- 0,7
Männl. Hilfsarbeiter	48,7	47,8	- 1,8	2,5	2,8	143,3	143,5	+ 0,1	69,79	68,62	- 1,7
Alle männl. Arbeiter	49,7	49,4	- 0,6	2,9	3,2	161,8	163,7	+ 1,2	80,34	80,84	+ 0,6
Weibl. Fach- und angel. Arbeiter	46,8	46,3	- 1,1	1,7	1,0	101,3	102,6	+ 1,3	47,34	47,49	+ 0,3
Weibl. Hilfsarbeiter	47,3	46,3	- 2,1	1,9	2,0	94,4	93,6	- 0,8	44,61	43,36	- 2,8
Alle weibl. Arbeiter	47,0	46,3	- 1,5	1,8	1,5	98,0	98,1	+ 0,1	46,06	45,45	- 1,3
Alle Arbeiter	49,1	48,7	- 0,8	2,6	2,9	148,5	150,4	+ 1,3	72,88	73,27	+ 0,5
davon											
Produktionsmittel-Industrie <sup>1)2)</sup>											
Männl. Facharbeiter	49,8	50,0	+ 0,6	2,8	3,3	175,5	177,9	+ 1,4	87,33	88,91	+ 1,8
Männl. angel. Arbeiter	49,8	49,3	- 1,0	2,9	3,4	159,4	160,4	+ 0,6	79,30	79,16	- 0,2
Männl. Hilfsarbeiter	47,8	46,8	- 2,1	1,8	2,4	147,8	148,0	+ 0,1	70,70	69,31	- 2,0
Alle männl. Arbeiter	49,3	49,1	- 0,4	2,6	3,1	165,1	167,1	+ 1,2	81,44	82,01	+ 0,7
Weibl. Fach- und angel. Arbeiter	47,2	47,9	+ 1,5	2,6	0,8	109,7	110,7	+ 0,9	51,83	53,04	+ 2,3
Weibl. Hilfsarbeiter	46,8	47,7	+ 1,9	1,3	2,0	99,8	99,0	- 0,8	46,75	47,17	+ 0,9
Alle weibl. Arbeiter	47,0	47,8	+ 1,7	1,8	1,5	103,4	103,8	+ 0,4	48,60	49,58	+ 2,0
Alle Arbeiter	49,2	49,0	- 0,4	2,5	3,0	161,6	163,7	+ 1,3	79,49	80,24	+ 0,9
Konsumgüter-Industrie <sup>1)3)</sup>											
Männl. Facharbeiter	50,5	50,5	-	3,2	3,6	165,1	167,1	+ 1,2	83,38	84,66	+ 1,5
Männl. angel. Arbeiter	50,9	49,9	- 2,0	4,5	3,5	147,1	145,0	- 1,4	74,83	72,35	- 3,3
Männl. Hilfsarbeiter	51,0	50,5	- 1,0	4,2	3,9	132,0	132,1	+ 0,1	67,39	66,69	- 1,0
Alle männl. Arbeiter	50,7	50,4	- 0,6	3,8	3,6	151,5	152,1	+ 0,4	76,83	76,74	- 0,1
Weibl. Fach- und angel. Arbeiter	46,7	46,1	- 1,3	1,6	1,0	100,1	101,2	+ 1,1	46,71	46,63	- 0,2
Weibl. Hilfsarbeiter	47,4	46,0	- 3,0	2,1	2,0	92,7	92,2	- 0,5	43,96	42,42	- 3,5
Alle weibl. Arbeiter	47,0	46,0	- 2,1	1,8	1,5	96,9	97,0	+ 0,1	45,51	44,64	- 1,9
Alle Arbeiter	48,9	48,2	- 1,4	2,8	2,5	125,8	125,5	- 0,2	61,51	60,48	- 1,7
1 Eisenverarbeitende Industrie*											
2 Nichteisenmetall-Industrie											
Männl. Facharbeiter	49,0	50,3	+ 2,7	1,8	2,1	189,6	194,6	+ 2,6	92,88	97,94	+ 5,4
Männl. angel. Arbeiter	47,9	48,7	+ 1,7	1,1	0,8	156,3	156,4	+ 0,1	74,89	76,17	+ 1,7
Männl. Hilfsarbeiter	.	.	-	.	.	.	.	-	.	.	-
Alle männl. Arbeiter	48,2	49,2	+ 2,1	1,3	1,1	166,1	167,5	+ 0,8	80,12	82,36	+ 2,8
Weibl. Fach- und angel. Arbeiter	(48,1)	(45,5)	- 5,4	(0,0)	(0,0)	(103,1)	(103,0)	- 0,1	(49,58)	(46,82)	- 5,6
Weibl. Hilfsarbeiter	.	.	-	.	.	.	.	-	.	.	-
Alle weibl. Arbeiter	(48,1)	(45,5)	- 5,4	(0,0)	(0,0)	(103,1)	(103,0)	- 0,1	(49,58)	(46,82)	- 5,6
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	48,2	48,9	+ 1,5	1,1	1,0	160,3	162,3	+ 1,2	77,33	79,32	+ 2,6
3 Gießerei-Industrie											
Männl. Facharbeiter	49,0	48,3	- 1,4	2,5	2,9	187,3	189,3	+ 1,1	91,82	91,36	- 0,5
Männl. angel. Arbeiter	49,5	49,2	- 0,6	3,4	2,7	165,2	164,6	- 0,4	81,88	80,91	- 1,2
Männl. Hilfsarbeiter	49,8	48,6	- 2,4	2,6	2,1	145,4	145,2	- 0,1	72,42	70,62	- 2,5
Alle männl. Arbeiter	49,4	48,7	- 1,4	2,9	2,7	169,8	170,0	+ 0,1	83,89	82,86	- 1,2
Weibl. Fach- und angel. Arbeiter	.	.	-	.	.	.	.	-	.	.	-
Weibl. Hilfsarbeiter	(37,8)	.	-	(0,0)	.	(75,1)	.	-	(28,40)	.	-
Alle weibl. Arbeiter	(37,8)	.	-	(0,0)	.	(75,1)	.	-	(28,40)	.	-
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	49,1	48,7	- 0,8	2,9	2,7	168,1	170,0	+ 1,1	82,60	82,86	+ 0,3
4 Metallverarbeitende Industrie											
Männl. Facharbeiter	50,8	51,6	+ 1,6	3,5	4,5	170,0	174,1	+ 2,4	86,46	89,88	+ 4,0
Männl. angel. Arbeiter	50,6	51,0	+ 0,8	3,0	4,4	159,1	160,6	+ 0,9	80,59	81,94	+ 1,7
Männl. Hilfsarbeiter	47,7	49,5	+ 3,8	1,8	2,8	131,5	133,7	+ 1,7	62,78	66,20	+ 5,4
Alle männl. Arbeiter	50,5	51,3	+ 1,6	3,2	4,3	163,8	167,8	+ 2,4	82,73	86,11	+ 4,1
Weibl. Fach- und angel. Arbeiter	47,0	47,9	+ 1,9	2,8	0,9	109,1	109,1	-	51,29	52,26	+ 1,9
Weibl. Hilfsarbeiter	47,6	47,3	- 0,6	1,4	1,6	100,5	99,2	- 1,3	47,87	46,92	- 2,0
Alle weibl. Arbeiter	47,4	47,5	+ 0,2	1,9	1,3	103,6	103,2	- 0,4	49,11	49,07	- 0,1
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	50,2	50,9	+ 1,4	3,1	4,0	157,5	161,0	+ 2,2	79,01	81,92	+ 3,7
5 Chem. und Kautschuk-Industrie											
Männl. Facharbeiter	49,9	51,3	+ 2,8	2,7	3,9	152,9	155,7	+ 1,8	76,25	79,91	+ 4,8
Männl. angel. Arbeiter	49,6	48,6	- 2,0	3,3	2,6	142,0	141,4	- 0,4	70,46	68,80	- 2,4
Männl. Hilfsarbeiter	49,0	48,2	- 1,6	2,3	1,8	129,0	128,1	- 0,7	63,17	61,77	- 2,2
Alle männl. Arbeiter	49,5	49,3	- 0,4	2,8	2,7	140,2	141,0	+ 0,6	69,55	69,53	+ 0,3
Weibl. Fach- und angel. Arbeiter	43,9	43,6	- 0,7	0,1	0,2	99,3	98,4	- 0,9	43,63	42,88	- 1,7
Weibl. Hilfsarbeiter	48,3	46,3	- 4,1	0,6	0,5	73,9	83,6	+ 13,1	35,70	38,73	+ 8,5
Alle weibl. Arbeiter	45,0	44,3	- 1,6	0,2	0,3	92,9	94,5	+ 1,7	41,77	41,84	+ 0,2
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	47,8	47,5	- 0,6	1,9	1,8	124,2	125,5	+ 1,0	59,40	59,59	+ 0,3

1) gewogener Durchschnitt

2) Eisenschaffende Industrie, Nichteisenmetall-Industrie, Gießerei-Industrie, metallverarbeitende Industrie, Industrie der Steine und Erden, Baugewerbe und Säge-Industrie

3) alle unter 2) nicht genannten Gewerbegruppen

\* nicht erfaßt

Eingeklammerte Zahlen = Durchschnitte von weniger als 20 erfaßten Arbeitern



noch: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Arbeitsverdienste nach Gewerbe- und Leistungsgruppen  
- Mai und August 1952 -

Gewerbe- und Leistungsgruppen	Wochenarbeitszeit					Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	Mai 1952	August 1952	Veränderung gegen Mai 1952 in vH	darunter		Mai 1952	August 1952	Veränderung gegen Mai 1952 in vH	Mai 1952	August 1952	Veränderung gegen Mai 1952 in vH
				Zuschlagspflichtige Über-, Sonn- und Feiert.-Std.							
	Stunden	Mai 1952		August 1952	Dpf	DM					
							1		2	3	
6 Industrie der Steine und Erden											
Männl. Facharbeiter	53,6	54,3	+ 1,3	6,3	5,9	167,0	163,9	- 1,9	89,45	88,98	- 0,5
Männl. angeler. Arbeiter	52,9	53,4	+ 0,9	5,5	5,0	150,4	150,8	+ 0,3	79,55	80,45	+ 1,1
Männl. Hilfsarbeiter	50,6	52,9	+ 4,5	5,1	4,8	143,4	143,8	+ 0,3	72,53	76,02	+ 4,8
Alle männl. Arbeiter	52,0	53,4	+ 2,7	5,5	5,1	151,5	150,8	- 0,5	78,76	80,47	+ 2,2
Weibl. Fach- und angeler. Arbeiter	(49,5)	(48,8)	- 1,4	(0,7)	(0,2)	(120,0)	(131,8)	+ 9,8	(59,45)	(64,36)	+ 8,3
Weibl. Hilfsarbeiter	(40,0)	(43,1)	+ 7,8	(0,6)	(0,3)	(92,2)	(95,0)	+ 3,0	(36,87)	(41,00)	+ 11,2
Alle weibl. Arbeiter	(45,5)	(46,6)	+ 2,4	(0,7)	(0,2)	(109,7)	(118,6)	+ 8,1	(49,95)	(55,28)	+ 10,7
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	51,8	53,1	+ 2,5	5,4	5,0	150,3	149,8	- 0,3	77,87	79,60	+ 2,2
6/1 Ziegeleien											
Männl. Facharbeiter	54,6	57,8	+ 5,9	4,9	5,6	165,2	170,1	+ 3,0	90,23	98,30	+ 8,9
Männl. angeler. Arbeiter	50,9	53,6	+ 5,3	4,3	4,3	155,8	161,4	+ 3,6	79,33	86,54	+ 9,1
Männl. Hilfsarbeiter	48,0	50,7	+ 5,6	2,0	2,3	151,7	155,1	+ 2,2	72,75	78,72	+ 8,2
Alle männl. Arbeiter	50,0	52,6	+ 5,2	3,2	3,4	155,3	159,3	+ 2,6	77,72	83,78	+ 7,8
Weibl. Fach- und angeler. Arbeiter	(49,4)	(48,8)	- 1,2	(0,5)	(0,2)	(118,6)	(130,7)	+ 10,2	(58,60)	(63,80)	+ 8,9
Weibl. Hilfsarbeiter	(38,0)	(48,0)	+ 26,3	(0,0)	(0,0)	(92,1)	(102,1)	+ 10,9	(35,00)	(49,00)	+ 40,0
Alle weibl. Arbeiter	(48,4)	(48,7)	+ 0,6	(0,5)	(0,2)	(116,7)	(128,2)	+ 9,9	(56,45)	(62,45)	+ 10,6
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	50,0	52,4	+ 4,8	3,1	3,3	153,9	158,1	+ 2,7	76,91	82,90	+ 7,8
7 Keramische Industrie											
Männl. Facharbeiter	52,3	54,5	+ 4,2	3,9	5,6	173,9	175,8	+ 1,1	91,01	95,85	+ 5,3
Männl. angeler. Arbeiter	51,4	56,3	+ 9,5	9,1	7,4	170,1	167,5	- 1,5	97,61	94,36	- 3,3
Männl. Hilfsarbeiter	51,4	53,1	+ 3,3	8,5	4,2	142,1	149,3	+ 5,1	81,62	79,26	- 2,9
Alle männl. Arbeiter	51,3	54,2	+ 5,6	6,7	5,3	158,8	163,2	+ 2,8	87,84	88,46	+ 0,7
Weibl. Fach- und angeler. Arbeiter	50,8	49,8	- 2,0	2,2	1,6	107,0	109,0	+ 1,9	54,37	54,30	- 0,1
Weibl. Hilfsarbeiter	50,7	50,5	- 0,4	2,4	2,2	101,5	103,1	+ 1,6	51,47	52,08	+ 1,2
Alle weibl. Arbeiter	50,8	50,1	- 1,4	2,3	1,9	104,6	106,3	+ 1,6	53,09	53,29	+ 0,4
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	51,0	52,2	+ 2,4	4,4	3,6	132,3	135,8	+ 2,6	70,13	70,79	+ 0,9
8 Glas-Industrie											
Männl. Facharbeiter	44,7	48,2	+ 7,8	0,5	1,2	200,7	227,6	+ 13,4	89,70	109,74	+ 22,3
Männl. angeler. Arbeiter	52,7	50,9	- 3,4	7,9	2,9	161,1	118,3	- 26,6	84,88	60,20	- 29,1
Männl. Hilfsarbeiter	45,1	50,1	+ 11,1	0,8	2,9	70,9	84,6	+ 19,3	32,00	42,40	+ 32,5
Alle männl. Arbeiter	46,2	49,2	+ 6,5	1,9	2,0	155,0	164,7	+ 6,3	71,66	81,13	+ 13,2
Weibl. Fach- und angeler. Arbeiter	(46,1)	(50,6)	+ 9,8	(1,3)	(0,9)	(108,9)	(103,5)	- 5,0	(50,25)	(52,38)	+ 4,2
Weibl. Hilfsarbeiter	48,4	50,9	+ 5,2	3,0	2,9	73,3	72,6	- 1,0	35,52	36,94	+ 4,0
Alle weibl. Arbeiter	47,9	50,8	+ 6,1	2,6	2,6	80,7	77,8	- 3,6	38,70	39,58	+ 2,3
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	46,9	49,9	+ 6,4	2,2	2,2	127,5	129,2	+ 1,3	59,74	64,48	+ 7,9
9 Baugewerbe (einschl. Baunebengewerbe)											
Männl. Facharbeiter	47,8	47,4	- 0,8	1,2	1,5	184,4	184,4	-	88,06	87,45	- 0,7
Männl. angeler. Arbeiter	46,6	45,6	- 2,1	1,5	1,6	165,5	164,5	- 0,6	77,17	75,11	- 2,7
Männl. Hilfsarbeiter	47,4	43,8	- 7,6	0,7	1,3	155,1	153,3	- 1,2	73,46	67,18	- 8,5
Alle männl. Arbeiter	47,4	45,9	- 3,2	1,1	1,5	171,4	171,1	- 0,2	81,34	78,55	- 3,4
Weibl. Fach- und angeler. Arbeiter	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Weibl. Hilfsarbeiter	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Alle weibl. Arbeiter	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	47,4	45,9	- 3,2	1,1	1,5	171,4	171,1	- 0,2	81,34	78,55	- 3,4
10 Säge-Industrie											
Männl. Facharbeiter	52,1	54,6	+ 4,8	5,4	6,7	141,8	143,3	+ 1,1	73,86	78,24	+ 5,9
Männl. angeler. Arbeiter	47,7	52,1	+ 9,2	3,0	5,6	141,1	142,4	+ 0,9	67,36	74,23	+ 10,2
Männl. Hilfsarbeiter	43,7	52,6	+ 20,4	1,6	5,1	142,1	146,1	+ 2,8	62,14	76,89	+ 23,7
Alle männl. Arbeiter	45,7	52,7	+ 15,3	2,4	5,4	141,8	144,8	+ 2,1	64,78	76,36	+ 17,9
Weibl. Fach- und angeler. Arbeiter	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Weibl. Hilfsarbeiter	41,6	(60,0)	+ 44,2	0,4	(12,0)	104,0	(96,7)	- 7,0	43,21	(58,00)	+ 34,2
Alle weibl. Arbeiter	41,6	(60,0)	+ 44,2	0,4	(12,0)	104,0	(96,7)	- 7,0	43,21	(58,00)	+ 34,2
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	45,4	53,1	+ 17,0	2,2	5,8	139,7	142,0	+ 1,6	63,45	75,39	+ 18,8
11 Bautischlerei, Möbelhersteller und sonst. Holzwaren											
Männl. Facharbeiter	46,3	45,1	- 2,6	0,7	1,0	148,4	150,8	+ 1,6	68,70	68,05	- 0,9
Männl. angeler. Arbeiter	47,7	45,7	- 4,2	1,4	0,8	132,4	133,5	+ 0,8	63,18	61,08	- 3,3
Männl. Hilfsarbeiter	47,5	45,8	- 3,6	2,0	0,8	98,5	97,4	- 1,1	46,81	44,62	- 4,7
Alle männl. Arbeiter	46,7	45,4	- 2,8	1,0	0,9	137,0	137,1	+ 0,1	64,01	62,19	- 2,8
Weibl. Fach- und angeler. Arbeiter	47,3	43,9	- 7,2	0,2	0,0	86,5	90,1	+ 4,2	40,89	39,53	- 3,3
Weibl. Hilfsarbeiter	48,1	46,7	- 2,9	0,3	0,2	71,7	71,2	- 0,7	34,49	33,26	- 3,6
Alle weibl. Arbeiter	47,9	46,1	- 3,8	0,3	0,2	75,4	74,8	- 0,8	36,11	34,53	- 4,4
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	47,0	45,5	- 3,2	0,9	0,7	122,6	122,6	-	57,63	55,79	- 3,2
12 Papiererzeugende Industrie											
Männl. Facharbeiter	54,9	41,6	- 24,2	7,5	0,6	174,5	161,6	- 7,4	95,75	67,29	- 29,7
Männl. angeler. Arbeiter	53,1	40,3	- 24,1	5,5	0,1	157,0	144,2	- 8,2	83,38	58,13	- 30,3
Männl. Hilfsarbeiter	51,5	40,9	- 20,6	3,5	0,2	142,3	134,0	- 5,8	75,25	54,80	- 25,2
Alle männl. Arbeiter	52,7	40,8	- 22,6	5,0	0,2	154,0	144,1	- 6,4	81,25	58,81	- 27,6
Weibl. Fach- und angeler. Arbeiter	50,5	41,2	- 18,4	2,9	0,1	111,6	109,6	- 1,8	56,42	45,20	- 19,9
Weibl. Hilfsarbeiter	48,1	37,9	- 21,2	1,2	0,0	102,9	108,0	+ 5,0	49,49	40,94	- 17,3
Alle weibl. Arbeiter	49,6	40,2	- 19,0	2,2	0,1	108,2	109,3	+ 0,8	53,66	43,87	- 18,2
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	52,2	40,7	- 22,0	4,5	0,2	146,6	137,8	- 6,0	76,98	56,12	- 26,7

1) gewogener Durchschnitt

Eingeklammerte Zahlen = Durchschnitte von weniger als 20 erfassten Arbeitern



noch: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Arbeitsverdienste nach-Gewerbe- und Leistungsgruppen

Gewerbe- und Leistungsgruppen	Wochenarbeitszeit					Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	Mai 1952	August 1952	Veränderung gegen Mai 1952 in vH	darunter		Mai 1952	August 1952	Veränderung gegen Mai 1952 in vH	Mai 1952	August 1952	Veränderung gegen Mai 1952 in vH
				Zuschlagspflichtige Über-, Sonn- und Feiert.-Std.							
	Stunden			Mai 1952	August 1952	Dpf			DM		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
<b>13 Papierverarbeitende Industrie</b>											
Männl. Facharbeiter	49,7	52,0	+ 4,6	1,9	3,4	165,1	169,5	+ 2,7	82,03	88,19	+ 7,5
Männl. angeler. Arbeiter	(49,2)	49,4	+ 0,4	(1,8)	1,4	(129,9)	130,3	+ 0,3	(63,84)	64,33	+ 0,8
Männl. Hilfsarbeiter	48,8	48,0	- 1,6	1,5	1,8	116,1	115,5	- 0,5	56,70	55,44	- 2,2
Alle männl. Arbeiter	49,3	50,2	+ 1,8	1,8	2,4	142,8	145,4	+ 1,8	70,43	73,02	+ 3,7
Weibl. Fach- und angeler. Arbeiter	46,5	49,7	+ 6,9	0,4	2,2	95,4	97,0	+ 1,7	44,34	48,17	+ 8,6
Weibl. Hilfsarbeiter	45,6	48,1	+ 5,5	0,4	0,7	73,9	73,7	- 0,3	33,74	35,46	+ 5,1
Alle weibl. Arbeiter	46,3	49,2	+ 6,3	0,4	1,7	90,1	90,4	+ 0,3	41,68	44,49	+ 6,7
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	47,5	49,6	+ 4,4	0,9	2,0	111,8	111,4	- 0,4	53,10	55,24	+ 4,0
<b>14 Buchdruckgewerbe</b>											
Männl. Facharbeiter	50,7	51,3	+ 1,2	3,8	4,7	200,8	205,1	+ 2,1	101,83	105,11	+ 3,2
Männl. angeler. Arbeiter	(51,5)	(51,4)	- 0,2	(4,1)	(4,1)	(176,0)	(183,2)	+ 4,1	(90,62)	(94,25)	+ 4,0
Männl. Hilfsarbeiter	53,4	52,2	- 2,2	7,1	6,0	156,9	145,3	- 7,4	83,77	75,83	- 9,5
Alle männl. Arbeiter	50,9	51,3	+ 0,8	3,9	4,8	197,8	201,8	+ 2,0	100,63	103,54	+ 2,9
Weibl. Fach- und angeler. Arbeiter	48,9	48,7	- 0,4	1,7	2,2	102,7	104,9	+ 2,1	50,20	51,07	+ 1,7
Weibl. Hilfsarbeiter	46,7	44,8	- 4,1	1,8	2,1	93,6	87,1	- 6,9	43,73	39,00	- 10,8
Alle weibl. Arbeiter	48,4	47,6	- 1,7	1,7	2,1	100,8	100,5	- 0,3	48,79	47,86	- 1,9
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	50,3	50,5	+ 0,4	3,5	4,2	178,1	179,7	+ 0,9	89,68	90,70	+ 1,1
<b>15 Flachdruckgewerbe</b>											
Männl. Facharbeiter	60,1	60,1	-	12,2	12,3	201,6	206,6	+ 2,5	121,09	124,28	+ 2,6
Männl. angeler. Arbeiter	(55,0)	(60,0)	+ 9,1	(7,0)	(11,8)	(144,5)	(164,2)	+ 13,6	(79,50)	(98,50)	+ 23,9
Männl. Hilfsarbeiter	(54,0)	(53,7)	- 0,6	(5,9)	(5,7)	(133,6)	(136,0)	+ 1,8	(72,14)	(73,00)	+ 1,2
Alle männl. Arbeiter	59,1	59,5	+ 0,7	11,3	11,6	192,1	198,0	+ 3,1	113,60	117,86	+ 3,8
Weibl. Fach- und angeler. Arbeiter	58,3	57,9	- 0,7	10,3	9,9	103,4	106,2	+ 2,7	60,27	61,53	+ 2,1
Weibl. Hilfsarbeiter	51,9	49,6	- 4,4	4,7	1,8	99,8	93,1	- 6,7	51,80	46,16	- 10,9
Alle weibl. Arbeiter	55,0	53,8	- 2,2	7,4	5,9	101,6	100,1	- 1,5	55,87	53,84	- 3,6
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	57,0	56,4	- 1,1	9,3	8,5	147,9	146,7	- 0,8	84,20	82,68	- 1,8
<b>16 Textil-Industrie</b>											
Männl. Facharbeiter	45,0	46,9	+ 4,2	0,6	1,9	172,8	180,9	+ 4,7	77,81	84,91	+ 9,1
Männl. angeler. Arbeiter	46,5	50,5	+ 8,6	1,2	2,5	138,8	139,1	+ 0,2	64,58	70,23	+ 8,7
Männl. Hilfsarbeiter	46,1	49,4	+ 7,2	0,9	2,3	131,7	131,4	- 0,2	60,72	64,97	+ 7,0
Alle männl. Arbeiter	45,7	48,6	+ 6,3	0,8	2,2	151,2	153,9	+ 1,8	69,13	74,74	+ 8,1
Weibl. Fach- und angeler. Arbeiter	44,6	45,1	+ 1,1	0,9	0,5	99,3	101,0	+ 1,7	44,31	45,53	+ 2,8
Weibl. Hilfsarbeiter	44,5	53,1	+ 19,3	0,9	0,9	87,6	92,0	+ 5,0	39,02	48,89	+ 25,3
Alle weibl. Arbeiter	45,6	45,5	+ 2,0	0,9	0,5	98,6	100,5	+ 1,9	44,00	45,69	+ 3,8
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	45,0	46,5	+ 3,3	0,8	1,1	117,3	119,4	+ 1,8	52,82	55,54	+ 5,1
<b>17 Bekleidungs-gewerbe</b>											
Männl. Facharbeiter	48,5	48,7	+ 0,4	2,3	0,9	156,4	151,5	- 3,1	75,83	73,76	- 2,7
Männl. angeler. Arbeiter	46,8	42,8	- 8,5	1,7	0,5	136,6	130,6	- 4,4	63,95	55,88	- 12,6
Männl. Hilfsarbeiter	(55,4)	(42,8)	- 22,7	(10,0)	(0,8)	(111,9)	(84,6)	- 24,4	(62,00)	(36,20)	- 41,6
Alle männl. Arbeiter	48,4	47,6	- 1,7	2,3	0,8	152,4	147,2	- 3,4	73,71	69,99	- 5,0
Weibl. Fach- und angeler. Arbeiter	47,3	45,1	- 4,7	2,1	0,1	97,4	96,7	- 0,7	46,08	43,61	- 5,4
Weibl. Hilfsarbeiter	42,3	36,9	- 12,8	0,2	0,0	84,6	85,0	+ 0,5	35,78	31,36	- 12,4
Alle weibl. Arbeiter	46,0	42,5	- 7,6	1,6	0,1	94,4	93,5	- 1,0	43,39	39,76	- 8,4
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	46,3	43,3	- 6,5	1,7	0,2	102,9	102,1	- 0,8	47,66	44,15	- 7,4
<b>18 Ledererzeugende Industrie</b>											
Männl. Facharbeiter	45,3	49,1	+ 8,4	0,4	1,4	171,6	169,1	- 1,5	77,77	82,93	+ 6,6
Männl. angeler. Arbeiter	45,9	49,0	+ 6,8	1,5	1,7	166,6	167,2	+ 0,4	76,52	81,89	+ 7,0
Männl. Hilfsarbeiter	44,3	48,0	+ 8,4	0,7	1,1	157,6	158,1	+ 0,3	69,80	75,94	+ 8,8
Alle männl. Arbeiter	45,2	48,6	+ 7,5	1,0	1,4	164,5	163,9	- 0,4	74,36	79,69	+ 7,2
Weibl. Fach- und angeler. Arbeiter	46,7	44,9	- 3,9	1,3	1,6	132,3	135,6	+ 2,5	61,75	60,90	- 1,4
Weibl. Hilfsarbeiter	44,8	47,2	+ 5,4	0,4	0,4	114,8	115,1	+ 0,3	51,41	54,32	+ 5,7
Alle weibl. Arbeiter	45,3	46,6	+ 2,9	0,6	0,8	120,0	120,6	+ 0,5	54,37	56,12	+ 3,2
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	45,2	48,0	+ 6,2	0,9	1,2	152,4	151,9	- 0,3	68,93	72,94	+ 5,8
<b>19 Lederverarbeitende Industrie</b>											
Männl. Facharbeiter	(47,1)	48,8	+ 3,6	(0,0)	0,0	(160,0)	174,9	+ 9,3	(75,39)	85,38	+ 13,3
Männl. angeler. Arbeiter	(47,0)	(47,5)	+ 1,1	(0,0)	(0,0)	(139,0)	(113,2)	- 18,6	(65,33)	(53,75)	- 17,7
Männl. Hilfsarbeiter	.	(47,5)	-	.	(0,0)	.	(88,4)	-	.	(42,00)	-
Alle männl. Arbeiter	47,1	48,4	+ 2,8	0,0	0,0	157,0	154,9	- 1,3	73,95	75,03	+ 1,5
Weibl. Fach- und angeler. Arbeiter	(45,5)	(40,5)	- 11,0	(0,0)	(0,0)	(105,6)	(105,1)	- 0,5	(48,09)	(42,53)	- 11,6
Weibl. Hilfsarbeiter	.	(48,0)	-	.	(0,0)	.	(68,8)	-	.	(33,00)	-
Alle weibl. Arbeiter	(45,5)	(41,4)	- 9,0	(0,0)	(0,0)	(105,6)	(100,1)	- 5,2	(48,09)	(41,41)	- 13,9
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	46,3	44,7	- 3,5	0,0	0,0	132,0	128,5	- 2,7	61,14	57,49	- 6,0
<b>20 Schuh-Industrie</b>											
Männl. Facharbeiter	47,6	49,2	+ 3,4	4,0	3,2	168,9	165,5	- 2,0	80,41	81,40	+ 1,2
Männl. angeler. Arbeiter	51,5	48,9	- 5,0	3,3	2,5	141,6	127,2	- 10,2	72,93	62,14	- 14,8
Männl. Hilfsarbeiter	(48,6)	46,7	- 3,9	(3,8)	0,8	(113,9)	111,6	- 2,0	(55,39)	52,05	- 6,0
Alle männl. Arbeiter	49,3	48,6	- 1,4	3,7	2,5	149,4	142,0	- 5,0	73,62	69,03	- 6,2
Weibl. Fach- und angeler. Arbeiter	48,3	47,5	- 1,7	1,9	2,9	106,3	108,9	+ 2,4	51,38	51,66	+ 0,5
Weibl. Hilfsarbeiter	49,3	42,7	- 13,4	4,6	0,0	102,5	92,6	- 9,7	50,53	39,50	- 21,8
Alle weibl. Arbeiter	48,6	46,3	- 4,7	2,6	2,2	105,3	105,1	- 0,2	51,16	48,61	- 5,0
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	48,9	47,3	- 3,3	3,1	2,3	123,7	121,2	- 2,0	60,45	57,28	- 5,2

1) gewogener Durchschnitt

Eingeklammerte Zahlen = Durchschnitte von weniger als 20 erfaßten Arbeitern



noch: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Arbeitsverdienste nach Gewerbe- und Leistungsgruppen  
- Mai und August 1952 -

Gewerbe- und Leistungsgruppen	Wochenarbeitszeit					Bruttostundenverdienst			Bruttowochenverdienst		
	Mai 1952	August 1952	Veränderung gegen Mai 1952 in vH	darunter		Mai 1952	August 1952	Veränderung gegen Mai 1952 in vH	Mai 1952	August 1952	Veränderung gegen Mai 1952 in vH
	Stunden			Zuschlagspflichtige Über-, Sonn- und Feiert.-Std.		Dpf			DM		
				Mai 1952	August 1952						
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
21 <u>Nahrungs- und Genussmittel-Industrie</u>											
Männl. Facharbeiter	53,8	53,3	- 0,9	4,7	5,2	150,9	151,7	+ 0,5	81,13	80,86	- 0,3
Männl. angeler. Arbeiter	56,2	55,1	- 2,0	9,2	7,4	140,5	140,2	- 0,2	78,92	77,18	- 2,2
Männl. Hilfsarbeiter	55,0	55,3	+ 0,5	6,9	7,7	129,1	130,3	+ 0,9	70,99	72,09	+ 1,5
Fahrer in Molkereien	59,5	61,9	+ 4,0	5,2	5,1	127,3	128,3	+ 0,8	75,71	79,38	+ 4,8
Alle männl. Arbeiter	54,8	54,5	- 0,5	6,3	6,4	141,0	141,8	+ 0,6	77,22	77,37	+ 0,2
Weibl. Fach- und angeler. Arbeiter	49,1	49,6	+ 1,0	3,0	3,6	100,1	102,4	+ 2,3	49,19	50,81	+ 3,3
Weibl. Hilfsarbeiter	48,4	46,9	- 3,1	2,9	2,7	94,9	93,6	- 1,4	45,96	43,87	- 4,5
Alle weibl. Arbeiter	48,5	47,3	- 2,5	2,9	2,9	95,8	93,0	- 0,8	46,48	44,93	- 3,3
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	51,8	50,7	- 2,1	4,7	4,5	120,9	118,8	- 1,7	62,59	60,25	- 3,7
22 <u>Brauergewerbe</u>											
Männl. Facharbeiter	51,3	52,8	+ 2,9	4,6	4,6	171,4	170,7	- 0,4	87,86	90,06	+ 2,5
Männl. angeler. Arbeiter	50,1	51,3	+ 2,4	3,0	3,3	155,7	154,7	- 0,6	77,96	79,33	+ 1,8
Männl. Hilfsarbeiter	48,9	49,8	+ 1,8	4,3	2,5	153,1	155,0	+ 1,2	74,83	77,11	+ 3,0
Fahrer	49,6	51,5	+ 3,8	2,3	3,5	171,1	183,0	+ 7,0	84,79	94,31	+ 11,2
Alle männl. Arbeiter	49,9	51,2	+ 2,6	3,5	3,4	164,1	166,9	+ 1,7	81,91	85,56	+ 4,5
Weibl. Fach- und angeler. Arbeiter	(47,3)	(53,2)	+ 12,5	(3,5)	(5,1)	(106,1)	(109,1)	+ 2,8	(50,20)	(58,00)	+ 15,5
Weibl. Hilfsarbeiter	(47,3)	(53,2)	+ 12,5	(3,5)	(5,1)	(106,1)	(109,1)	+ 2,8	(50,20)	(58,00)	+ 15,5
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	49,8	51,5	+ 3,4	3,5	3,6	158,2	159,7	+ 0,9	78,73	82,19	+ 4,4
23 <u>Musikinstrumenten- und Spielwaren-Ind.</u>											
Männl. Facharbeiter	49,7	49,1	- 1,2	0,9	0,4	162,9	162,5	- 0,2	81,02	79,83	- 1,5
Männl. angeler. Arbeiter	48,0	49,1	+ 2,3	0,8	1,4	145,9	150,7	+ 3,3	70,04	74,05	+ 5,7
Männl. Hilfsarbeiter	49,6	49,3	- 0,6	2,0	3,2	115,1	114,5	- 0,5	57,03	56,42	- 1,1
Alle männl. Arbeiter	49,2	49,1	- 0,2	1,0	0,9	154,0	154,8	+ 0,5	75,74	76,09	+ 0,5
Weibl. Fach- und angeler. Arbeiter	(54,5)	47,5	- 12,8	(5,7)	0,1	(122,5)	101,2	- 17,4	(66,75)	48,12	- 27,9
Weibl. Hilfsarbeiter	47,2	51,0	+ 8,1	1,3	1,5	92,8	82,5	- 11,1	42,54	42,05	- 1,2
Alle weibl. Arbeiter	47,6	49,3	+ 3,6	1,5	0,8	92,1	91,4	- 0,8	43,83	45,05	+ 2,8
Alle Arbeiter <sup>1)</sup>	48,9	49,2	+ 0,6	1,1	0,9	143,9	145,0	+ 0,8	70,40	71,29	+ 1,3
24 <u>Kunststoffverarbeitung*</u>	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1) gewogener Durchschnitt \*) nicht erfaßt Eingeklammerte Zahlen = Durchschnitte von weniger als 20 erfaßten Arbeitern

## RECHTSPFLEGE

### Verbrechen und Vergehen gegen deutsche Gesetze

Zeit	Gemeldete Fälle				
	Körper- verletzung §§ 223-230 StGB	Einfacher Diebstahl		Schwerer Diebstahl §§ 243 (244) StGB	Betrug und Untreue §§ 263-266 StGB
		insgesamt	darunter		
		§§ 242, (244) 248a StGB	Taschen- diebstahl		
	1	2	3	4	5
Monats-§ 1947	118	4 879	134	1 826	205
Monats-§ 1948	128	3 663	108	1 393	273
Monats-§ 1949	181	2 465	72	800	585
Monats-§ 1950	315	2 161	28	470	794
Monats-§ 1951	408	2 398	18	516	896
1951 September	465	2 135	17	363	839
Oktober	513	2 216	17	424	744
November	417	2 311	8	538	826
Dezember	352	2 346	12	524	805
1952 Januar	403	2 266	22	580	1 309
Februar	286	2 217	14	556	1 089
März	307	2 552	19	583	1 189
April	256	1 916	14	470	1 057
Mai	350	2 098	14	418	889
Juni	317	1 849	9	398	954
Juli	386	2 170	19	409	895
August	381	1 961	12	375	843
September	400	1 984	3	329	1 051

### Anträge auf Erlass eines Zahlungsbefehls

Zeit	Anträge
Monats-§ 1949	7 240
Monats-§ 1950	10 936
Monats-§ 1951	12 486
1951 September	10 845
Oktober	11 770
November	11 320
Dezember	11 990
1952 Januar	11 048
Februar	11 185
März	11 854
April	10 965
Mai	12 197
Juni	11 087
Juli	12 273
August	11 330
September	11 318

Quelle: Landeskriminalpolizeiamt



# Konkurse und Vergleichsverfahren

Zeit	Konkurse								Ver- gleichs- verfahren
	ins- gesamt	darunter mangels Masse ab- gewiesene Konkurs- anträge	Von den Konkursen insgesamt entfielen auf						
			Erwerbsunternehmen aus					andere Gemein- schuldner	
			Industrie	Hand- werk	Groß- handel	Einzel- handel	sonstigen Wirtsch.- gruppen		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1948 21.6.-31.12. <sup>1)</sup>	22a)	.	10	5	7		-	-	1
1949	267	68	71	55	59	51	15	16	82
1950	280	81	43	49	40	100	21	27	101
1951	301	103	42	55	37	118	40	9	111
1951 September	15	7	2	1	1	7	4	-	8
Oktober	21	8	2	5	2	7	4	1	8
November	28	9	2	4	4	13	3	2	6
Dezember	28	10	6	-	3	9	9	1	7
1952 Januar	29	11	6	2	9	6r	6	-	8
Februar	25	7	3	4	2	11r	4	1	4
März	30	16	1	6	3	11	2	7	3
April	25	7	3	5	2	10	2	3	5
Mai	23	6	4	5	3	7	1	3	6
Juni	19	1	3	6	2	6	1	1	4
Juli	23	11	-	2	1	10	3	7	5
August	17	7	-	4	4	6	-	3	8
September	22	10	3	4	6	6	-	3	6

1) nach Angaben des Ministeriums der Justiz

a) nur eröffnete Verfahren

## ÖFFENTLICHE FINANZEN

### Kassenmäßige Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern

Art der Einnahmen	absolut in 1000 DM	je 1) Einw. in DM
	2. Rechn.-Vtj.1952	
A. Landessteuern	81 998	33,14
davon		
I. Besitz- und Verkehrsteuern	81 277	32,85
davon		
Lohnsteuer <sup>2)</sup>	26 103	10,55
Kapitalertragsteuer <sup>2)</sup>	155	0,06
Steuer auf Aufsichtsratsverg. <sup>2)</sup>	85	0,03
Veranlagte Einkommensteuer <sup>2)</sup>	37 352	15,10
Körperschaftsteuer <sup>2)</sup>	9 854	3,98
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag <sup>2)</sup>	9	0,00
Vermögensteuer	797	0,32
Erbschaftsteuer	334	0,14
Grundwerbsteuer	606	0,24
Kapitalverkehrsteuer	141	0,06
Kraftfahrzeugsteuer	4 361	1,76
Versicherungssteuer	241	0,10
Totalisator- und andere		
Rennwettsteuer	33	0,01
Lotterie- und Sportwettsteuer	550	0,22
Wechselsteuer	483	0,20
Feuerschutzsteuer	170	0,07
Ausgleichsumlage	1	0,00
Sonstige Steuern und Abgaben	0	0,00
II. Verbrauchsteuern	721	0,29
davon		
Biersteuer	721	0,29
Nachrichtlich:		
Bundesanteile an der Einkommen- und Körperschaftsteuer <sup>3)</sup>	25 296	10,22
davon Bundesanteile an der:		
Lohnsteuer	9 519	3,85
Kapitalertragsteuer	53	0,02
Steuer auf Aufsichtsratsvergütungen	29	0,01
Veranlagte Einkommensteuer	12 280	4,96
Körperschaftsteuer	3 412	1,38
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	3	0,00

Art der Einnahmen	absolut in 1000 DM	je 1) Einw. in DM
	2. Rechn.-Vtj.1952	
B. Bundessteuern	174 369	70,47
davon		
I. Besitz- und Verkehrsteuern	67 230	27,17
davon		
Umsatz- einschl. Umsatz- ausgleichsteuer	65 575	26,50
Personenbeförderungsteuer	779	0,32
Güterbeförderungsteuer	876	0,35
II. Zölle und Verbrauchsteuern	101 698	41,10
davon		
Zölle	9 137	3,69
Tabaksteuer	71 223	28,78
Kaffeesteuer	10 033	4,05
Teesteuer	263	0,11
Zuckersteuer	635	0,26
Salzsteuer	0	0,00
Aus dem Spiritusmonopol	2 480	1,00
Essigkuresteuer	0	0,00
Zündwarensteuer	3 644	1,47
Leuchtmittelsteuer	31	0,01
Spielkartensteuer	0	0,00
Süßstoffsteuer	0	0,00
Mineralölsteuer	4 250	1,72
Schaumweinsteuer	1	0,00
Sonstige Steuern und Abgaben	-	-
III. "Notopfer Berlin" <sup>4)</sup>	5 441	2,20
Steuereinnahmen insgesamt (Summe A und B)	256 367	103,61
davon entfallen in vH auf		
Schleswig-Holstein	32,0	.
Bund	68,0	.
außerdem Soforthilfeabgaben	9 791	3,96

1) Wohnbevölkerung - Stand 31.3.1952 -

2) einschl. Bundesanteile an den Einkommensteuern und der Körperschaftsteuer

3) nachgewiesen von der Oberfinanzdirektion

4) ohne Abgabe auf Postsendungen

Quelle: Oberfinanzdirektion Kiel



## SCHLESWIG-HOLSTEIN IM BUND

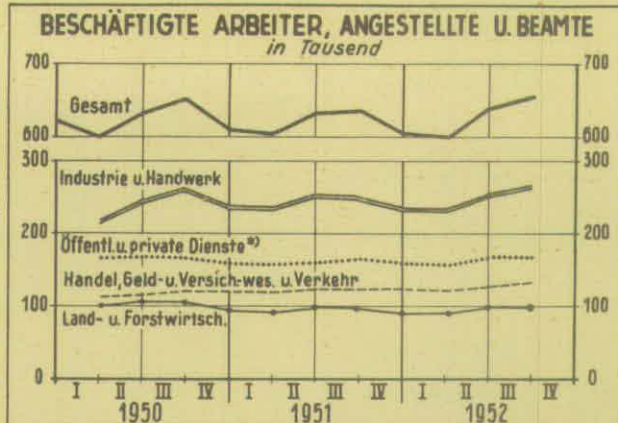
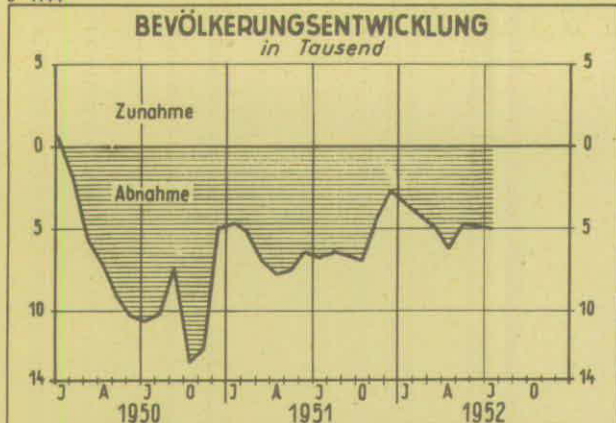
Bezeichnung	Zeit	Bund	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bremen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Bayern <sup>1)</sup>	Baden-Würtbg.
<b>Bevölkerung</b>	1952										
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung in 1000	Juni	48 478	2 459	1 670	6 677	13 721	587	4 411	3 142	9 173	6 639
	Juli	48 517	2 454	1 672	6 677	13 747	588	4 411	3 147	9 173	6 639
	Aug.	48 554	2 449p	1 672	6 677	13 747	588	4 411	3 147	9 173	6 639
in vH des Bundes	Juni	100	5,1	3,4	13,8	28,3	1,2	9,1	6,5	18,9	13,7
Veränderung in vH gegenüber 1939	Juni	+23,2	+54,7	+2,5	+47,1	+15,0	+4,2	+26,8	+6,1	+29,5	+20,2
	Juli	+23,3	+54,4	+2,3	„	+15,2	+4,4	„	+6,3	„	„
	Aug.	+23,4	+54,1p	„	„	„	„	„	„	„	„
Anteil der Heimatvertriebenen <sup>2)</sup> in vH	März	16,8	31,1	8,4	26,6	11,4	10,0	17,1	7,1	20,8	14,5
	Juni	16,9	30,7	„	„	„	„	„	„	„	„
Anteil der Zugewanderten <sup>3)</sup> in vH	März	3,7	5,3	4,8	5,7	3,6	4,4	4,4	2,1	2,7	2,7
	Juni	3,8	5,3	„	„	„	„	„	„	„	„
<b>Arbeitsmarkt</b>											
Beschäftigte Arbeitnehmer <sup>4)</sup> in 1000	Sept.	15 456	653	618	1 935	4 921	205	1 372	840	2 659	2 252
in vH des Bundes	„	100	4,2	4,0	12,5	31,8	1,3	8,9	5,4	17,2	14,6
Arbeitslose in 1000	Okt.	1 028	122	91	218	147	23	81	33	256	57
in vH des Bundes	„	100	11,9	8,9	21,2	14,3	2,2	7,9	3,2	24,9	5,5
je 100 Arbeitnehmer <sup>5)</sup>	„	6,2	15,8	12,9	10,1	2,9	10,1	5,5	3,8	8,8	2,5
darunter Heimatvertriebene in 1000	Sept.	310	61	5	89	19	2	22	5	87	18
in vH des Bundes	„	100	19,6	1,7	28,7	6,3	0,8	7,2	1,8	28,1	5,9
in vH aller Arbeitslosen	„	29,5	51,1	5,9	40,2	12,7	10,1	26,4	14,3	33,9	31,3
Dauerarbeitslose <sup>6)</sup> in 1000	Sept.	323	58	32	98	29	6	23	6	63	8
in vH des Bundes	„	100	17,9	10,0	30,4	8,9	1,9	7,1	1,8	19,5	2,4
je 1000 Einwohner	„	7	24	19	15	2	11	5	2	7	1
<b>Landwirtschaft</b>											
Milcherzeugung in 1000 t	Aug.	1 458	143	3	341	269	3	86	61	390	162
in vH des Bundes	„	100	9,8	0,2	23,4	18,4	0,2	5,9	4,2	26,8	11,1
<b>Industrie</b>											
Beschäftigte <sup>7)</sup> in 1000	Aug.	5 586	122	163	488	2 269	69	450	258	793	974
in vH des Bundes	Sept.	100	2,2	2,9	8,7	40,6	1,2	8,1	4,6	14,2	17,4
Umsatz <sup>7)</sup> in Mill. DM	Aug.	9 708	267	445	963	4 065	179	681	445	1 207	1 455
in vH des Bundes	Sept.	100	2,7	4,5	9,9	41,0	1,8	7,0	4,5	12,2	15,0
Produktionsindex <sup>8)</sup> (arbeitsmäßig 1936=100)	Aug.	137p	123	93	„	124	„	117	117	131	139
	Sept.	148p	130p	104p	„	130p	„	126p	124p	138p	151p
<b>Wohnungsbau</b>											
Genehmigte Bauvorhaben für Wohnungen <sup>9)</sup> in 1000	Jan. bis Aug.	39,6	1,5	1,5	4,1	13,6	0,7	3,2	1,8	7,4	5,8
in vH des Bundes	„	100	3,8	3,8	10,4	34,4	1,7	8,1	4,6	18,6	14,6
Fertiggestellte Wohnungen <sup>10)</sup> in 1000	Jan. bis Aug.	160,0	6,8	11,0	19,4	60,2	3,0	11,8	7,9	18,6	21,2
in vH des Bundes	„	100	4,3	6,9	12,1	37,6	1,9	7,4	4,9	11,6	13,3
<b>Außenhandel</b>											
Ausfuhr insgesamt in Mill. DM	Aug.	1 348 <sup>11)</sup>	20	69	106	611	18	119	60	135	174
in vH des Bundes	Sept.	1 426 <sup>12)</sup>	1,5	5,1	7,9	45,3	1,4	8,9	4,5	10,0	12,9
<b>Geld und Kredit</b>											
Kurzfristige Kredite <sup>13)</sup> in Mill. DM	Aug.	17 833 <sup>14)</sup>	527	1 765	1 494	5 481	417	1 601	715	2 621	2 476
in vH des Bundes	„	100	3,1	10,3	8,7	32,1	2,4	9,4	4,2	15,3	14,5
Spareinlagen in Mill. DM	Aug.	6 009	185	259	740	1 821	89	512	363	1 027	1 012
je Einwohner in DM	„	124	75	155	111	133	152	116	115	113	151
<b>Finanzen</b>											
Aufkommen aus Landes- und Bundessteuern je Einwohner in DM	I.Rechn.-Vj.	126	93	325	91	146	433	110	91	93	124
davon Landessteuern	„	54	28	90	38	66	68	59	39	44	59
Bundessteuern <sup>15)</sup>	„	72	65	235	53	80	365	51	52	49	65
Landessteuern in vH des Gesamtsteueraufkommens <sup>16)</sup>	„	42,8	30,4	27,8	41,7	45,4	15,8	53,5	42,6	47,7	47,8
Aufkommen an Gemeindesteuern in Mill. DM	I.Rechn.-Vj.	894,5	35,3	53,2	103,2	307,1	17,3	73,4	50,2	124,8	130,0
je Einwohner in DM	„	18	14	32	15	22	29	17	16	14	20

1) einschl. Lindau. 2) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten (Gebietsstand 31.12.1937) unter fremder Verwaltung und dem Ausland. 3) Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in der sowjetischen Zone und Berlin. 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5) Beschäftigte und Arbeitslose. 6) über 52 Wochen unterstützte Alfa-Empfänger. 7) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Bau und Energie). 8) Gesamtindustrie (ohne Bau und Energie). 9) in Wohngebäuden und in Gebäudeteilen. 10) in Wohngebäuden und Nichtwohngebäuden, ohne Wohnungen in Notbauten. 11) einschl. 29 Mill. DM aus West-Berlin sowie einschl. Ausfuhr an Waren, die nicht in der Bundesrepublik bzw. West-Berlin hergestellt wurden, oder deren Herstellungsort dort nicht ermittelt werden konnte. 12) Anteil West-Berlins 2,1 vH. 13) an Nichtbankenkundschaft. 14) einschl. 736 Mill. DM von überregionalen Kreditinstituten mit Sonderaufgaben. 15) einschl. Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen. 16) ohne Aufkommen an Gemeindesteuern.



# SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

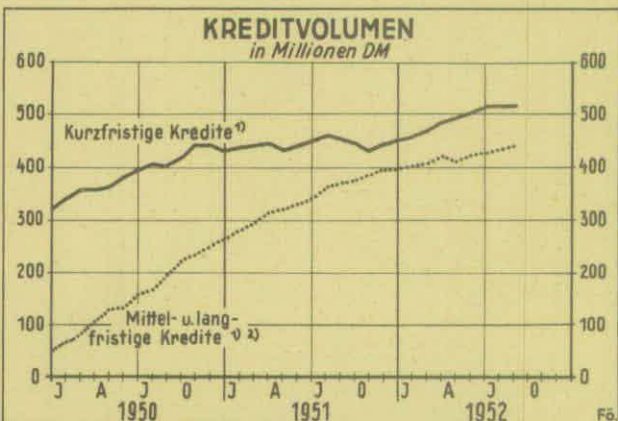
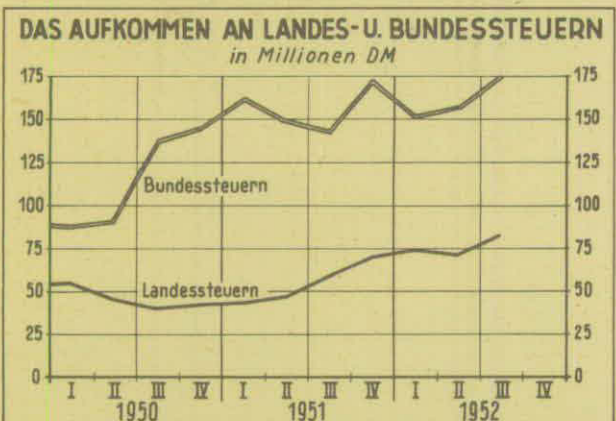
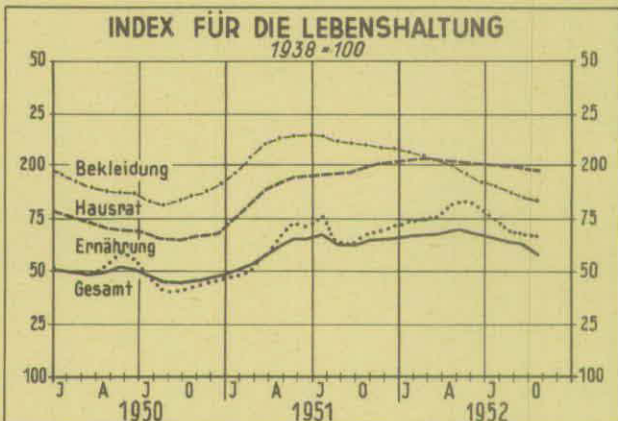
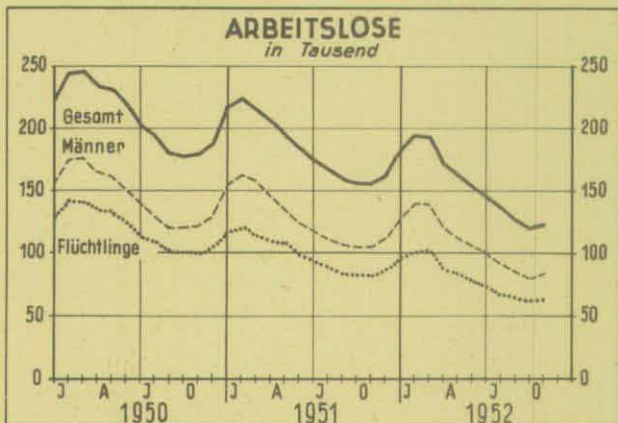
D-1144



<sup>\*)</sup> einschl. Dienstleistungen im öffentl. Interesse



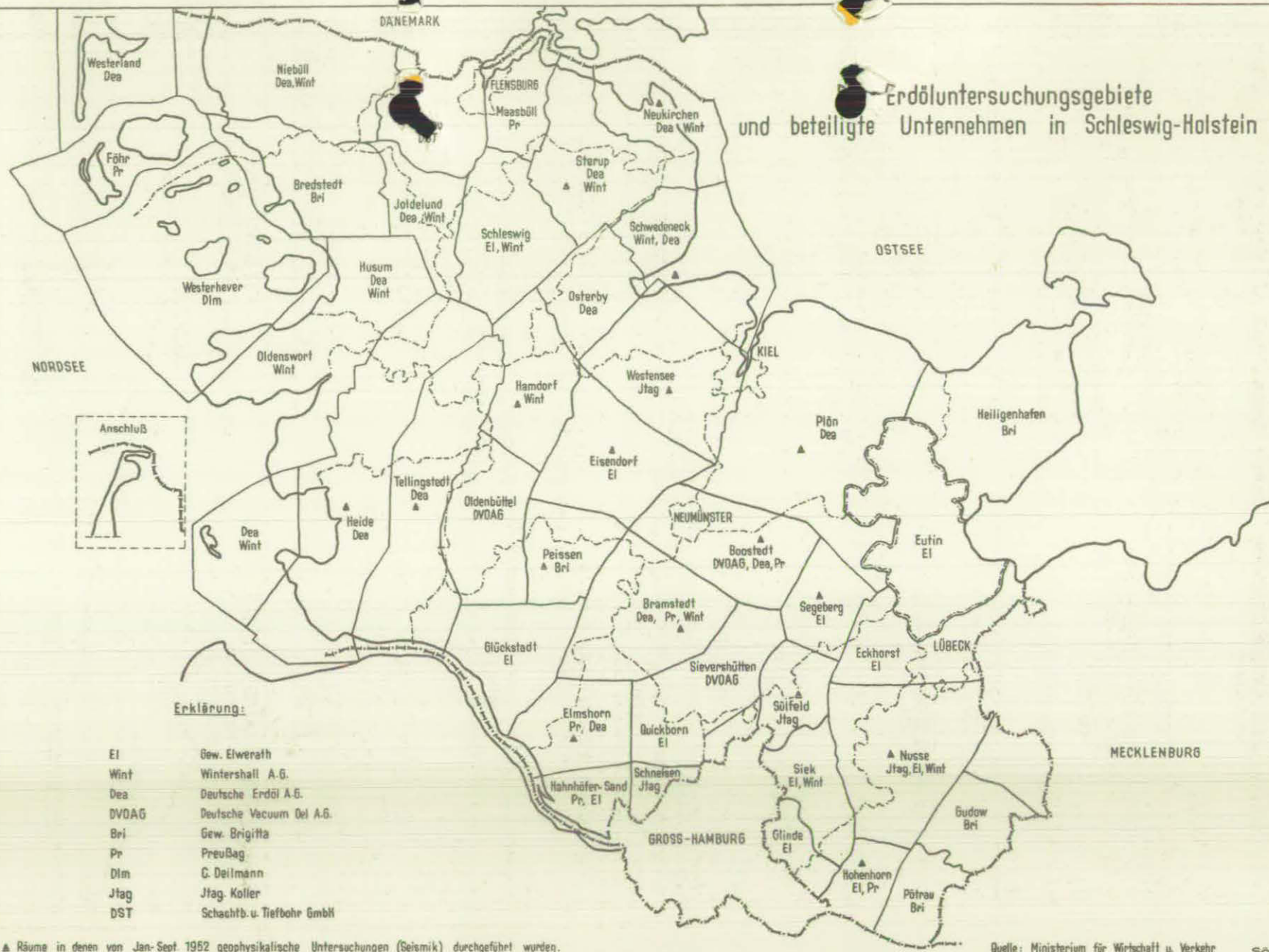
<sup>\*)</sup> ohne Baugewerbe, einschl. Nahrungs- u. Genußmittelindustrie u. Energiebetriebe



<sup>\*)</sup> von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private  
<sup>\*)</sup> einschl. durchlaufende Kredite



# Erdöluntersuchungsgebiete und beteiligte Unternehmen in Schleswig-Holstein





# Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im Oktober 1952 sind erschienen:

## Sonderdienst

### Bevölkerung

Flüchtlinge in Lagern – Stand 30. Juni 1952 –

Umsiedlung von Heimatvertriebenen – August 1952 –

### Gesundheitswesen

Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – August 1952 –

Tuberkulose-Fürsorgefälle – 2. Vierteljahr 1952 –

### Justiz

Gerichtliche Ehelösungen im Jahre 1951

### Kultur

Studierende der Christian-Albrechts-Universität Kiel (nach der kleinen Hochschulstatistik) – Sommersemester 1952 –

Berufsbildende Schulen und lehrerbildende Anstalten – Stand 15. November 1951 –

### Preise

Einzelhandelspreise in Kiel – Stand 15. September 1952 –

Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden) – Stand 15. September 1952 –

Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien – September 1952 –

Preisindexziffer für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft – Stand 15. August 1952 –

Preisindexziffer für den Wohnungsbau in Kiel und Lübeck (1936 = 100) und Preise für Baustoffe und Bauarbeiten in 10 Gemeinden des Landes – Stand Mitte August 1952 –

Erzeuger- und Großhandelspreise – Stand 21. August 1952 –

Erzeuger- und Großhandelspreise für Getreide, Futtermittel, Kartoffeln und Eier – Stand 26.9., 3., 10. und 17. Oktober 1952 –

### Handel

Einzelhandelsumsätze – August 1952 –

Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – September 1952 –

Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins und Interzonenhandel – August 1952 –

Aussenhandel (Vorläufiges Ergebnis) – Juli und August 1952 –

Ausfuhr (Vorläufiges Ergebnis) – 1. Vierteljahr 1952 –

### Verkehr

Kraftfahrzeuge und Anhänger – Stand 1. September und 1. Oktober 1952 –

Fremdenverkehr (Vorläufiges Ergebnis) – Juli und August 1952 –

### Fürsorge

Unterstützte und Leistungen der offenen Fürsorge (Vorläufiges Ergebnis) – August 1952 –

Öffentliche Fürsorge – 1. Rechnungsvierteljahr 1952 –

Fürsorgeerziehung und öffentliche Jugendhilfe – Rechnungsjahr 1951 –

### Industrie

Industriebericht – August 1952 –

Industrielle Produktion – September 1952 –

Vorbericht: Industrie und Bauwirtschaft (Vorläufiges Ergebnis) – September 1952 –

### Bauwirtschaft

Bauwirtschaftsbericht – August 1952 –

### Landwirtschaft

Bodenbenutzungserhebung 1952 (Endgültiges berichtigtes Ergebnis)

Erwerbsmäßiger Gemüseanbau im Jahre 1952

Wachstumsstand, Erntevorschätzung und endgültige Ernteschätzung des Gemüses – Ende September 1952 –

Obsternte – Stand September 1952 –

Schweinezwischenzählung am 3. September 1952 (Vorläufiges und endgültiges Ergebnis)

Schlachtungen und Fleischanfall – August 1952 –

Milcherzeugung und -verwendung – August 1952 –

Getreideverkäufe der Landwirtschaft – Getreidevermahlung – August 1952 –

Vollmilchanlieferung an die Meiereien, Milchbe- und -verarbeitung – August 1952 –

### Finanzen

Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern – 1. Rechnungsvierteljahr 1952 –

Bezugspreis Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" wird Quellenangabe erbeten